2.–

Von Dorothee
Wätjendorff im
schönen Herbst 1892
mir geschenkt
Hannover
Oct. 92.

Geistliches Liederbüchlein,

enthaltend

die vorzüglichsten Kirchenlieder

und

andere geistliche, liebliche Lieder,

zum Singen und Beten

in der Kirche und Schule, zu Hause und auf Reisen,

ausgewählt und zusammengestellt

von

Ulrich Böttcher,

Pfarrer an der evangel. Kirche Augsburgischer Konfession zu Pinne.

Vierte Auflage.

Im Verlage des Lindenhofes zu Neinstedt a. Harz.

1883.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn in euren Herzen! Col. 3, 16.

Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des Herrn behält den Sieg! Ps. 118, 15.

Ich will dem Herrn singen mein Lebenlang und meinen Gott loben, so lange ich bin. Ps. 104, 33.

Vorwort.

Mit dem Erscheinen in vierter Auflage scheidet dieses Liederbüchlein aus meinem Selbstverlage und geht in den auf dem Titelblatte bezeichneten Verlag über.

Da mein Lebenstag sich zum Lebensabend geneiget hat, so regte sich in mir die Frage: was wird aus meinem Liederbüchlein werden, wenn ich, der Selbstverleger desselben, nicht mehr da bin? wird es mit mir hinsterben oder nach mir noch fortleben? Da ich das letztere wünschte so gereichte es mir zu großer Freude, als der Vorstand des Lindenhofes auf den Antrag des mir innigst nahe stehenden Pastors Kobelt, das Büchlein zum Besten der seiner Leitung anvertrauten Neinstedter Anstalten in Verlag nehmen zu dürfen, eine zustimmende Erklärung gab.

Der HErr hat Sich bisher zu dieser Liedersammlung in Gnaden bekannt. Möchte es Ihm gefallen, auf dieselbe in der neuen Auflage einen solchen Segen zu legen, daß alle Leser, Beter und Sänger dieser Lieder von dem in ihnen wehenden Geiste bis in die Tiefe des Herzens angeweht werden.

So klein diese Sammlung ist, so reich ist sie an solchen Liedern, die es wert sind, daß sie gesungen werden, „soweit die deutsche Zunge klingt,“ und daß an ihrem Singen die Stimmen nicht ermüden, „bis sie

eingestimmet sein in die obere Gemein," welcher die Verfasser dieser Lieder fast ausnahmslos bereits angehören.

Ja, hilf, Gott, daß wir alle durch Jesum würdig werden, mit jener großen Schar einzustimmen in die große Stimme: „Das Lamm, das erwürget ward, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob."

Pinne, am Tage Epiphaniä 1883.

U. Böttcher.

Unter Bezugnahme auf das obige Vorwort übernehme ich hiermit namens des Lindenhofes den Verlag des Geistlichen Liederbüchleins. Es geschieht dies mit dem Gefühle des innigsten Dankes gegen den Herausgeber des Büchleins, meinen väterlichen Freund und einstigen Seelsorger. Ihm und seiner lieben Gemeinde zuerst, dann aber auch den vielen Freunden dieses weitverbreiteten Liederbüchleins wünsche ich mit der Verlegung desselben einen Dienst zu leisten, auf welchen der Herr in Gnaden einen Segen legen wolle.

Pastor Kobelt.

I. Die vorzüglichsten Kirchenlieder.

Advent.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

1. Gott sei Dank in aller Welt, Der Sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rat zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnsucht war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wohl zweigestammte Held, hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Teil! richte Du auch eine Bahn Dir in meinem Herzen an.

5. Zieh, Du Ehrenkönig, ein; es gehöret Dir allein; mach es, wie Du gerne thust, rein von allem Sündenwust.

6. Und gleich wie Dein Zukunft war voller Sanftmut, ohn Gefahr, also sei auch jeder Zeit Deine Sanftmut mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin und des Satans schlaue List sich so hoch an mir vermißt.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, daß ich, aller Aengsten frei, Dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan;

9. Daß, wenn Du, o Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich Dir mög entgegen gehn und vor Dir gerecht bestehn.

Heinrich Held.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

2. Mit Ernst, ihr Menschenkinder, das Herz in euch bestellt, damit das Heil der Sünder, der große Wunderheld, Den

Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben gesendet und gegeben, bei allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast; macht Seine Steige richtig: laßt alles, was Er haßt; macht alle Bahnen recht: das Thal laßt sein erhöhet; macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demut übet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmut liebet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache Du mich Armen in dieser Gnadenzeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, Selbst bereit. Zieh in mein Herz hinein, vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen Dir ewig dankbar sein.

Val. Thilo.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

3. Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar nicht in stolzer Pracht, doch mächtig, zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eselein und stellt Sich in die Mitten für uns zum Helfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut. Er will allein erwerben durch Seinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone sucht Er auf dieser Welt; im hohen Himmelsthrone ist Ihm Sein Reich bestellt. Er will hier Seine Macht und Majestät verhüllen, bis Er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet raten und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; sonst, wo ihr Ihn verachtet und nur nach Hoheit trachtet, euch Gottes Zorn berührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid,

seid dennoch wohlgemut; laßt eure Lieder klingen und thut dem König singen. Der ist das höchste Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in Seiner Herrlichkeit und alles Klagen, Weinen verwandeln bald in Freud. Er ists, Der helfen kann. Halt't eure Lampen fertig und seid stets Sein gewärtig. Er ist schon auf der Bahn. Michael Schirmer.

Mel. Valet will ich dir geben.

4. Wie soll ich Dich empfangen und wie begegn' ich Dir? — o aller Welt Verlangen! — o meiner Seele Zier! O, Jesu, Jesu, setze mir Selbst die Fackel bei, damit, was Dich ergötze, mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut Dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will Dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herze soll Dir grünen in stetem Lob und Preis und Deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast Du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist Du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los. Ich stand in Spott und Schanden, Du kommst und machst mich groß und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichtum thut.

5. Nichts, nichts hat Dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, womit Du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei welchem Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr. Seid unverzagt; ihr habet die Hülfe vor der Thür. Der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag

und Nacht, wie ihr Ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, Er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Not zu stillen, die Ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld; nein, Jesus will sie decken mit Seiner Lieb und Huld. Er kommt, Er kommt, den Sündern zu Trost und wahrem Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, Er kommt, ein König, Dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der Ihm flucht, mit Gnad und süßem Lichte dem, der Ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in Deinen Freudensaal.

Paul Gerhardt.

Weihnachten.

Mel. Warum sollt ich mich denn 2c.

5. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus Seiner Kammer Gottes Held, Der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir, Mensch, zu gute; Gottes Kind, das verbindt Sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, Der uns giebt, was Er liebt über alle Maßen! Gott giebt, unserm Leid zu wehren, Seinen Sohn aus dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4 Sollte von uns sein gekehret, Der Sein Reich und zugleich Sich Selbst uns verehret! Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jetzt kommt, von uns nimmt, was uns will betrüben!

5. Hätte vor der Menschen Orden unser Heil einen Greul, wär Er nicht Mensch worden. Hätt Er Lust zu unserm Schaden, ei so würd

unsre Bürd Er nicht auf Sich laden.

6. Er nimmt auf Sich, was auf Erden wir gethan, giebt Sich an, unser Lamm zu werden, unser Lamm, Das für uns stirbet und bei Gott für den Tod Heil und Fried erwirbet.

7. Nun, Er liegt in Seiner Krippen, ruft zu Sich dich und mich, spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, lieben Brüder, was euch quält; was euch fehlt, bring Ich alles wieder.

8. Ei, so kommt und laßt uns laufen; stellt euch ein, Groß und Klein; kommt mit großen Haufen; liebt Den, Der vor Liebe brennet; schaut den Stern, Der euch gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden! Faßt Ihn wohl, Er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Leid wird rühren.

10. Wer sich findt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewissensschmerzen, sei getrost: hier wird gefunden, Der in Eil machet heil die vergift'ten Wunden.

11. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände. Hier sind alle guten Gaben und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß Dich umfangen, laß mich Dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben: nun kann ich mich durch Dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken; denn Du hast meine Last all auf Deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden; ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um Deinetwillen; Du giebst gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich will Dich ins Herze schließen; o mein Ruhm! edle Blum! laß Dich recht genießen.

15 Ich will Dich mit Fleiß bewahren; ich will Dir leben hier und mit Dir heimfahren. Mit Dir will ich endlich schweben voller

Freud ohne Zeit dort im andern Leben. Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

6. Gelobet seist Du, Jesu Christ, daß Du Mensch geboren bist von einer Jungfrau; das ist wahr. Des freuet sich der Engel Schar. Kyrieleis.

2. Des ewgen Vaters einigs Kind jetzt man in der Krippe findt. In unser armes Fleisch und Blut verkleidet Sich das ewge Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, Der liegt in Mariens Schoß. Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hier ward. Er führt uns aus dem Jammerthal und macht uns Erb'n in Seinem Saal. Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß Er unser Sich erbarm und in dem Himmel mache reich und Seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis.

7. Das hat Er alles uns gethan, Sein groß Lieb zu zeigen an. Des freu sich alle Christenheit und dank Ihm des in Ewigkeit. Kyrieleis. Martin Luther.

In eigener Melodie.

7. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich in Seinem höchsten Thron, Der heut aufschließt Sein Himmelreich und schenkt uns Seinen Sohn. :,:

2. Er kommt aus Seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein. Er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein. :,:

3. Er äußert Sich all Sein'r Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an Sich ein's Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an Seiner Mutter Brust; ihr Milch ist Seine Speis, an Dem die Engel sehn ihr Lust; denn Er ist Davids Reis, :,:

5. Das aus Sein'm Stamm entsprießen sollt in dieser letzten Zeit, durch Welchen Gott aufrichten wollt Sein Reich, Die Christenheit. :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt Er an und giebt uns in Sein's Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr: das mag ein Wechsel sein! Wie könnt Es doch sein freundlicher, das Herzens-Jesulein! :,:

8. Heut schließt Er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis. Der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sei Lob, Ehr und Preis! :,:

Nikolaus Herrmann.

In eigener Melodie.

8. Vom Himmel hoch, da komm ich her; ich bring euch gute neue Mär; der guten Mär bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n, von einer Jungfrau auserkor'n, ein Kindelein so zart und fein; das soll eur' Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, Der will euch führ'n aus aller Not, Er will eu'r Heiland Selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott, der Vater, hat bereit't, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun dies Zeichen recht: die Krippe, Windelein so schlecht; da findet ihr das Kind gelegt, Das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit Seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin! was liegt dort in dem Krippelein? wes ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein:

8. Sei Du willkommen, edler Gast! den Sünder nicht verschmähet hast und kommst ins Elend her zu mir; wie soll ich immer danken Dir?

9. Ach, Herr, Du Schöpfer aller Ding, wie bist Du worden so gering, daß Du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß?

10. Und wär die Welt viel-

mal so weit, von Edelstein und Gold bereit't, so wär sie Dir doch viel zu klein, zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seide Dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf Du, Kön'g, so groß und reich herprangst, als wärs Dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen Dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor Dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach, mein herzliebes Jesulein, mach Dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse Dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sei, zu springen, singen immer frei das rechte Susaninne schon, mit Herzenslust den süßen Ton.

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, Der uns schenkt Seinen eingen Sohn. Des freuet sich der Engel Schar und singen uns solch neues Jahr.

Martin Luther.

Neujahr.

Mel. Vom Himmel hoch da rc.

9. Das alte Jahr vergangen ist; wir danken Dir, Herr Jesu Christ, daß Du uns in so groß'r Gefahr behütest hast lang Zeit und Jahr.

2 Wir bitten Dich, Du ewger Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, Du wollst Dein arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzieh uns nicht Dein heilsam Wort, welch's ist der Seelen höchster Hort; vor falscher Lehr, Abgötterei behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn und fromm zu werden fangen an; kein'r Sünd im alten Jahr gedenk; ein gnadenreich Neujahr uns schenk;

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben und hernach fröhlich am jüngsten Tag wied'r aufzustehn, mit Dir im Himmel einzugehn,

6. Zu danken und zu loben Dich, mit allen Engeln ewiglich. O Jesu, unsern

Glauben mehr zu Deines Namens Lob und Ehr.

J. Steuerlein.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

10. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, Der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden,

5. Also auch und nicht minder, läßt Gott uns, Seine Kinder, wenn Not und Trübsal blitzen, in Seinem Schoße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens, fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht Dein Augen wachen.

7. Gelobt sei Deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach Dir und Deiner Hulde, ein Herz, das sich geduldе.

10. Schließ zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Friedensströme fließen.

11. Sprich Deinen milden Segen zu allen unsern Wegen. Laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlassnen Vater, der Irrenden Berater, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken. Gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit Deinem Geiste, Der uns hier herr-

lich ziere und dort zum Himmel führe.

15. Dies alles wollst Du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christen-Schare zum selgen neuen Jahre. Paul Gerhardt.

Passion.

In eigener Melodie.

11. Christe, Du Lamm Gottes, Der Du trägst die Sünd der Welt, erbarm Dich unser!

2. Christe, Du Lamm Gottes, Der Du trägst die Sünd der Welt, erbarm Dich unser!

3. Christe, Du Lamm Gottes, Der Du trägst die Sünd der Welt, gieb uns Deinen Frieden. Amen!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

12. Die Seele Christi heilge mich. Sein Geist versenke mich in Sich. Sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus Seiner Seite floß, das sei mein Bad, und all Sein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Mut.

3. Der Schweiß von Seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht. Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ, erhöre mich: nimm und verbirg mich ganz in Dich: laß mich in Deine Wunden ein, daß ich vor'm Feind kann sicher sein.

5. Ruf mir in meiner letzten Not und setz mich neben Dich, mein Gott, daß ich mit Deinen Heilgen all'n mög ewiglich Dein Lob erschall'n. Joh. Scheffler.

In eigener Melodie.

13. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; Es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder; Es geht dahin, wird matt und krank; Es giebt Sich auf die Würgebank; entzieht Sich aller Freuden; Es nimmt an Sich Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der

große Freund und Heiland meiner Seelen. Den, Den hat Gott zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen: „Geh hin, mein Kind, und nimm Dich an der Kinder, die Ich ausgethan zur Straf und Zornesruten; die Straf ist schwer, der Zorn ist groß; Du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten."

3. „Ja, Vater, ja, von Herzensgrund, leg auf, Ich wills gern tragen. Mein Wollen hängt an Deinem Mund; Mein Wirken ist Dein Sagen." — O Wunderlieb, o Liebesmacht, Du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott Seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, Du bist stark, Du streckest Den in Grab und Sarg, vor Dem die Felsen springen.

4. Du marterst Ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen. Du schlachtest Ihn als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurroten Blutes. O süßes Lamm, was soll ich Dir erweisen dafür, daß Du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich Dich aus meinem Sinn nicht lassen. Dich will ich stets, gleich wie Du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht; und wenn mein Herz in Stücke bricht, sollst Du mein Herze bleiben. Ich will mich Dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu Deinem Eigentum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von Deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch Dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich Dir und Deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was Du mir zu gut gethan, das will ich stets, so gut ich kann, in mein Gedächtnis schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein! Du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer sein als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt und allem, was der Welt gefällt; ich hab

ein bessres funden. Mein größter Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus Deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen; im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel; und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dies Manna speisen; im Durst solls sein mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut, das ist mein Leben. Wenn mich der Sonne Hitze trifft, so kann mir's Schatten geben. Setzt mir der Schwermut Schmerzen zu, so find ich bei Dir meine Ruh, wie auf dem Bett ein Kranker. Und wenn das bittre Kreuzesmeer mein Schifflein treibet hin und her, so bist Du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in Deines Reiches Freuden, so soll dies Blut mein Purpur sein; ich will darein mich kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und Dir, Dem Er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an Deiner Seite stehen.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

14. Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen, daß man ein solch scharf Urteil hat gesprochen? was ist die Schuld? in was für Missethaten bist Du geraten?

2. Du wirst verspeit, geschlagen und verhöhnet, gegeißelt und mit Dornen scharf gekrönet; mit Essig, als man Dich ans Kreuz gehenket, wirst Du getränket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben Dich geschlagen! Ich, ach, Herr Jesu, habe dies verschuldet, was Du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für Seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott gehandelt; der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen; Christ wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu dem Scheitel war nichts Guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der Hölle müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb, o Lieb ohn all Maße, die Dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und Du mußt leiden!

8. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein menschlich Herz vermag es auszudenken, was Dir zu schenken!

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch Dein Erbarmen zu vergleichen. Wie kann ich Dir denn Deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das Dir angenehme: wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie auf's neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften, so gieb mir Deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich Deine Huld betrachten, aus Lieb zu Dir die Welt für gar nichts achten; ich werde mich bemühen, Deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde Dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst Du es doch nicht gar bei Seite setzen; in Gnaden wirst Du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor Deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, da will ich Dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

J. Herrmann.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

15. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron! o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber höchst schimpfieret, gegrüßet seist Du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist Du so bespeit! wie bist Du so erbleichet! wer hat Dein Augenlicht, dem sonst kein Licht mehr gleichet, so schändlich zugericht't?

3. Die Farbe Deiner Wangen, der roten Lippen Pracht, ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist Du kommen von Deines Leibes Kraft.

4. Nun, was Du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was Du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat; gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick Deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter! mein Hirte, nimm mich an! Von Dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan. Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost. Dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei Dir stehen; verachte mich doch nicht. Von Dir will ich nicht gehen, wenn Dir Dein Herze bricht. Wenn Dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich Dich fassen in meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden und thut mir herzlich wohl, wenn ich in Deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an Deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben! — wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke Dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für Deine Todesschmerzen, da Du's so gut gemeint. Ach, gieb, daß ich mich halte zu Dir und Deiner Treu, und wenn ich einst erkalte, in Dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt Du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten kraft Deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn Dein Bilde in Deiner Kreuzensnot. Da will ich nach Dir blicken, da will ich glaubensvoll Dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

16. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet; allzeit erfund'n geduldig, wiewohl Du warest verachtet; all Sünd hast Du getragen, sonst müßten wir verzagen; erbarm Dich unser, o Jesu, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig u. s. w. — erbarm Dich unser, o Jesu, o Jesu! —

3. O Lamm Gottes u. s. w. — gieb uns Deinen Frieden, o Jesu, o Jesu! Nikolaus Decius.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

17. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben; dein Heil sinkt in den Tod! Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße: Sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt; aus Seinem edlen Herzen vor unerschöpften Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat Dich so geschlagen, mein Heil, und Dich mit Plagen so übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder wie wir und unsre Kinder; von Missethaten weißt Du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben Dir erreget das Elend, das Dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen an Händen und an Füßen gebunden in der Höll; die Geißeln und die Banden, und was Du ausgestanden,

das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf Deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, viel schwerer als ein Stein; Du wirst ein Fluch, dagegen verehrst Du mir den Segen: Dein Schmerz, der muß mein Labsal sein.

7. Du setzest Dich zum Bürgen, ja lässest Dich erwürgen für mich und meine Schuld; mir lässest Du Dich krönen mit Dornen, die Dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst in's Todes Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheur; mein Sterben nimmst Du abe, vergräbst es in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden Dir überhoch und sehr; was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit zu Deinem Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben; eins aber will ich thun: es soll Dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sei auch, wo ich sei; es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam Seine Ruten, wie zornig Seine Fluten, will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studieren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem, sanftem Mut, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Kreuz mich schlagen mit Dir und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst't; was Deine Augen hassen, das will ich

fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und Dein Stöhnen und die viel tausend Thränen, die Dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in Deinen Schoß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh. Paul Gerhardt.

Ostern.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

18. Halleluja! Jesus lebt! Tod und Teufel sind bezwungen. Gruft und Kluft und Erde bebt, da der Held hindurchgedrungen. Geht nicht mehr nach Golgatha: Jesus lebt! Hallelujah!

2. Hallelujah! Seht das Grab, die ihr Seinen Tod beweinet. Wischet eure Thränen ab, weil die helle Sonne scheinet. Euer Goel ist nicht da: Jesus lebt! Hallelujah!

3. Hallelujah! Suchet nicht den Lebendigen bei Toten; glaubet aber dem Bericht der verklärten Osterboten. Diese wissen, was geschah: Jesus lebt! Hallelujah!

4. Hallelujah! Dieses Wort soll mich wiederum beleben. Kann ich gleich nicht an den Ort Seines Grabes mich begeben, g'nug, daß es mein Glaube sah: Jesus lebt! Hallelujah!

5. Hallelujah! Er wird mir Leben in dem Tode geben. Also sterb ich freudig hier. Christi Tod ist nun mein Leben. Nur getrost! ich glaube ja: Jesus lebt! Hallelujah! Benjamin Schmolck.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

19. Mein Jesus lebt! was soll ich sterben? Hier steht mein Haupt und triumphiert. So muß ich ja das Leben erben, weil Not und Tod die Macht verliert. Kein Trauerbild erschreckt mich mehr: mein Jesus lebt! das Grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt! drum liegt zu Füßen, was mir das Leben rauben kann. Der Tod wird völlig weichen müssen. Mir wird der Satan unterthan. Der Höllen Abgrund selber bebt; denn überall schallts: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt! das Grab ist offen! so geh ich freudig in die Gruft. Hier

kann ich auch im Tode hoffen, daß mich Sein Wort ins Leben ruft. Wie süße schallt die Stimme hier: „Ich leb, und ihr lebt auch in Mir!“

4. Mein Jesus bleibt also mein Leben. Er lebt in meinem Herzen hier. Und soll ich hier mein Leben geben, kommt mir der Tod nicht schrecklich für, weil Er mich in den Himmel hebt, so wahr als Jesus ist und lebt.

Benjamin Schmolck.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

20. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen! Ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen, Der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such ein neues Leben. Vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben gen Himmel, wo dein Jesus ist, und such, was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist, und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu Jesu sei erhoben. Tritt unter dich die ganze Welt und strebe nach dem Himmelszelt, wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein: Dein Jesus will ihn heben; es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn und sorge nicht: Er ist nicht fern, weil Er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe: so wirst du sehn, daß Jesus Christ vom Tod heut auferstanden ist und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gottes-Lamm hat uns zum Heil erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil Er nach überstandnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz,

fang an den Streit, weil Jesus überwunden; Er wird auch überwinden weit in dir, weil Er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst und in ein neues Leben gehst und Gott im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Hölle Rachen; denn Jesus lebt; es hat kein Not; Er ist noch bei den Schwachen und den Geringsten in der Welt als ein gekrönter Siegesheld; drum wirst du überwinden.

9. Ach, mein Herr Jesu, der Du bist von Toten auferstanden, errett aus Satans Macht und List und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das Du uns hast erworben.

10. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch Dein Blut. Herr Jesu, gieb uns Kraft und Mut, daß wir auch überwinden.

Laurentius Laurentie.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

21. Zween Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emmahus; ihre Augen sind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß; man hört ihre Klageworte; doch es ist von ihrem Orte unser Jesus gar nicht weit und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach; sie bejammern ihre Schmerzen, ihre Not und Ungemach; manches wandert gar alleine, daß es nur zur Gnüge weine; doch mein Jesus ist dabei, fragt, was man so traurig sei.

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen, so ist Er der dritte Mann. Er bemerket die Gebrechen, redet, was uns trösten kann; denn Er kann uns nicht versäumen, wie wir glaubenslos oft träumen. Er hat alles im Gesicht. Seine Treu verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und der Sünde nachgehangen. O der unglückselgen Zeit, die man

dergestalt verloren! Doch Er hat mich neu geboren. Jesus hat an mich gedacht und das Schäflein wiedergebracht.

5. Hat sich eine Not gefunden, so ließ Er mich nicht allein. Jesus stellt zur rechten Stunden sich mit Seinem Beistand ein. Wenn ich mich bei Ihm beschwere, gleich als ob Er ferne wäre, o, so ist Er mehr als nah und mit Seiner Hülfe da.

6. Treuster Freund von allen Freunden, bleibe ferner noch bei mir. Kommt die Welt, mich anzufeinden, ach, so sei Du auch allhier. Will der Teufel auf mich blitzen, wollst Du trösten und beschützen. Komm, in meinem Geist zu ruhn. Was Du willst, das will ich thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, so gieb nur in meinen Sinn, daß mich Deine Seele liebet, und daß ich der Deine bin. Laß Dein Wort mich feste gründen; laß es auch mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt und Dich immer besser kennt.

8. Tröst auch andre fromme Seelen; wenn sie tief in Kummer stehn, wenn sie in verborg'nen Höhlen, Kammern, Feld und Wäldern gehn, ihrem Kummer nachzusinnen, daß sie satt sich weinen können, so sprich ihrer Seele zu: liebes Kind, was trauerst du?

9. Kannst Du bei der Welt nicht weilen, ach, so nimm mich auch mit Dir. Laß mich Deine Freude teilen; sei und bleibe stets bei mir. Bleibe doch in unsrer Mitten, wie Dich Deine Kinder bitten. Dank sei Dir, o lieber Gast, daß Du mich getröstet hast. Joh. Neunherz.

Himmelfahrt.

Mel. Wie schön leucht't uns der 2c.

22. Ach, wundergroßer Siegesheld, Du Sündenträger aller Welt, heut hast Du Dich gesetzet zur Rechten Deines Vaters Kraft, der Feinde Schar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet. Mächtig, prächtig, triumphierest, jubilierest; Tod und Leben ist, Herr Christ, Dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cheru-

him; viel tausend hohe Seraphim Dich, Siegesfürsten, loben, weil Du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Pracht zur Freude bist erhoben. Singet, klinget, rühmt und ehret Den, so fähret auf gen Himmel mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder; ja, es kommt von Dir auf uns Licht, Trost und Leben, Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft; ja, was dem Herzen Labsal schafft, wird uns von Dir gegeben. Bringe, zwinge, ewge Güte, mein Gemüte, daß es preise, Dir Lob, Ehr und Dank erweise.

4. Zieh, Jesu, uns, zieh uns nach Dir. Hilf, daß wir künftig für und für nach Deinem Reiche trachten. Laß unser Thun und Wandel sein, daß wir mit Demut gehn herein, all Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz, sei unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen. Laß suchen uns, was droben ist; auf Erden wohnet Trug und List; es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christen-Seelen.

6. Herr Jesu, komm, Du Gnadenthron, Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille das Verlangen. Du, Du bist allen uns zu gut, o Jesu, durch Dein teures Blut ins Heiligtum gegangen. Komm schier; hilf mir; denn so sollen, denn so wollen wir ohn Ende fröhlich klopfen in die Hände.

Chr. Homburg.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

23. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird Seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil Er gezogen himmelan und große Gabn empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst

nirgends, Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn, nach Ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von Deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn Dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen.

J. Wegelin.

Pfingsten.

In eigener Melodie.

24. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! erfüll mit Deiner Gnaden Gut Deiner Gläubigen Herz, Mut und Sinn; Dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch Deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen, das sei Dir, Herr, zum Lob gesungen. Hallelujah, Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß leuchten uns des Lebens Wort und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater Ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben und Ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah, Hallelujah!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! nun hilf uns fröhlich und getrost in Deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch Dein Kraft uns bereit und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu Dir dringen. Hallelujah, Hallelujah!

Martin Luther.

Mel. Gott des Himmels und der rc.

25. Komm, o komm, Du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit. Deine Kraft sei nicht vergebens: sie erfüll uns jederzeit: so wird Geist und Licht und Schein in dem dunkeln Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rat, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, als was nur Dein Wille sucht. Dein Erkenntnis werde

groß und mach uns vom Irrtum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege. Das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege. Schlecht und recht sei um und an. Wirke Reu an Sünden statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets Dein Zeugnis fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf Ihn alleine zielen, wenn sich Not und Drangsal findt; denn des Vaters liebe Rut ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu Ihm treten frei mit aller Freudigkeit. Seufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit. So wird unsre Bitt erhört und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! ei, so mache den Beschluß: sprich der Seele tröstlich zu und gieb Mut, Geduld und Ruh.

7. O Du Geist der Kraft und Stärke, Du gewisser, neuer Geist; fördre in uns Deine Werke, wenn der Satan Macht beweist. Schenk uns Waffen in dem Krieg und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben, Du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer Nein, laß Dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr als das Himmelreiches Erben jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott erkiest und nicht auszusprechen ist.

Joachim Neander.

In eigener Melodie.

26. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß Er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahr'n aus diesem Elende. Kyrieleis.

2. Du wertes Licht, gieb uns Deinen Schein. Lehr uns Jesum Christum erkenn'n allein, daß wir bei Ihm bleiben, dem treuen Heiland, Der uns bracht

hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du süße Lieb, schenk uns Deine Gunst. Laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben und in Fried auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in aller Not, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht gar verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrieleis.

Martin Luther.

Mel. Wie schön leucht't uns der rc.

27. O heilger Geist, kehr bei uns ein und laß uns Deine Wohnung sein, o komm, Du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß Deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst Du geben, wenn wir beten; zu Dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß Deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit Dein wahres Zeugnis lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen Dir ergeben, Dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit Deinem Rat und führ uns Selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu Dir bleiben für und für, wenn wir nun leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und geflissen, Dich zu schauen und auf Deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns Dein edle Balsamkraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter Deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Gebärden. Laß Dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns Dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von Deiner weisheitsreichen Lehr und Deiner

Liebe trennen. Fließe, gieße Deine Güte ins Gemüte, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelstau, laß Dich in unsre Herzen kräftiglich und schenk uns Deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit Dich betrübe; Fried und Liebe müssen schweben; Fried und Freude wirst Du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sei unsers Geistes Stärke, daß uns hinfort sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine toten Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Michael Schirmer.

Trinitatis.

In eigener Melodie.

28. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für Seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat. Nun ist groß Fried ohn Unterlaß. All Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisen, anbeten Dich. Für Deine Ehr wir danken, daß Du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz unermessn ist Deine Macht. Fort gschieht, was Dein Will hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn Deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die warn verlorn, Du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott, nimm an die Bitt von unsrer Not, erbarm Dich unser aller!

4. O heilger Geist, Du höchstes Gut, Du all'rheilsamer Tröster, vors Teufels Gwalt fortan behüt, die Jesus Christ erlöset durch große Mart'r und bittern Tod. Abwend all unsern Jamm'r und Not, dazu wir uns verlassen.

Nikolaus Decius.

Mel. Wie schön leucht't uns der 2c.

29. Hallelujah, Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und

mehr für alle Seine Werke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns allen Ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke. Klinget, singet: heilig, heilig! freilich, freilich, heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Hallelujah, Preis, Ehr und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in Dem wir sind erwählet, Das uns mit Seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft und Sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben und darinnen uns erlaben.

3. Hallelujah! Gott heilger Geist, sei ewiglich von uns gepreist, durch Den wir neu geboren, Der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren! Eia! Eia! da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewges Hosianna!

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr und Seinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmelsschar und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen! — Klinget, singet: heilig, heilig! freilich, freilich, heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth! —

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

30. Laß mich Dein sein und bleiben, Du treuer Gott und Herr. Von Dir laß mich nichts treiben. Halt mich bei reiner Lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken. Gieb mir Beständigkeit. Dafür will ich Dir danken in alle Ewigkeit.

2. O Jesu Christ, mein Leben, mein Heil und einger Trost, Dir thu ich mich ergeben. Du hast mich teur erlöst mit Deinem Blutvergießen, mit großem Weh und Leid. Laß mich dies auch genießen zu meiner Seligkeit.

3. O heilger Geist, mein Tröster, mein Licht und teures Pfand, laß mich Christ, mein'n Erlöser, Den ich im Glaubn erkannt, bis an mein End bekennen. Stärk mich in meiner Not. Von Dir laß mich nichts trennen. Gieb mir ein'n selgen Tod. Nikolaus Selnecker.

In eigener Melodie.

31. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der Sich zum Vater geben hat, daß wir Seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren. Allem Unfall will Er wehren; kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, hüt't und wacht. Es steht alles in Seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren durch den heilgen Geist im Glauben, für uns, die wir warn verloren, am Kreuz gestorben und vom Tod wiedr auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der allen Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne; die ganz' Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; hier all Sünd vergeben werden; das Fleisch soll uns wieder leben; nach diesem Elend ist bereit't uns ein Leben in Ewigkeit.

Martin Luther.

Reformation und Mission.

Mel. Herr Jesu Christ, Dich zu &c.

32. Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist. Dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzn betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beständigkeit, daß wir Dein Wort und Sakrament rein behalt'n bis an unser End.

3. Herr Jesu, hilf, Dein Kirch erhalt. Wir sind gar sicher, träg und kalt. Gieb Glück und Heil zu Deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bei Deinem Wort und wehr des Teufels Trug und Mord. Gieb Deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Mut und Geduld.

5. Ach, Gott, es geht gar übel zu. Auf dieser Erd ist keine Ruh. Viel Sekten und

viel Schwärmerei auf einen Haufen kommn herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit Gwalt erheben hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen Deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern Dein ja ist. Darum so steh Du denen bei, die sich auf Dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und Deiner Kirche wahrer Schutz. Dabei erhalt uns, lieber Herr, daß wir nicht andres suchen mehr.

9. Gieb, daß wir lebn nach Deinem Wort und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu Dir in Deinen Himmelssaal.

Nikolaus Selnecker.

In eigener Melodie.

33. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind mit Ernst ers jetzt meint. Groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist. Auf Erdn ist nicht seins Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan; wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte Mann, Den Gott hat Selbst erkoren. Fragst du, wer Der ist?— Er heißt Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein andrer Gott. Das Feld muß Er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt'n uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll uns doch gelingen. Der Fürste dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nicht. Das macht: er ist gericht't. Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein'n Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit Seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin; sie habens kein'n Gewinn: das Reich muß uns doch bleiben.

Martin Luther.

Mel. Herr Jesu Christ, Dich zu ꝛc.

34. Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort, und steure stets der Feinde Mord, die Jesum Christum, Deinen Sohn, wollen stürzen von Seinem Thron.

2. Beweis' Dein Macht, Herr Jesu Christ, Der Du ein Herr allr Herren bist; beschirm Dein arme Christenheit, daß sie Dich lob in Ewigkeit.

3. Gott, heilger Geist, Du Tröster wert, gieb Deinm Volk einrlei Sinn auf Erd; steh bei uns in der letzten Not; leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anschläg, Herr, zu nichte mach; laß treffen sie die böse Sach und stürz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen Dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß Du, o Herr Gott, lebest noch und hilfst gewaltig Deiner Schar, die sich auf Dich verlässet gar.

Martin Luther.

In eigener Melodie.

35. Es woll uns Gott genädig sein und Seinen Segen geben. Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen Seine Werk, und was Ihm b'liebt auf Erden, und Jesus Christus, Heil und Stärk, bekannt den Heiden werden und sie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben Dich die Heiden überalle, und alle Welt, die freue sich und sing mit großem Schalle, daß Du auf Erden Richter bist und läßt die Sünd nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe Dich das Volk in guten Thaten. Das Land bring Frucht und bessre sich. Dein Wort laß wohl geraten. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott, der heilge Geist, Dem alle Welt die Ehre thu, vor Ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen!

Martin Luther.

Mel. Dir, Dir, Jehovah, will ich singen.

36. Wach auf, Du Geist der ersten Zeugen, die auf der Maur als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen

und die getrost dem Feind entgegen gehn, ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu Dir bringt.

2. O daß doch bald Dein Feuer brennte! o möcht es doch in alle Lande gehn! Ach, Herr, gieb doch in Deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernte, siehe doch darein! die Ernt ist groß, da wenig Knechte sein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitte in den Mund gelegt. O siehe! wie an allen Orten sich Deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Dich herzinbrünstig hierum anzuflehn. Drum hör, o Herr, und sprich: es soll geschehn!

4. Wie kannst Du uns denn das versagen, was uns Dein Sohn Selbst deutlich bitten heißt? Wie, denkst Du dieses abzuschlagen, wozu Du Selbst uns treibst durch Deinen Geist? Denn daß wir hierum brünstig zu Dir flehn, das ist allein durch Deinen Geist geschehn.

5. So gieb Dein Wort mit großen Scharen, die in der Kraft Evangelisten sein. Laß eilend Hülf uns widerfahren und brich in Satans Reich und Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis Dein Reich bald aus zu Deines Namens Preis.

6. Ach, daß die Hülf aus Zion käme! o daß Dein Geist so, wie Dein Wort verspricht, Dein Volk aus dem Gefängnis nähme! o würd es doch nur bald vor Abend Licht! Ach, reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei und komm herab zur Hülf und mach uns frei.

7. Ach, laß Dein Wort recht schnelle laufen. Es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein. Ach, führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll in alle Thore ein. Ja, wecke doch auch Israel bald auf und also segne Deines Wortes Lauf!

8. Ach, bessre Zions wüste Stege. Und was Dein Wort im Laufe hindern kann, das räum, ach, räum aus jedem Wege. Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn, und mach uns bald von jedem Mietling frei, daß

Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

9. Laß jede hoh und niedre Schule die Werkstatt Deines guten Geistes sein. Ja, sitze Du nur auf dem Stuhle und präge Dich der Jugend Selber ein. Laß treuer Lehrer viel und Beter sein, die für die ganze Kirche flehn und schrein.

10. Du hast uns Hirten ja versprochen, die Du nach Deinem Herzen geben willt. Nun wird Dein Wort niemals gebrochen. Ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt. Drum halten wir dies klare Wort Dir vor. Ach, denke dran und neig uns Herz und Ohr.

11. Ach, wird Dein Herze nicht beweget, da Du, o Gott, die Liebe Selber bist, und, was von Lieb in uns sich reget, aus Deinem Liebesfeur ein Fünklein ist? Da wir in schwacher Liebe nun so flehn, was soll nicht von der Liebe Quell geschehn?

12. O Herr, wo willst Du Dich hinwenden? Siehst Du denn nicht den großen Jammer an? Ach, willst Du uns nicht Hülfe senden? Ach, siehst Du nicht, was Jesus hat gethan? Ist Er denn nicht der Heiland aller Welt? Wie kommt es, daß der Feind so Platz behält?

13. Herr, zürne nicht, daß ich so bitte, da ich vor Dir nur Staub und Asche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, giebst Selber mir etwas von Deinem Sinn, daß mich der Menschen Elend jammern kann. Drum bitt ich, Herr, o nimm mein Bitten an.

14. Du wirst wohl wissen, recht zu richten, da Du ja aller Welt ihr Richter bist. Laß nur Dein Wort den Streit hier schlichten, wenn Deine Lieb in uns im Zweifel ist, und treib uns ferner, Dich nur anzuflehn. Es wird doch endlich noch viel mehr geschehn.

Heinrich v. Bogatzky.

Anfang des Gottesdienstes.

In eigener Melodie.

37. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend. Dein'n heilgen Geist Du zu uns send. Mit Hülf und Gnad, Herr, uns regier und

uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe Dein. Bereit das Herz zur Andacht fein. Den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns Dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: heilig, heilig ist Gott, der Herr! und schauen Dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron; der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II. (Herzog zu Sachsen-Weimar.)

In eigener Melodie.

38. Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und Dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu Dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet, wo nicht Deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, thun und dichten wollst Du Selbst in uns verrichten.

3. O, Du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, mach uns allesamt bereit; öffne Herzen, Mund und Ohren. Unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohlgelingen.

Tobias Clausnitzer.

Schluß des Gottesdienstes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

39. Nun, Gottlob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gemacht. Drum laßt uns Sein Lob vermehren. Unser Gott sei hoch gepreiset, daß Er uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, uns auch mitgeteilt der Segen, so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen — Gottes Geist uns ferner leite und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen. Segne unser täglich Brot. Segne unser

Thun und Lassen. Segne uns mit selgem Sterben und mach uns zu Himmels-Erben.

Hartmann Schenck.

Taufe und Konfirmation.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

40. Ich bin getauft auf Deinen Namen, Gott Vater, Sohn, und heilger Geist! Ich bin gezählt zu Deinem Samen, zum Volk, das Dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt. Ich bin mit Seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu Deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von Deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich Dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt. Ich habe mich aus reinem Triebe, Dein Eigentum zu sein, gewagt. Hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf Deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn. Nimm mich, Dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe Dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, Deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen. Ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt Gewissen, jedoch mit Christi Blut besprengt. Weich, eitle Welt, du Sünde, weich! Gott hört es: ich entsage euch!

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geist. Halt mich in Deines Bundes Schranken, bis mich Dein Wille sterben heißt. So leb ich Dir, so sterb ich Dir. So lob ich Dich dort für und für.

Johann Jacob Rambach.

Abendmahl.

In eigener Melodie.

41. Schmücke dich, o liebe Seele! Laß die dunkle Sündenhöhle! Komm ans helle Licht gegangen. Fange herrlich an, zu prangen. Denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaste laden. Der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, Der da mit dem Gnaden-Hammer klopft an deine Herzens-Kammer. Oeffn Ihm bald des Geistes Pforten, red Ihn an mit schönen Worten: Herr, Dich gläubig zu genießen, laß mich Deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung teurer Waren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber Du willst für die Gaben Deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerks-Gründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllten Schalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach Deiner Güte. Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen. Ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten! — wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, Freude und auch Zittern, läßet sich in mir jetzt wittern. Das Geheimnis dieser Speise und die unerforschte Weise machen, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe Deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der Dein Allmacht kann ergründen?

6. Nein, Vernunft, die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brot nie wird verzehret, ob es gleich viel Tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O, der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten.

7. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, Du mein ganz Beginnen, Lebensquell

und Licht der Sinnen! hier fall ich zu Deinen Füßen: laß mich würdiglich genießen dieser Deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und Dir zum Preise.

8. Herr, es hat Dein treues Lieben Dich vom Himmel hrabgetrieben, daß Du willig hast Dein Leben in den Tod für mich gegeben und dazu ganz unverdrossen, Herr, Dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens oder mir vielleicht zum Schaden sei zu Deinem Tisch geladen. Laß mich durch dies Seelen-Essen Deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gast im Himmel werden.

Johann Franck.

Buße und Beichte.

In eigener Melodie.

42. Ach, Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein begangne Sünden. Da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit bis an der Welt ihr Ende und wollt los sein des Kreuzes Pein, würd es sich doch nicht enden.

3. Zu Dir flieh ich. Verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach, Gott, zürn nicht. Geh nicht ins Gricht: Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen, so fahr hier fort und schone dort und laß mich hier wohl büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld. Vergieb die Schuld. Verleih ein ghorsam Herze. Laß mich nur nicht, wies wohl geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, wie's dünket dir. Durch dein Gnad will ichs leiden. Laß mich nur nicht dort ewiglich von Dir sein abgeschieden.

7. Gleichwie sich fein ein Vögelein im hohlen Baum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstät Menschen und Vieh erschrecket,—

8. Also, Herr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle Dei-

ner Wunden. Wenn Sünd und Tod mich bracht in Not, hab ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib, ob Seel und Leib hier von einander scheiden: so werd ich dort bei Dir, mein Hort, sein in ewigen Freuden.

10. Ehre sei nun Gott Vater, Sohn und heilgem Geist zusammen. Zweifle auch nicht, weil Christus spricht: wer glaubt, wird selig. Amen. Martin Rutilius.

In eigener Melodie.

43. Allein zu Dir, Herr Jesu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden. Ich weiß, daß Du mein Tröster bist. Kein Krost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkorn, auf Erden war kein Mensch geborn, der mir aus Nöten helfen kann. Ich ruf Dich an, zu Dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein Sündn sind schwer und übergroß und reuen mich von Herzen. Derselben mach mich frei und los durch Deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich Deinem Vater an, daß Du hast gnug für mich gethan. So werd ich frei der Sündenlast. Herr, halt mir fest, wes Du Dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach Deinr Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich Deine Süßigkeit mög inniglich anschauen, vor allen Dingen lieben Dich und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End Dein Hülf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ, Seinm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heiligen Geiste, Der uns Sein Hülf allzeit leiste, damit wir Ihm gefällig sein hier in der Zeit und einst auch in der Ewigkeit. J. Schneesing.

In eigener Melodie.

44. Aus tiefer Not schrei ich zu Dir: Herr Gott, erhör mein Rufen! Dein gnädig Ohrn neig her zu mir und meiner Bitt sie öffne. Denn so Du willst das sehen an, was Sünd

und Unrecht ist gethan, wer erkann, Herr, vor Dir bleiben?

2. Bei Dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben. Vor Dir niemand sich rühmen kann. Es muß Dich fürchten jedermann und Deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen. Auf Ihn will ich verlassen mich und Seiner Güte trauen, die mir zusagt Sein wertes Wort. Das ist mein Trost und treuer Hort. Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. So thut Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward und seines Gottes harret.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade. Sein Hand, zu helfen, hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Martin Luther.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

45. Ich will von meiner Missethat zum Herren mich bekehren. Du wollest Selbst mir Hülf und Rat hiezu, o Gott, bescheren, und Deines guten Geistes Kraft, Der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden; er ist ohn Deines Geistes Licht blind, taub und tot in Sünden; verkehrt ist Will, Verstand und Thun: des großen Jammers wollst Du nun, o Vater, mich entbinden.

3. Klopf durch Erkenntnis bei mir an und führ mirs wohl zu Sinnen, was Böses ich vor Dir gethan; Du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast Du doch an mich gewandt den Reichtum Deiner Gnaden! Mein Leben dank ich Deiner Hand;

Du hast mich überladen mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brot: Du machst, daß mir noch keine Not bis hierher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt tief aus der Hölle Fluten, daß mir es niemals hat gefehlt an irgend einem Guten; und daß ich ja Dein eigen sei, hast Du mich auch aus großer Treu gestäupt mit Vaterruten.

6. Wer giebt den Kindern, was Du mir gegeben, zu genießen? Schenk aber ich Gehorsam Dir? das zeuget mein Gewissen, mein Herz, in welchem nichts gesund, das tausend Sünden alle Stund zum Abgrund hingerissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr und alle schnöden Sachen verklagen mich zu offenbar; was soll ich Armer machen? sie stellen, Herr, mir vors Gesicht Dein unerträglich Zorngericht, der Hölle offnen Rachen.

8. Ach, meine Greuel allzumal schäm ich mich zu bekennen; es ist ihr'r weder Maß noch Zahl; ich weiß sie nicht zu nennen; und ist ihr'r keiner doch so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit fast unbesorgt geschlafen, gesagt: es hat noch lange Zeit; Gott pflegt nicht bald zu strafen; Er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort; es hat Geduld der Hirte mit den Schafen.

10. Dies alles jetzt zugleich erwacht; mein Herz will mir zerspringen; ich sehe Deines Donners Macht, Dein Feuer auf mich dringen; es regt sich wider mich zugleich des Satans und der Hölle Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die große Not, fährt schnell ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? du Morgenrot, erteil mir deine Flügel! verberge mich, o fernes Meer! stürzt hoch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Turm und Hügel!

12. Ach, nur umsonst! und könnt ich gleich mich in den Himmel schwingen und wieder zu der Hölle Reich, mich zu verbergen,

dringen: Dein Auge blickt auch dort hinein, auch dort wird meine Schande sein vor Dir, Herr, aufgedecket.

13. Herr Jesu, nimm zu Dir mich ein; ich flieh in Deine Wunden, die Du, o Heiland, wegen mein, am Kreuze hast empfunden, als unser aller Sündenmüh Dir, o Du Gotteslamm, ward hie, zu tragen, aufgebunden.

14. Wasch mich durch Deinen Todesschweiß und durch Dein bittres Leiden, und laß mich sauber sein und weiß in Deiner Unschuld Seiden. Von wegen Deiner Kreuzeslast erquick, was Du zermalmet hast, mit Deines Trostes Freuden.

15. So angethan, will ich mich hin vor Deinen Vater machen; ich weiß, Er lenket Seinen Sinn und schaffet Rat mir Schwachen; Er weiß, was Fleischeslust und Welt und Satan uns für Netze stellt, die, uns zu stürzen, wachen.

16. Wie werd ich mich mein Lebelang vor solcher Strafe scheuen durch Deines guten Geistes Zwang, den Du mir wollst verleihen, daß Er von aller Sündenlist und dem, was Dir zuwider ist, helf ewig mich befreien.

Luise Henriette Kurfürstin von Brandenburg.

Glaube und Rechtfertigung.

In eigener Melodie.

46. Es ist das Heil uns kommen her aus Gnad und lauter Güte. Die Werke helfen nimmermehr; sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht Jesum Christum an, Der hat gnug für uns all gethan. Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im Gsetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhob sich Zorn und große Not vor Gott so mannigfalten. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom Gsetz erfordert allermeist. Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hätt sein Gsetz drum geben, als ob wir möchten selber frei nach Seinem Willen leben: so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündge

Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich wars, dieselbe Art aus eignen Kräften lassen; wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn Maßen; denn Gleisners-Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angeboren.

5. Noch mußt das Gsetz erfüllet sein; sonst wärn wir all verdorben. Drum schickt Gott Seinen Sohn herein, Der Selber Mensch ist worden. Das ganz Gesetz hat Er erfüllt, damit Seins Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch Den, Der es konnt halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalten. Nicht mehr, denn: lieber Herre mein, Dein Tod soll mir das Leben sein. Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag. Dein Wort kann nicht betrügen. Nun sagst Du, daß kein Mensch verzag, das wirst Du nimmer lügen: Wer glaubt an Dich und wird getauft, demselben ist der Himml erkauft, daß er nicht wird verloren.

8. Es ist gerecht vor Gott allein, wer diesen Glauben fasset. Der Glaub giebt uns von Ihm den Schein, so er die Werk nicht lasset. Mit Gott der Glaub ist wohl daran. Dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs Gsetz erkannt, und schlägt das Gwissen nieder. Das Evangelium kommt zur Hand und stärkt den Sünder wieder; es spricht: nur kriech zum Kreuz herzu! im Gsetz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken.

10. Die Werk, die kommn gewißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werk wollt rauben. Doch macht allein der Glaub gerecht. Die Werke sind des Nächsten Knecht, dabei wir'n Glauben merken.

11. Die Hoffnung wartt der rechten Zeit, was Gottes Wort zusaget. Wann das geschehen soll zur Freud,

setzt Gott kein gewisse Tage. Er weiß wohl, wanns am besten ist. Er braucht an uns kein arge List. Des solln wir Ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt Er nicht, laß dich es nicht erschrecken; denn wo Er ist am besten mit, da will Ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein. Und ob dein Herz spräch lauter Nein, so laß dir doch nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieser Wohlthat willen, Gott Vater, Sohn und heilgem Geist, Der woll mit Gnad erfüllen, was Er in uns anfangen hat zu Ehren Seiner Majestät, daß gheiligt werd Sein Name.

14. Sein Reich zukomm. Sein Will auf Erd gscheh wie ins Himmels-Throne. Das täglich Brot ja heut uns werd. Wollst unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldgern thun. Laß uns nicht in Versuchung stehn. Lös uns vom Uebel! Amen.

Paul Speratus.

Mel. O daß ich tausend Zungen &c.

47. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält, wo anders, als in Jesu Wunden! — Da lag er vor der Zeit der Welt: den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offnen Liebes-Armen Des, Der Sich zu dem Sünder neigt, Dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden. Gott will, uns soll geholfen sein. Deswegen kam Sein Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein. Deswegen klopft Er für und für so stark an unsre Herzens-Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! — Das heißt: die Wunden recht verbinden! — Nun findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken. Dem will ich mich getrost vertraun', und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schaun. Da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Leib und Seel erquicken kann, darf ich von keinem Troste wissen und scheine völlig ausgethan, ist die Errettung noch so weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß, werd ich dadurch oft sehr zerstreut: so hoff ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach Dessen Willen, bei Dem so viel Erbarmen ist. Er wolle Selbst mein Herze stillen, damit es dies nur nicht vergißt. So stehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, so lange sich mein Herz noch regt. So sing ich einst in Ewigkeit: O Abgrund der Barmherzigkeit.

Joh. Andreas Rothe.

Mel. Valet will ich dir geben.

48. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich, so oft ich sing und bete, weicht alles hinter sich; hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst und Beste, mein Freund und Vater sei, und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, ist Christus

und Sein Blut; das machet, daß ich finde das ewge, wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.

4. Mein Jesus ist mein Ehre, mein Glanz und helles Licht; wenn Der nicht in mir wäre, so dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen stehen und vor dem strengen Sitz; ich müßte gleich vergehen, wie Wachs in Feuerhitz.

5. Mein Jesus hat gelöschet, was mit sich bringt den Tod; Er ists, Der rein mich wäschet, macht schneeweiß, was ist rot. In Ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmut, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Höll und ihre Flammen, die sind mir nur ein Scherz; kein Urteil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, Der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeihen dem, was Er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken findt, so seufzt und spricht Er Worte, die unaussprechlich sind zwar mir und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des Herzens Grunde ersiehet Seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bei Ihm suchet Ruh, und wie Er hab erbauet ein edle, neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Teil und Erbe mir prächtig zugerichtt; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jesus und Sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit Ihm verbindet, den Satan flieht und haßt, der wird verfolgt und

findet ein harte, schwere Last zu leiden und zu tragen, gerät in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen, die sind sein täglich Brot.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben und alles, was ich hab; an Dir will ich fest kleben und nimmer lassen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, Du bleibst mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und Dich, kein Hunger und kein Dürsten, kein Armut, keine Pein, kein Zorn des großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst, kein Herzeleid, was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß, der keines soll mich lenken aus Deinem Arm und Schoß.

15. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ, das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

49. Nun freut euch, lieben Christeng'mein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und Seine süße Wunderthat. Gar teur hat Ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein; es war kein Guts am Leben mein; die Sünd hat mich besessen.

3. Mein guten Werk, die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frei Will haßte Gotts Gericht, er war zum Gutn erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, da nichts denn Sterben bei mir blieb, zur Hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übr die Maßen; Er dacht an

Sein Barmherzigkeit; Er wollt mir helfen lassen. Er wandt zu mir Sein Vaterherz; es war bei Ihm fürwahr kein Scherz. Er ließ Sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu Seinem lieben Sohn: die Zeit ist hie, zu 'rbarmen. Fahr hin, meins Herzens werte Kron, und sei das Heil der Armen und hilf ihn'n aus der Sündennot, erwürg für sie den bittern Tod, und laß sie mit Dir leben.

6. Der Sohn dem Vatr gehorsam ward; er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart: Er wollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt Er Sein Gewalt; Er ging in meiner armn Gestalt; den Teufel wollt Er fahen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an Mich; es soll dir jetzt gelingen. Ich geb Mich Selber ganz für dich. Da will Ich für dich ringen; denn Ich bin dein und du bist Mein, und wo Ich bleib, da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er Mir Mein Blut, dazu Mein Leben rauben; das leid Ich alles dir zu gut; das halt mit festem Glauben; dein'n Tod verschlingt das Leben Mein; Mein Unschuld trägt die Sünde dein; da bist du selig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater Mein, fahr ich aus diesem Leben: da will Ich sein der Meister dein; den Geist will Ich dir geben, Der dich in Trübsal trösten soll und lehren Mich erkennen wohl und in der Wahrheit leiten.

10. Was Ich gethan hab und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich Gotts werd gemehrt zu Lob und Seinen Ehren: und hüt dich vor der Menschn Gesatz, davon verdirbt der edle Schatz; das laß Ich dir zuletzte.

Martin Luther.

In eigener Melodie.

50. Seelen-Bräutigam, Jesu, Gottes-Lamm, habe Dank für Deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe aus dem Sündenschlamm, Jesu, Gottes Lamm!

2. Deine Liebesglut stärket Mut und Blut. Wenn Du

freundlich mich anblickest und an Deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemut Deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Not und Tod, Du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch Dein Blut so rot, wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht. Salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in Dir bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren und in Dir Dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in Dir.

6. Held aus Davids Stamm, Deine Liebesflamm mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst, wie hast Du gedürst nach der Menschen Heil und Leben und Dich in den Tod gegeben, da Du riefst: Mich dürst! großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gieb aus so großer Lieb uns, den Deinen, die Dich kennen und nach Dir sich Christen nennen, denen Du bist lieb, Deinen Frieden gieb!

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt!

10. Nun ergreif ich Dich, Du mein ganzes Ich! — ich will nimmermehr Dich lassen, sondern gläubig Dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife Dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird Dein Thränenfluß nun den meinen auch begleiten und zu Deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest Du Dich auch zugleiche, bis ich dort in Deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit Dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die

Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch Dich überwinde und in Deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werte Saronsblum! in mir soll nun nichts erschallen, als was Dir nur kann gefallen, werte Saronsblum, Du mein Preis und Ruhm! Adam Drese.

In eigener Melodie.

51. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in Deiner Liebe ruh. Ich steige aus den Schwermuts-Höhlen und eile Deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus Deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden; wer wollte nicht vergnüget werden, der in Dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag schmähen oder preisen; es sei also; ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In Dir vergnügt sich meine Seele; Du bist mein Freund, Den ich erwähle: Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt-Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglücks-Wellen mir Deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh und flieh in Deine Seiten-Wunden. Da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen: Du bist mein Heil! wer will verdammen? die Liebe nimmt sich meiner an.

4 Führst Du mich in die Kreuzes-Wüsten, ich folg und lehne mich auf Dich. Du nährest aus den Wolken-Brüsten und labest aus dem Felsen mich. Ich traue Deinen Wunder-Wegen; sie enden sich in Lieb und Segen; genug, wenn ich Dich bei mir hab. Ich weiß,

wen Du willst herrlich zieren und über Sonn und Sterne führen, den führest Du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern finster scheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Mut in Dir, Der Du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, so will auch ich mit Freuden aus dieser finstern Wildnis scheiden zu Deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf Dich! mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen, weil Du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüte nach Deiner unerforschten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! nichts kann als Jesus mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Wolfgang Christoph Dreßler.

Liebe und Treue gegen Jesum.

In eigener Melodie.

52. Eins ist not! — Ach, Herr, dies eine lehre mich erkennen doch; alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies eine, das alles ersetzt, so werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bei keiner Kreatur. Laß, was irdisch ist, dahinten; schwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet: da, da ist das beste, notwendigste Teil, mein ein und mein alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr alles war

gänzlich in Jesum versenkt, so wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach Dir, laß mich treulich Dir anhangen; schenke Dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich Dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn Dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist. Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt!

5. Aller Weisheit höchste Fülle in Dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demut und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur Dich, mein höchstes Gut! Jesu, es muß mir gelingen durch Dein teures, heilges Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da Du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele auch nach Deinem Bild erwacht! Du bist ja, Den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in Dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Lust; Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? — mich beströmt die Gnadenflut. Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch Dein Blut. Da hast Du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden. Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt; im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts Süßers kann also mein Herze er-

laben, als wenn ich nur, Jesu, Dich immer soll haben. Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich Dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, Du alleine sollst mein ein und alles sein. Prüf, erfahre, wie ichs meine. Tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege. Gieb, daß ich hier alles nur achte für Kot, und Jesum gewinne. Das eine ist not.

Joh. Heinrich Schröder.

In eigener Melodie.

53. Fahre fort :,: Zion, fahre fort im Licht. Mache deinen Leuchter helle. Laß die erste Liebe nicht. Suche stets die Lebensquelle. Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort. :,:

2. Leide dich :,:, Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne. Sei bis in den Tod getreu. Siehe auf die Lebenskrone; Zion, fühlest du den Schlangenstich, leide dich. :,:

3. Folge nicht :,:, Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen. Achte nichts ihr Gut und Geld. Nimm nicht an das Bild des Drachen. Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht. :,:

4. Prüfe recht :,:, Zion, prüfe recht den Geist, der dich ruft auf beiden Seiten. Thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, beide, das, was krumm und schlecht, prüfe recht. :,:

5. Dringe ein :,:, Zion, dringe ein in Gott. Stärke dich mit Geist und Leben. Sei nicht wie die andern tot. Sei du gleich den grünen Reben. Zion, in die Kraft für Heuchelschein dringe ein. :,:

6. Brich herfür :,:, Zion, brich herfür in Kraft; weil die Bruderliebe brennet. Zeige, was Der in dir schafft, Der als Seine Braut dich kennet. Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür. :,:

7. Halte aus :,:, Zion, halte deine Treu; laß dich ja nicht laulich finden. Auf, das Kleinod rückt herbei!

Auf, verlasse, was dahinten! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus! :,: Joh. Eusebius Schmidt.

In eigener Melodie.

54. Herzlich lieb hab ich Dich, o Herr! Ich bitt, wollst sein von mir nicht fern mit Deiner Hülf und Gnade. Die ganze Welt erfreut mich nicht; nach Himml und Erde frag ich nicht, wenn ich Dich nur kann haben; und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist Du doch mein Zuversicht, mein Teil und meines Herzens Trost, Der mich durch Sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ! mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja, Herr, Dein Gschenk und Gab mein Leib und Seel und was ich hab in diesem armen Leben, damit ichs brauch zum Lobe Dein, zum Nutz und Dienst des Nächsten mein; wollst mir Dein Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr; des Satans Mord und Lügen wehr; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! tröst mir mein Seel in Todesnot.

3. Ach Herr, laß Dein lieb Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoß tragen, den Leib in seinm Schlafkämmerlein gar sanft, ohn einge Qual und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen Dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ! erhöre mich, erhöre mich! ich will Dich preisen ewiglich. Martin Schalling.

In eigener Melodie.

55. Meinen Jesum laß ich nicht; weil Er Sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, als ein Glied an Ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben. Ihm hab ich voll

Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf Ihn gerichtt: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd Ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor Seinem Angesicht aller Frommen Glaube pranget. Mich erfreut Sein Angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet, Jesum sucht sie und Sein Licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, mich befreiet vom Gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh Ihm ewig an der Seiten. Christus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, der mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Christian Keymann.

In eigener Melodie.

56. Wie schön leucht't uns der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse! Du Davids Sohn aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen. Lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben!

2. Du meines Herzens werte Kron, wahr'r Gottes und Marien Sohn, des Himmels großer König! mit Freuden rühm ich Deine Ehr. Deins heilgen Wortes süße Lehr ist über Milch und Honig. Herzlich will ich Dich drum preisen und erweisen, daß man merke in mir Deines Geistes Stärke.

3. Gieß sehr tief in mein Herz hinein, o Du, mein Herr und Gott allein, die Flamme Deiner Liebe, daß ich beständig in Dir bleib und mich kein Unfall von Dir treib, nichts kränke noch betrübe. In Dir laß mir, ohn Aufhören sich vermehren

Lieb und Freude, daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn Du mit Deinem Angesicht mich gnädig thust anblicken. O Jesu, Du mein höchstes Gut, Dein Wort, Dein Geist, Dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Tröst mich freundlich; hilf mir Armen mit Erbarmen, hilf in Gnaden. Auf Dein Wort komm ich geladen.

5. Gott Vater, o mein starker Held! Du hast mich ewig vor der Welt in Deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich Sich Selbst vertraut; Er ist mein Schatz, ich Seine Braut; kein Unfall mich betrübet. Eia! Eia! himmlisch Leben wird Er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz Ihn loben.

6. Singt unserm Gott recht oft und viel, und laßt andächtig Saitenspiel ganz freudenreich erschallen dem allerliebsten Jesulein, dem wunderschönen Bräutgam mein zu Ehren und Gefallen. Singet, springet, jubilieret, triumphieret, dankt dem Herren! Groß ist der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich auch zu Seinem Preis aufnehmen in das Paradeis; des klopf ich in die Hände. Amen! Amen! Komm, Du schöne Freudenkrone; bleib nicht lange! Deiner wart ich mit Verlangen.

Philipp Nikolai.

Nachfolge Jesu.

Mel. Machs mit mir, Gott 2c.

57. Mir nach, spricht Christus, unser Held, Mir nach! ihr Christen alle! Verleugnet euch; verlaßt die Welt. Folgt Meinem Ruf und Schalle. Nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch. Folgt Meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht. Ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben. Wer zu Mir kommt und folget Mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg. Ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demütigkeit, voll Liebe meine Seele. Mein Mund, der fleußt zu jeder Zeit von süßem Sanftmutsöle. Mein Geist, Gemüte, Herz und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf Ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu reingen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort und führ euch zu der Himmelspfort!

5. Fällts euch zu schwer: Ich geh voran. Ich steh euch an der Seite. Ich kämpfe Selbst. Ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn Mich verlieren; wer sie in Mir verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt Mir, ist Mein nicht wert und Meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemut, getrost und gern bei Ihm im Leiden stehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Johann Scheffler.

Geistliche Wachsamkeit.

Mel. Straf mich nicht in Deinem Zorn.

58. Mache dich, mein Geist, bereit; wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe; denn es folget bald darauf eine lange Strafe, und die Not samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermutet finden.

3. Wache auf! sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache! sonsten wird Sein Licht dir noch ferne deuchten; denn Gott will für die Füll Seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst be-

hende ist, daß er dich beäffe; und Gott giebt, die Er liebt, oft in Seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad verscherze; denn es ist voller List und kann sich bald heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der Herre muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und Sein Werk nicht treibest.

8. Ja, Er will gebeten sein, wenn Er was soll geben; Er verlanget unser Schrein, wenn wir wollen leben und durch Ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir Ihn durch Seinen Sohn im Gebet anflehen; denn Er will uns mit Füll Seiner Gunst beschütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Not und Gefahr immer näher treten. Denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.

J. B. Freystein.

Geistlicher Kampf.

In eigener Melodie.

59. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe; denn die Pfort ist enge und der Lebensweg ist schmal. Hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich. Will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe und die erste Liebe

dich von der ganzen Welt abziehe. Halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien. Halte damit feurig an. Laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du nun die Perl errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr. Hier in dieser Leibeshöhle stehst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste. Halte männlich, was du hast. Recht beharren, ist das Beste. Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit. Bleibe Tag und Nacht in Waffen. Fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen. Gieb der Lust den Zügel nicht. Willst du die Begierden stillen, so verlöscht das Gnadenlicht.

11. Fleischesfreiheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz, nimmt hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollust-Pflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen: du bist toll! weil es, wenn Gott wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah; ist ihr Schatz doch in dem Himmel, drum ist auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl, ihr Streiter! streitet recht und fürchtet euch. Geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bei jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte sei. Bringt die Lampen ins Geschicke. Holt stets neues Oel herbei.

18. Liegt nicht alle Welt

im Bösen? Steht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten und nicht mit verderben willt. Mach dich los von allen Ketten. Flieh wie ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen. Dring ins stille Zoar ein. Eile, daß du mögst vollenden. Mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben. Flieh vor dem verborgnen Bann. Such in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis des Bräutgams Ruf erklingt, und wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf Ihm doch entgegen; sprich: mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen. Mich dürst nach der Ewigkeit.

Joh. Joseph Winckler.

Bitte und Gebet.

Mel. Christus, Der ist mein Leben.

60. Ach, bleib mit Deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach, bleib mit Deinem Worte bei uns, Erlöser wert, daß uns beid, hier und dorte, sei Güt und Heil beschert.

3. Ach, bleib mit Deinem Glanze bei uns, Du wertes Licht. Dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib mit Deinem Segen bei uns, Du reicher Herr. Dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach, bleib mit Deinem Schutze bei uns, Du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böse Welt.

6. Ach, bleib mit Deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe; hilf uns aus aller Not.

Josua Stegmann.

In eigener Melodie.

61. Dir, Dir, Jehovah, will ich singen; denn wo ist doch ein solcher Gott wie Du? Dir will ich meine Lieder bringen.

Ach, gieb mir Deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen Jesu Christ, so wie es Dir durch Ihn gefällig ist.

2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, damit Dein Sohn mich wieder zieh zu Dir. Dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinne und Verstand regier! daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl, und Dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan, so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet Dich im Geist und Wahrheit an. So hebt Dein Geist mein Herz zu Dir empor, daß ich Dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn Der kann mich bei Dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind. Der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugnis meinem Geist, daß ich Dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei; daher ich Abba, lieber Vater, schrei!

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet, durch Deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, so bricht Dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die ich nach Deinem Willen hab gethan.

6. Was mich Dein Geist Selbst bitten lehret, das ist nach Deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von Dir erhöret, weil es im Namen Deines Sohns geschicht, durch Welchen ich Dein Kind und Erbe bin, und nehme von Dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe. Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von Dir verlange jederzeit, die giebst Du und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, Der mich zu Deiner Rechten Selbst vertritt; in Ihm ist alles Ja und Amen, was ich von Dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob Dir

jetzt und in Ewigkeit, daß Du mir schenkest solche Seligkeit!

Bartholomäus Crasselius.

Mel. Herr Christ, der einge ꝛc.

62. Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht! — laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach Deiner Gnad erfreuen und meinen Geist erneuen; mein Gott, versag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden und wirf sie hinter Dich. Laß allen Zorn verschwinden und hilf mir gnädiglich. Laß Deine Friedensgaben mein armes Herze laben. Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamssinn, und laß mich Dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu Deinem Dienst ergebe und Dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre Dein Erkenntnis in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verständnis durch Dein heiliges Wort, damit ich an Dich gläube und in der Wahrheit bleibe zu Trotz der Höllenpfort.

5. Wollst mich mit Kraft ausrüsten, zu kreuzgen mein Begier samt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in Dir.

6. Ach, zünde Deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe Dich ewig lieben kann, und Dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Mut! Denn das sind Gnadenwerke, die Dein Geist schafft und thut; hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse und nicht gut.

8. Darum, Du Gott der Gnaden, Du Vater aller Treu, wend allen Seelenschaden und mach mich täglich neu; gieb daß ich Deinen Willen stets suche zu erfüllen, und steh mir kräftig bei.

C. A. Goller.

In eigener Melodie.

63. O Gott, Du frommer Gott, Du Brunnquell aller Gaben,

ohn Den nichts ist, was ist, von Dem wir alles haben: gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich Dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen. Laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen. Und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, Gieb einen Heldenmut. Das Kreuz hilf Selber tragen. Gieb, daß ich meine Feind mit Sanftmut überwind, und wenn ich Rats bedarf, auch guten Rat erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst Du mir etwas geben an Reichtum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch ins Alter dringen, so gieb Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden. Die Seele nimm zu Dir hinauf zu Deinen Freuden. Dem Leib ein Räumlein gönn bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab'.

8. Wenn Du die Toten wirst an jenem Tag erwecken, so thu auch Deine Hand nach meinem Grab ausstrecken. Laß hören Deine Stimm und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf.

Johann Heermann.

Litanei.

In eigener Melodie.

64. Kyrie, eleison!
Christe, eleison!

Kyrie, eleison!
Christe, erhöre uns!
Herr Gott, Vater im Himmel,
Erbarm Dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm Dich über uns!
Herr Gott, heiliger Geist,
Erbarm Dich über uns!
Sei uns gnädig!
Verschon uns, lieber Herre Gott!
Sei uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrtum,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem, schnellem Tod,
Vor Pestilenz und teurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Feur- und Wassersnot,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor dem ewgen Tod
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch Deine heilige Geburt,
Durch Deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch Dein Kreuz und Tod,
Durch Dein heiliges Auferstehen und Himmelfahrt,
In unserer letzten Not,
Am jüngsten Gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten,
Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!
Und Deine heilige christliche Kirche regieren und führen,
Alle Bischöfe, Pfarrherrn und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsre Füße treten,
Treue Arbeiter in Deine Ernte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten:
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen christlichen Königen

und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unserm König steten Sieg wider seine Feinde gönnen,
Unsern Landesherrn mit allen seinen Gewaltigen leiten und schützen,
Unsern Rat, Schul und Gemein segnen und behüten:
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen, so in Not und Gefahr sind, mit Hülfe erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,
Alle Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen,
Alle Witwen und Waisen verteidigen und versorgen,
Aller Menschen Dich erbarmen
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande segnen und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören:
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Jesu Christe, Gottes Sohn!
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Du Gotteslamm, Das der Welt Sünde trägt,
Erbarm Dich über uns!
O Du Gotteslamm, Das der Welt Sünde trägt,
Erbarm Dich über uns!
O Du Gotteslamm, Das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Fried!
Christe, erhöre uns!
Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
Kyrie, eleison!
Amen.

Martin Luther.

Lob und Dank.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

65. Ich singe Dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust. Ich sing und mach der Erde kund, was mir von Dir bewußt. :,:

2. Ich weiß, daß Du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Segen fleußt. :,:

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser

ganzen Erd, was uns, o Vater, nicht von Dir allein gegeben werd? :,:

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? wer ist es, Der uns unser Feld mit Tau und Regen netzt? :,:

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? wer schützt uns vor dem Wind? — wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt? :,:

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? wer hält mit Seiner Hand den goldnen, werten, edlen Fried in unserm Vaterland? :,:

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von Dir. Du, Du mußt alles thun. Du hältst die Wacht an unsrer Thür und läßt uns sicher ruhn. :,:

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr geraten, treulich bei. :,:

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld und schlägst nicht allzusehr, ja endlich nimmst Du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer. :,:

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst Du gar bald erweicht und giebst uns, was uns hoch erfreut und Dir zur Ehr gereicht. :,:

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein und was sein Kummer sei. Kein Zähr- und Thränlein ist so klein, Du hebst und legst es bei. :,:

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht. :,:

13. Wohl auf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut. Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist Selbst und bleibt dein Gut. :,:

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, schafft Rat und läßt dich nicht. :,:

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf Den, Der dich gemacht. :,:

16. Hat Er dich nicht von Jugend auf versorget und

ernährt? wie manchen schweren Unglückslauf hat Er zurückgekehrt! :,:

17. Er hat noch niemals was versehn in Seinem Regiment: nein, was Er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End. :,:

18. Ei nun, so laß Ihn ferner thun und red Ihm nichts darein, so wirst du hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich sein. :,:

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

66. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe, wach auf! lasset die Musicam hören.

2. Lobe den Herren, Der alles so herrlich regieret, Der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, Der dich erhält, wie es dir selber gefällt. Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, Der künstlich und fein dich bereitet, Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, Der deinen Stand sichtbar gesegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht! Seele, vergiß es ja nicht! — lobende, schließe mit Amen.

Joachim Neander.

In eigener Melodie.

67. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, Der große Dinge thut an uns und allen Enden; Der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in Seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei

Gott, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geist im höchsten Himmelsthrone, dem dreieinigen Gott, als Der im Anfang war und ist und bleiben wird jetzund und immerdar.

Martin Rinckart.

In eigener Melodie.

68. O daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund! so stimmt ich damit um die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O, daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! o, daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! ach, wär ein jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäfte, zu Gottes, meines Herren, Preis. Mein Leib und Seele, schicke dich und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfen geben: denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater, unendlich Lob für Seel und Leib. Lob sei Dir, mildester Berater, für allen edlen Zeitvertreib, den Du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster Jesu, sei gepriesen, daß Dein erbarmungsvolles Herz Sich mir so hülfreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todesschmerz von aller Teufel Grausamkeit zu Deinem Eigentum befreit.

8. Auch Dir sei ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerter Gottes Geist, für Deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt.

Ach, wo was Guts von mir geschicht, das wirket nur Dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? bist Du es nicht, o reicher Gott? wer schützet mich auf meinen Wegen? Du bist es, Herr Gott Zebaoth. Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küß ich Deine Rute, die Du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu Gute! und ist mir eine sanfte Last. Sie macht mich fromm und zeugt dabei, daß ich Dir lieb und teuer sei.

11. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebes mal gespürt, daß Du mich unter vieler Plage getreulich hast hindurch geführt; denn in der größesten Gefahr ward ich Dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in Deinem steten Lobe stehn? wie sollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphierend einhergehn? ja, fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten los und rufe mit erhöhter Seele: mein Gott, Du bist sehr hoch und groß. Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört Dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von Deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt. Ich will Dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt. Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

15. Ach, nimm dies arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin. Im Himmel soll es besser werden, wenn ich bei Dir verkläret bin. Da sing ich Dir im höhern Chor viel tausend Hallelujah vor.

Johann Mentzer.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

69. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüte mit Seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der

allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken Dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in Deinem Schatten wohnen, die preisen Deine Schöpfersmacht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will Er auch erhalten; darüber will Er früh und spat mit Seiner Gnade walten. In Seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Not: ach, Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeihen. Drum Dank, ach Gott, drum dank ich Dir, ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von Seinem Volk geschieden; Er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet Er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt und hilft mit Ueberfluß der Schöpfer selbst und neiget die Vateraugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh! Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will Dich all mein lebelang, o Gott, von nun an ehren; man soll, o Gott, Dein'n Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich; mein Geist und Leib erfreue dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor Sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen, bezahlt Ihm die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht

und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Johann Jacob Schütz.

In eigener Melodie.

70. Sollt ich meinem Gott nicht singen? sollt ich Ihm nicht dankbar sein? denn ich seh in allen Dingen, wie so gut Ers mit mir mein. Ist doch nichts als lauter Lieben, das Sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in Seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutterleibe, da Er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist Ihm nicht zu teuer, nein, Er giebt Ihn für mich hin, daß Er mich vom ewgen Feuer durch Sein teures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, Deine Tief ergründen können. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt Er mir in Seinem Wort, daß Er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort; daß Er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat Er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Not zustehen, nimmt Ers gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an, Sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Meer und ihre Heere hat Er mir zum Dienst

bestellt; wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält: Tiere, Kräuter und Getreide; in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht Sein Sorgen und ermuntert mein Gemüt, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich Sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan h'rumgeführt, die mich doch mein lebetage niemals noch bisher berührt. Gottes Engel, den Er sendet, hat das Böse, das der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht; also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Rut und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, Seine Schläge, ob sie mir gleich bitter sind, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, Der mich liebet, mein gedenke und mich von der schnöden Welt, die mich hart gefangen hält, durch das Kreuze zu Sich lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn; Christenkreuz hat seine Maße und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt, ei, so heb ich meine Hände zu Dir, Vater, als Dein Kind, bitte: wollst mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich Dich, nach dieser Zeit, lieb und lob in Ewigkeit!

Paul Gerhardt.

Ambrosianischer Lobgesang.

In eigener Melodie.

71. Herr Gott! Dich loben wir. Herr Gott! wir danken Dir! Dich, Gott Vater in Ewigkeit, ehret die Welt sehr weit und breit. Alle Engel im Himmelsheer und was da dienet Deiner Ehr, auch Cherubim und Seraphim singen immer mit hoher Stimm: „Heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!"

2. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit geht über Himmel und Erde weit; der heiligen zwölf Boten Zahl und die lieben Propheten all, die teuren Märtrer allzumal loben Dich, Herr, mit großem Schall; die ganze werte Christenheit rühmt Dich auf Erden allezeit, Dich, Gott Vater im höchsten Thron, Deinen rechten und eingen Sohn, den heilgen Geist und Tröster wert mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du, Kön'g der Ehren, Jesu Christ! Gotts Vaters ewger Sohn Du bist; der Jungfraun Leib nicht hast verschmäht, zu erlösn das menschlich Geschlecht: Du hast dem Tod zerstört sein Macht und all Christen zum Himmel bracht. Du sitzst zur Rechten Gottes gleich, mit aller Ehr ins Vaters Reich; ein Richter Du zukünftig bist alles, was tot und lebend ist. Nun hilf uns, Herr, den Dienern Dein, die durch Dein Blut erlöset sein.

4. Laß uns im Himmel haben Teil mit den Heilgen im ewgen Heil. Hilf Deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was Dein Erbteil ist; wart und pfleg ihr'r zu aller Zeit, und heb sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben Dich und ehrn Dein'n Namen stetiglich. Behüt uns heut, o treuer Gott, vor aller Sünd und Missethat; sei uns gnädig, o Herre Gott! sei uns gnädig in aller Not; zeig uns Deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu Dir steht; auf Dich hoffen wir, lieber Herr! in Schanden laß uns nimmermehr! Amen!

Martin Luther.

Kreuz und Trost.

In eigener Melodie.

72. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Not. Der kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöten; mein Unglück kann Er wenden; steht alls in Seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen und Ihm allein vertrauen; Ihm will ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Sterben ist mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, Dem hab ich mich ergeben; ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, Der Du so gduldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche,

5. Erhöre gnädig mich, mein Trost, das bitt ich Dich; hilf mir am letzten Ende; nimm mich in Deine Hände, daß ich selig abscheide zur ewgen Himmels-Freude.

6. Amen zu aller Stund sprech ich aus Herzensgrund; Du wollest Selbst uns leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir Deinen Namen ewiglich preisen. Amen!

Sigismund Weingärtner.

Mel. Valet will ich dir geben.

73. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege Des, Der den Himmel lenkt; Der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du

trauen, wenn dirs soll wohlergehn; auf Sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbst-eigner Pein läßt Gott Ihm gar nichts nehmen: es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt: und was Du dann erlesen, das treibst Du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was Deinem Rat gefällt.

4. Weg hast Du allerwegen; an Mitteln fehlt Dirs nicht; Dein Thun ist lauter Segen; Dein Gang ist lauter Licht; Dein Werk kann niemand hindern; Dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn Du, was Deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel dir wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; was Er Sich vorgenommen, und was Er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit; so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, Ihn laß thun und walten; Er ist ein weiser Fürst und wird Sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn Er, wie's Ihm gebühret, mit wunderbarem Rat das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit Seinem Trost verziehn, und thun an Seinem Teile, als hätt in Seinem Sinn Er deiner Sich begeben, und sollst du für und für in Angst und Nöten schweben, und fragt Er nichts nach dir;

10. Wirds aber sich befinden, daß du Ihm treu ver-

bleibst, so wird Er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst; Er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron. Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen Dem, Der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende an aller unsrer Not, stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit Deiner Pflege und Treu empfohlen sein: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

74. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten raten, der alles kann und hat; Er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, Selbst geben guten Rat und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst: Er mags mit meinen Sachen nach Seinem Willen machen, ich stells in Seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Er hat ersehen und was mir selig ist; ich nehm es, wie Ers giebet; was Ihm von mir beliebet, das hab ich willig auch erkiest.

4. Ich traue Seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt; leb ich nach Seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden durch Christum mich entbinden, durchstreichen meine Schuld: Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks ein Urteil sprechen und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu handen, so tröstet mich Sein süßes Wort.

7. Hat Er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängnis

gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn freudig überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald Ers mir gebeut; es sei heut oder morgen, dafür laß ich Ihn sorgen; Er weiß gar wohl die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, Seine, und traue Dem alleine, Der dich erschaffen hat; es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, Der weiß zu allen Sachen Rat.

Paul Flemming.

In eigener Melodie.

75. Von Gott will ich nicht lassen, denn Er läßt nicht von mir, führt mich auf rechten Straßen, da ich sonst irrte schier; Er reicht mir Seine Hand; den Abend als den Morgen thut Er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findt sich Gott gar balde. Sein Macht und Gnad bewährt, hilft uns aus aller Not, errett't von Sündn und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf Ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen; Er wendet alles Leid; Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott, dem Herrn, ergeben; Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kann Ihm nichts gefallen, als was mir nützlich ist; Er meints gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, Sein'n allerliebsten Sohn; durch Ihn Er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret; lobt Ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt Ihn mit Herz und Munde, daß Er uns beides schenkt. Das ist ein selge Stunde, darin man Sein gedenkt; sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringn auf Erden; wir sollen selig werden und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrer stolzen Pracht, nicht Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht't; wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben; wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrahms Schoß; der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren; daran muß uns nicht irren des Teufels listge Art.

8. Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verschulde; kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb ohn einges Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, Der uns erschaffen hat. Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben uns aus Gnad, und Gott, der heilge Geist, im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm sei Lob, Ehr und Preis.

Ludwig Helmbold.

In eigener Melodie.

76. Warum sollt ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch; wer will mir Den nehmen? wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein; Gott allein ist es, Ders gegeben: will Ers wieder zu sich kehren, nehm Ers hin, ich will Ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt Er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, Der wird es wenden; Er weiß wohl, wie Er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen. Sein Gericht kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein

Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Mut dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht töten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöten; schließt das Thor der bittern Leiden und macht Bahn, da man kann gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen! hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! Du bist mein, ich bin Dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin Dein, weil Du Dein Leben und Dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich Dich fasse und Dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da Du mich und ich Dich lieblich werd umfangen.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

77. Was Gott thut, das ist wohlgethan; es bleibt gerecht Sein Wille; wie Er fängt meine Sachen an, will ich Ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der Not mich wohl weiß zu erhalten. Drum laß ich Ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er wird mich nicht betrügen; Er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen an Seiner Huld und hab Geduld; Er wird mein Unglück wenden; es steht in Seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er wird mich wohl bedenken; Er, als ein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei; Gott

ist getreu. Drum will ich auf Ihn bauen und Seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er ist mein Licht und Leben, Der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich Ihm ergeben in Freud und Leid: es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich Er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Dabei will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Not, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in Seinen Armen halten. Drum laß ich Ihn nur walten.

Samuel Rodegast.

In eigener Melodie.

78. Was mein Gott will, gescheh allzeit, Sein Will der ist der beste; zu helfen den'n Er ist bereit, die an Ihn glauben feste; Er hilft aus Not, der fromme Gott, und züchtiget mit Maßen; wer Gott vertraut, fest auf Ihn baut, den wird Er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben; was mein Gott will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar Er Selber hat gezählet: Er hüt't und wacht, stets für uns tracht't, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Drum will ich gern aus dieser Welt hinfahrn nach Gottes Willen zu meinem Gott; wenns Ihm gefällt, will ich Ihm halten stille; mein arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunden. O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod hast Du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten Dich, Du wirst mirs nicht versagen: wenn mich der böse Feind anficht, laß mich doch nicht verzagen; hilf, steur und wehr, ach Gott, mein Herr, zu

Ehren Deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt; drauf sprech ich fröhlich: Amen!

Albrecht der Jüngere,
Markgraf zu Brandenburg-Kulmbach.

In eigener Melodie.

79. Wenn wir in höchsten Nöten sein und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rat, ob wir gleich sorgen früh und spat;

2. So ist dies unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein anrufen Dich, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Not;

3. Und heben unser Aug und Herz zu Dir in wahrer Reu und Schmerz, und suchen der Sünd Vergebung und aller Strafen Linderung,

4. Die Du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten Dich, im Namen Deins Sohns Jesu Christ, Der unser Heil und Fürsprach ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen Dir all unsre Not: weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß; sprich uns derselbn aus Gnaden los; steh uns in unserm Elend bei; mach uns von allen Plagen frei:

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken Dir, gehorsam sein nach Deinem Wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

Paul Eberus.

In eigener Melodie.

80. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf Ihn allezeit, den wird Er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes gnädger Wille, wie Sein Allwissen-

heit es fügt. Gott, Der uns Ihm hat auserwählt, Der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden; Er weiß wohl, wann es nützlich sei; wenn Er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei: so kommt Gott, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist, und daß der Gott im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: Gott ist der rechte Wundermann, Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt Er nicht.

Georg Neumark.

Morgen.

In eigener Melodie.

81. Aus meines Herzens Grunde sag ich Dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde, dazu mein lebelang, o Gott, in Deinem Thron, Dir zu Lob, Preis und Ehren durch Christum, unsern Herren, Dein'n eingebornen Sohn.

2. Daß Du mich hast aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demütiglich, wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet Dich.

3. Du wollest auch behüten mich gnädig diesen Tag vors Teufels List und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feu'r und Wassersnot, vor Armut und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellen Tod.

4. Mein Seel, mein Leib

und Leben, mein Ehr und Gut bewahr. Dir will ich übergeben jetzund und immerdar, als Dein Geschenk und Gab, mein Eltern und Verwandten, Geschwister und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein' Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der Feind an mir in diesem Jammerthal nicht seine Tück ausübe, Leib und Seel nicht betrübe und mich nicht bring zu Fall.

6. Gott will ich lassen raten, Der alle Ding vermag. Er segne meine Thaten, mein Vorhaben und Sach — Ihm hab ichs heimgestellt! mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben; Er machs, wie's Ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen, und zweifle nicht daran. Gott wird es alls zusammen Ihm wohlgefallen lahn. Ich streck aus meine Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich Gott bescheiden in mein'm Beruf und Stand.

Johann Mathesius.

In eigener Melodie.

82. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist, Der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, Dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke Dir von Herzen, daß Du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3 Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn. O Herr Jesu, laß mich finden Deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf und Rat ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun Dein großer Tag uns erscheint und Dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr,

und leite meinen Gang nach Deinem Wort; sei und bleibe Du auch heute mein Beschützer und mein Hort; nirgends als bei Dir allein kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich Dir befehle unter Deine starke Hand; Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, Dein Eigentum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende und mich halt in guter acht; der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Alberti.

In eigener Melodie.

83. Ich dank Dir schon durch Deinen Sohn, o Gott, für Deine Güte, daß Du mich heut in dieser Nacht so gnädig hast behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsternis umfangen, von meiner Sünd geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich Dich aus Herzensgrund, Du wollest mir vergeben all meine Sünd, die ich begunnt in meinem ganzen Leben;

4. Und wollest mich auch diesen Tag in Deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen Dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß Dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl Dir Leib und Seel und alls in Deine Hände, in meiner Angst und Ungefäll, Herr, mir Dein Hülfe sende;

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein Macht an mir nicht finde; denn wo mich nicht Dein Gnad erhält, ist er mir viel zu gschwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört: Menschenhülf ist verloren; drum steh mir bei, o treuer Gott; zur Hülf bist Du erkoren.

9. Allein Gott in der Höh sei Preis, samt Seinem eingen Sohne, in Ewigkeit dem heilgen Geist, Der herrscht ins Himmels Throne.

10. Er herrschet so gewaltiglich vom Anfang bis ans Ende. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, gieb uns ein selig Ende!

In eigener Melodie.

84. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte, schick uns diese Morgenzeit Deine Strahlen zu Gesichte und vertreib durch Deine Macht unsre Nacht.

2. Die bewölkte Finsternis müsse Deinem Glanz entfliehen, die durch Adams Apfelbiß über uns sich mußte ziehen, daß wir, Herr, durch Deinen Schein selig sein.

3. Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen; laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen, und erquick uns, Deine Schar, immerdar.

4. Gieb, daß Deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte, und erweck uns Herz und Mut bei erstandner Morgenröte, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

5. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit möge wie ein Rock bekleiden, und wir so vor aller Pein sicher sein.

6. Ach, Du Aufgang aus der Höh, gieb, daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh, und entfernt von aller Plage sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

7. Leucht uns Selbst in jene Welt, Du verklärte Gnadensonne, führ uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Christian Knorr v. Rosenroth.

In eigener Melodie.

85. Wach auf mein Herz und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter!

2. Heut, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, wie er mir schaden möchte, lag ich in Deinem Schoße, Dein Flügel mich umschlosse.

4. Du sprachst: mein Kind,

nun liege, trotz dem, der dich betrüge; schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort, das ist geschehen: ich kann das Licht noch sehen; von Not bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich erneuet.

6. Du willst ein Opfer haben: Hier bring ich meine Gaben. Mein Weihrauch, Farrn und Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die willst Du nicht verschmähen. Du kannst ins Herze sehen und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Bessres habe.

8. So wollst Du nun vollenden Dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten; hilf Selbst das Beste raten. Den Anfang, Mittl und Ende, ach, Herr, zum besten wende!

10. Mit Segen mich beschütte. Mein Herz sei Deine Hütte. Dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt.

Abend.

Mel. In allen meinen Thaten.

86. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder; es schläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonn, geblieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind; fahr hin! ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen. Die goldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal; also werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit: die zieh ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kom-

men sei: Herz, freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden-Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder; der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen; im Nu sind sie geschlossen! wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu Deinen Gnaden. Sei gut für allen Schaden, Du Aug und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm Dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr. Gott laß euch selig schlafen, stell euch die goldnen Waffen ums Bett und Seiner Engel Schar.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

87. Nun sich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt't und was zuvor geweint.

2. Nur Du, mein Gott, hast keine Ruh. Du schläfst noch schlummerst nicht. Die Finsternis ist Dir verhaßt, weil Du Selbst bist das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieser finstern Nacht, und schenke mir genädiglich den Schirm von Deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Tyrannei durch Deiner Engel Schar, so bin ich aller Sorgen frei, so bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei Dir klagt an; doch aber Deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich Dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vors Gericht. Ich kann ja nicht verloren sein in solcher Zuversicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu und schlafe fröh-

lich ein. Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh. Wer wollte traurig sein?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf. Ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so führ mich, Herr, im Himmel ein zur auserwählten Zahl.

10. Und also leb und sterb ich Dir, Du starker Zebaoth! Im Tod und Leben hilfst Du mir aus aller Angst und Not.

Joh. Friedrich Herzog.

In eigener Melodie.

88. Werde munter, mein Gemüte, und ihr Sinnen, geht herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, die Er hat gethan an mir, da Er mich den ganzen Tag in so mancher schweren Plag hat erhalten und ergötzet, daß mich Satan nicht verletzet.

2. Lob und Dank sei Dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir heut mein Werk gelungen, daß Du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweggetrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen Deine Güt und Wunderthat, ja, kein Redner kann aussprechen, was Dein Huld erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel; sie hat weder Maß noch Ziel. Ja, Du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen. Die betrübte Nacht bricht an. Es ist hin der Sonne Prangen, so uns all erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bei, daß Dein Glanz stets vor mir sei und mein ganzes Herz erhitze, ob ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen und sogar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Hölle stürzen will. Da kannst Du alleine retten. Strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von Dir gewichen, stell ich mich doch

wieder ein; hat mich doch Dein Sohn verglichen durch Sein Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber Deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O Du Licht der frommen Seelen, o Du Glanz der Herrlichkeit, Dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, weil es nunmehr dunkel schier. Da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit Deiner Güte.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finsternis, die mir oft des Nachts zusetzen und erzeugen Kümmernis. Laß mich Dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht. Wenn ich Dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seele Schmerzen.

9. Wenn mein Augen schon sich schließen und ermüdet schlafen ein, soll mein Herz dennoch geflissen und auf Dich gerichtet sein. Meine Seele mit Begier träume stets, o Gott, von Dir; laß sie fest an Dir bekleiben und auch schlafend Dir verbleiben.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süße Ruh. Alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Mut und Blut, all die Meinen, Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen sind in Deinen Schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich vor Schrecken; schütze mich vor Ueberfall; laß mich Krankheit nicht aufwecken; treibe weg des Krieges Schall; wend ab Feur und Wassersnot, Pestilenz und schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden sterben noch an Leib und Seel verderben.

12. O Du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat. Jesu, Den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rat. Und mein Hort, Du werter Geist, Der Du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlich Flehen. Amen, ja es soll geschehen.

Joh. Rist.

Vor Tische.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

89. Speis uns, o Gott, Deine Kinder; tröste die betrübten Sünder; sprich den Segen zu den Gaben, die wir jetzund vor uns haben, daß sie uns in diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich mit den Frommen zu der Himmels-Mahlzeit kommen. Johann Heermann.

Mel. Herr Christ der einig Gottes.

90. Herr Gott, nun sei gepreiset; wir sagn Dir großen Dank; Du hast uns wohl gespeiset, gegebn ein'n guten Trank, Dein Mildigkeit zu merken und unsern Glaubn zu stärken, daß Du seist unser Gott.

2. Ob wir solchs habn genommen mit Lust und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in Deinen Haß, so wollst Du's uns aus Gnaden, Herr, ja nicht lassen schaden durch Christum, Deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, Herr, unsre Seel und Geist, in Christo ganz bekehren und helfen allermeist, daß wir die Sünde meiden, stark sein in allen Leiden und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen, geheiligt werd Dein Nam; laß Dein Reich zu uns kommen; Dein Wille mach uns zahm; gieb Brot; vergieb die Sünde; kein Args das Herz entzünde; löß uns aus aller Not! Bartholomäus Ringwaldt.

Tod und Sterben.

In eigener Melodie.

91. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu; dieser Leib, der muß verwesen, wenn er ewig soll genesen der so großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Darum will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines Jesu Wunden hab ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todesnot ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und Sein Tod ist mein Gewinn; Er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin hier aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit sehen die Dreieinigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen da vor Gottes Thron; da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl; wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehrn ewig Hallelujah hörn.

6. Ach, Jerusalem, du Schöne, ach, wie helle glänzest du! — ach, wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh; o der großen Freud und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket diese große Herrlichkeit; jetzund werd ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid; mit der goldnen Ehrenkrone steh ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

8. Nun hier will ich ewig wohnen; meine Lieben, gute Nacht! eure Treu wird Gott belohnen, die ihr habt an mir vollbracht. Liebste Kinder und Verwandte, Brüder, Freunde und Bekannte, lebet wohl zu guter Nacht! Gott sei Dank, es ist vollbracht!

Joh. Georg Albinus.

In eigener Melodie.

92. Christus Der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. Dem hab ich mich ergeben. Mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu Ihm komme und ewig bei Ihm sei.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und

Not. Durch Seine heilgen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Odem geht schwer aus, und ich kein Wort kann sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn Sinnen und Gedanken vergehen wie ein Licht, das hin und her muß wanken, wenn ihm die Flamm gebricht,

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein nach Deinem Rat und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an Dir kleben wie eine Klett am Kleid und ewig bei Dir leben in Deiner Herrlichkeit.

8. Wohl in des Himmels Throne sing ich Lob, Ehr und Preis Gott Vater und dem Sohne und auch dem heilgen Geist.

In eigener Melodie.

93. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen. Wen suchn wir, Der Hülfe thu, daß wir Gnad erlangen? Das bist Du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die Dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Not. Kyrie eleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus solcher Not frei und ledig machen? Das thust Du, Herr, alleine. Es jammert Dein Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen Glut. Kyrie eleison!

3. Mitten in der Höllen-Angst unsre Sünd uns treiben. Wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu Dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist Dein teures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott!

laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrie eleison!

Martin Luther.

In eigener Melodie.

94. Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt! Dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen. Hinauf steht mein Begier. Da wird Gott ewig lohnen dem, der Ihm dient allhier.

2. Rat mir nach Deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon! Verkürz mir alles Leiden; stärk meinen blöden Mut. Laß selig mich abscheiden. Setz mich in Dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde. Drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde zum Trost in meiner Not, wie Du, Herr Christ, so milde Dich hast geblut't zu Tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in Deine offne Seit. Rück sie aus allem Schaden zu Deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, wer kommt ins Himmelsschloß; der ist ewig genesen, wer bleibt in Deinem Schoß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel fein feste ins Lebensbündelein der'r, die im Himmel grünen und vor Dir leben frei; so will ich ewig rühmen, daß Dein Herz treue sei.

Val. Herberger.

In eigener Melodie.

95. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! — Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnot! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr mich stets

mein End bedenken, und wenn ich einstens sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für und sage stets in allen Fällen: Herr, wie Du willst, so schicks mit mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut.

5. Mach mir stets zuckersüß den Himmel und gallenbitter diese Welt; gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darin ich mich fest gläubig winde: das giebt mir recht erwünschte Ruh! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett; da find ich Trost in Todesstunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sei Leben oder Tod; ich leg die Hand in Seine Seite und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf; Du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen; ich hab Sein Blut getrunken hier; nun kann Er meiner nicht vergessen; ich bleib in Ihm und Er in mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut.

11. So komm mein End heut oder morgen; ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt;

ich bin und bleib in Deinen Sorgen, mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut.

12. Ich leb indes mit Ihm vergnüget, und sterb ohn alle Kümmernis; mir gnüget, wie mein Gott es füget; ich glaub und bin des ganz gewiß: Mein Gott, durch Jesu Christi Blut machst Du's mit meinem Ende gut.

Aemilie Juliane,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Begräbnis.

In eigener Melodie.

96. (Gemeine.) Nun laßt uns den Leib begraben; daran wir kein'n Zweifel haben: er wird am jüngsten Tag aufstehn und unverweslich hervorgehn.

(Chor.) Begrabet mich nun immerhin, da ich so lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. (Gem.) Erd ist er und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wiedr auferstehn, wenn Gott's Posaune wird angehn.

(Chor.) Dies ist die Saat, von Gott gesät, der Staub, so künftig aufersteht. Zwar irdisch wird er ausgestreut; doch blüht er auf zur Herrlichkeit.

3. (Gem.) Sein Seele lebt ewig in Gott, Der sie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Missethat durch Seinen Sohn erlöset hat.

(Chor.) Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele lebt bei meinem Gott, Der durch Seins Todes Bitterkeit sie hat erlöst zur Seligkeit.

4. (Gem.) Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu ein'm selgen End. Er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

(Chor.) Was hier die Trübsal hat verletzt, wird nun mit Himmelslust ersetzt; die Welt ist doch ein Jammerthal, dort ist der rechte Freudensaal.

5. (Gem.) Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib

schläft bis zum jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

(Chor.) Wenn alle Welt durchs Feur zerbricht, und Gott wird halten Sein Gericht, so wird mein Leib verkläret stehn und in das Himmelreich eingehn.

6. (Gem.) Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewiger Freud und Wonne leuchten wie die helle Sonne.

(Chor.) Wie manche Widerwärtigkeit betraf mich in der Lebenszeit; nun aber ist mir nichts bewußt denn ewigliche Himmelslust.

7. (Gem.) Nun lassen wir ihn hier schlafen und gehn all heim unsre Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß; denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

(Chor.) So laßt mich nun in meiner Ruh und geht nach euren Häusern zu; ein jeder denke Nacht und Tag, wie er auch selig werden mag.

8. (Gem.) Das helf uns Christus, unser Trost, Der uns durch Sein Blut hat erlöst vons Teufels Gwalt und ewger Pein; Ihm sei Lob, Preis und Ehr allein.

Michael Weiß.

Auferstehung.

97. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben! Dieses weiß ich; sollt ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, Er, mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit Ihm verbunden; meine starke Glaubenshand wird in Ihm gelegt gefunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von Ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden; das gesteh ich; doch wird Er mich erwecken aus der Erden, daß

ich in der Herrlichkeit um Ihn sein mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ichs gläube; Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe; und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird Ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in Seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hocherfreut! Jesus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht statt der Traurigkeit; sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzt' Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen; denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch Dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beigefügt sollt werden. Schickt das Herze dahinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg.

Jüngstes Gericht.

In eigener Melodie.

98. Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in Seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen. Dann wird das Lachen werden teu'r, wenn alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn bis an der Welt ihr Ende; darauf bald werden auferstehn all Toten gar behende. Die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunde an verwandeln und erneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darin geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden habn getrieben. Da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des HErren Wort verachtet und nur auf Erden früh und spat nach großem Gut getrachtet; der wird fürwahr gar kahl bestehn und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit von wegen Deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden! Daran ich denn auch zweifle nicht; denn Du hast ja den Feind gericht't und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei, wenn Du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich samt den Brüdern mein mit Dir geh in den Himmel ein, den Du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, Du machst es lang mit Deinem jüngsten Tage; den Menschen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, Du Richter groß! und mache uns in Gnaden los von allem Uebel! Amen!

Bartholomäus Ringwaldt.

In eigener Melodie.

99. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne, wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde; sie rufen uns mit frohem Munde: wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf! der Bräutgam kömmt! steht auf! die Lampen nehmt! Hallelujah! Macht euch bereit zu der Hochzeit! ihr müsset Ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen. Das Herz thut ihr vor Freude springen. Sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig. Ihr Licht wird

hell. Ihr Stern geht auf. Nun komm, Du werte Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! wir folgen all zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei Dir gesungen mit Menschen- und mit Engel-Zungen, mit Harfen und mit Zimbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Thore an Deiner Stadt; wir stehn im Chore der Engel hoch um Deinen Thron. Kein Aug hat je gesehn, kein Ohr hat je gehört solche Freude. Drum jauchzen wir und singen Dir das Halle-lujah für und für.

Ph. Nikolai.

In eigener Melodie.

100. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt Gott, ich wär in dir! Mein sehnend Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, weit über blaches Feld schwingt es sich über alle und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schönre Stund, wann wirst du kommen schier, da ich mit Lust, mit freiem Freuden-Mund die Seele geb von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland?

3 Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich die Stätt der Element; fährt auf Eliä Wagen, mit engelischer Schar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir; thu auf die Gnadenpfort! wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, was für ein edle Schar kommt dort gezogen schon? was in der Welt von Auserwählten war. Ich seh die beste Kron, die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war von ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und

Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland trugen dort des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund voll Lob und Preis. Das Hallelujah reine man singt in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn End in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön in Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal, mit hunderttausend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie von Anfang gesungen das himmelische Heer. J. M. Meyfart.

II. Andere geistliche liebliche Lieder.

Englische Volksweise.

101. Tochter Zion, freue dich! Jauchze laut, Jerusalem! Sieh, dein König kommt zu dir, ja, Er kommt, der Friedefürst!

2. Hosianna, Davids Sohn! Sei gesegnet deinem Volk! Gründe nun dein ewig Reich. Hosianna in der Höh!

3. Hosianna, Friedefürst! Sei gegrüßet, König mild! Ewig steht Dein Friedensthron, Du des ewgen Vaters Kind!

Volksweise: O sanctissima.

102. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachts-Zeit! Welt war verloren! Christ wird geboren! freue, freu dich, o Christenheit! :,:

2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachts-Zeit! Christ ist erschienen, uns zu versühnen: freue, freue dich, o Christenheit! :,:

3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachts-Zeit! Himm-

lische Heere jauchzen Dir Ehre: freue, freue dich, o Christenheit! :,:

Geistliche Volksweise.

103. Es ist ein' Ros' entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art, und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.

2. Das Röslein, das ich meine, davon Jesaia sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd. Aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren wohl zu der halben Nacht.

3. Das Blümelein so kleine, Das duftet uns so süß. Mit Seinem hellen Scheine vertreibts die Finsternis; wahr'r Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.

4. Lob, Ehr sei Gott dem Vater, dem Sohn und heilgen Geist! Maria, Gottes Mutter, sei hoch gebenedeit! Der in der Krippe lag, Der wendet Gottes Zorne, wandelt die Nacht in Tag.

5. O Jesu, bis zum Scheiden aus diesem Jammerthal, laß Deine Hülf uns leiten hin in den Freudensaal, in Deines Vaters Reich, da wir Dich ewig loben. O Gott, uns das verleih!

Mel. Was hätt ich, hätt ich Jesum nicht.

104. Der Christbaum ist der schönste Baum, den wir auf Erden kennen; im Garten klein, im engsten Raum, wie lieblich blüht der Wunderbaum, wenn seine Blümchen brennen, ja brennen!

2. Denn sieh, in dieser Wunder-Nacht ist einst der Herr geboren. Der Heiland, Der uns selig macht, hätt Er den Himmel nicht gebracht, wär alle Welt verloren, verloren!

3. Doch nun ist Freud und Seligkeit, ist jede Nacht voll Kerzen. Auch dir, mein Kind, ist das bereit. Dein Jesus schenkt dir alles heut. Gern wohnt Er dir im Herzen, im Herzen!

4. O laß Ihn ein; es ist kein Traum; Er wählt dein Herz zum Garten, will pflanzen in den engen Raum

den allerschönsten Wunderbaum und seiner treulich warten, ja warten.

Mel. Wie reizend und wonnig.

105. Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all zur Krippe her, kommet in Bethlehems Stall, und seht, was in dieser hochheiligen Nacht der Vater im Himmel für Freude uns macht!

2. O seht in der Krippe, im nächtlichen Stall, seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl in reinlichen Windeln das himmlische Kind viel schöner und holder als Engel es sind.

3. Da liegt Es, ach Kinder, auf Heu und auf Stroh. Maria und Joseph betrachten Es froh. Die redlichen Hirten knien betend davor. Hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

4. O beugt wie die Hirten anbetend die Knie; erhebet die Hände und danket wie sie! Stimmt freudig, ihr Kinder, wer soll sich nicht freun? stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

5. O betet: Du liebes, Du göttliches Kind, was leidest Du alles für unsere Sünd! Ach, hier in der Krippe schon Armut und Not, am Kreuze dort gar noch den bitteren Tod!

6. Was geben wir Kinder, was schenken wir Dir, Du bestes und liebstes der Kinder, dafür? Nichts willst Du von Reichtum und Schätzen der Welt, ein Herz nur voll Unschuld allein Dir gefällt.

7. So nimm unsre Herzen zum Opfer denn hin; wir geben sie gerne, mit fröhlichem Sinn, und mache sie heilig und selig wie Deins und mach sie auch ewig mit Deinem in eins.

Chr. v. Schmid.

Geistliche Volksweise.

106. Herbei, o ihr Gläubigen, fröhlich triumphieret; o kommet, o kommet nach Bethlehem! Sehet das Kindlein uns zum Heil geboren! O lasset uns anbeten den König!

2. König der Ehren, Herrscher der Heerscharen, Dich trug der Jungfrau reiner Schoß, Dich, wahrer Gott,

von Ewigkeit geboren! O lasset uns anbeten den König!

3. Kommt, singet dem Herrn; o singt Ihm, Engel-Chöre; frohlocket, frohlocket, ihr Seligen! Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden! O lasset uns anbeten den König!

4. Dir, Der Du heute bist für uns geboren, o Jesu, sei Ehre, Preis und Ruhm! Dir, Fleisch gewordenes Wort des ewgen Vaters! O lasset uns anbeten den König!

Geistliche Volksweise.

107. Stille Nacht! heilige Nacht! alles schläft, einsam wacht nur das traute, hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar, schlaf in himmlischer Ruh! :,:

2. Stille Nacht! heilige Nacht! Hirten erst kund gemacht durch der Engel Hallelujah, tönt es laut von ferne und nah: Christ der Retter ist da! :,:

3. Stille Nacht! heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb aus Deinem göttlichen Mund, da uns schläget die rettende Stund, Christ, in Deiner Geburt. :,:

Geistliche Volksweise.

108. Laßt uns das Kindlein grüßen, Ihm unser Herz aufschließen, mit Andacht Es erfreun, von Herzen benedein. O Jesulein süß! O Jesulein süß!

2. Laßt uns dem Kindlein neigen, Ihm Lieb und Dienst erzeigen; laßt uns doch jubilieren und geistlich triumphieren. O Jesulein süß! :,:

3. Laßt uns dem Kindlein singen, Ihm unsre Opfer bringen, Ihm alle Ehr erweisen mit Loben und mit Preisen. O Jesulein süß! :,:

4. Laßt uns zu Seinen Füßen Haupt, Hand und Herz begrüßen, anbeten und verehren und Seine Gnad begehren. O Jesulein süß! :,:

5. Laßt uns Sein Diener werden, so lang wir sind auf Erden; Er wird uns reich belohnen mit unverwelkten Kronen. O Jesulein süß! :,:

6. Laßt unsre Stimmen schallen; es wird dem Kind

gefallen. O macht Ihm alle Freuden; bald wirds um uns viel leiden. O Jesulein süß! :,:

In eigener Melodie.

109. Wir wollen Seine Krippe schmücken und bei Ihm bleiben die ganze Nacht, die Hände Ihm küssen und drücken; Er hat uns so oft was gebracht!

2. Wir wollen Seine Krippe schmücken und bei Ihm bleiben die ganze Nacht, die Hände Ihm küssen und drücken; Er hat uns so selig gemacht.

Claudius.

In eigener Melodie.

110. Nun singet und seid froh! jauchzt all und saget so: Unsers Herzens Wonne liegt in der Krippe bloß und leuchtet wie die Sonne in Sankt Marias Schoß. Du bist A und O. :,:

2. Sohn Gottes in der Höh, nach Dir ist mir so weh! Tröst mir mein Gemüte, o Kindlein zart und rein, durch alle Deine Güte, o liebstes Jesulein, zeuch mich hin nach Dir! :,:

3. Groß ist des Vaters Huld, der Sohn trägt unsre Schuld. Da wir ganz verdorben durch Sünd und Eitelkeit, hat Er uns erworben die ewge Himmelsfreud. Eia, wären wir da! :,:

4. Wo ist der Freuden-Ort? nirgend mehr denn dort, da die Engel singen dem lieben Jesulein, und die Psalmen klingen im Himmel hell und rein. Eia, wären wir da! :,:

Geistliche Volksweise.

111. Du lieber, heilger, frommer Christ, Der für uns Kinder kommen ist, damit wir sollen weis und rein und rechte Kinder Gottes sein!

2. Du Licht, vom lieben Gott gesandt in unser dunkles Erdenland, Du Himmelskind und Himmelsschein, damit wir sollen himmlisch sein!

3. Du lieber, heilger frommer Christ, weil heute Dein Geburtstag ist, drum ist auf Erden weit und breit bei allen Kindern frohe Zeit.

4. O segne mich! ich bin

noch klein! O mache mir das Herze rein! O bade mir die Seele hell in Deinem reinen Himmelsquell.

5. Daß ich wie Engel Gottes sei, in Demut und in Liebe treu: daß ich Dein bleibe für und für, Du heilger Christ, das schenke mir.

E. M. Arndt.

In eigener Melodie.

112. Kommt und laßt uns Christum ehren, Herz und Sinnen zu Ihm kehren; singet fröhlich, laßt euch hören, wertes Volk der Christenheit!

2. Sünd und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen: wir, die unser Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was Gott hat gegeben: Seinen Sohn zum ewgen Leben. Dieser kann und will uns heben aus dem Leid ins Himmels-Freud.

4. Seine Seel ist uns gewogen. Lieb und Gunst hat Ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu besuchen aus der Höh.

5. Jakobs Stern ist aufgegangen, stillt das sehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen, und zerstört der Höllen Reich.

6. Unser Kerker, da wir saßen, wo die Sünden ohne Maßen uns das Herze schier zerfraßen, ist entzwei, und wir sind frei.

7. O gebenedeite Stunde, da wir das von Herzensgrunde glauben und mit unserm Munde danken Dir, o Jesulein!

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle, sei uns freundlich, bring uns alle dahin wo mit süßem Schalle Dich der Engel Schar erhöht.

Paul Gerhardt.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

113. Segnet uns zu guter letzt auch noch dieses Jahres Ende; segnet künftig, segnet jetzt, o ihr teuren Jesushände! segnet, daß an Leib und Seele niemand etwas Gutes fehle.

2. Helft, so wir gefallen sind, helft uns wieder aufzustehen; lehrt uns munter und geschwind in den Wegen Jesu gehen, daß an Weisheit, Gnad und Segen wir auch täglich wachsen mögen.

3. Ja, versiegelt dieses noch, o ihr treuen Jesus-hände, am Beschluß des Jahres doch, daß wir alle bis ans Ende Glauben immer fester fassen, nichts von ihm uns trennen lassen.

Christoph Carl Ludwig v. Pfeil.

Mel. Ich bete an die Macht der Liebe.

114. Ein Nam ist mir ins Herz geschrieben, den keine Zunge würdig spricht; auch wenn mich alles will betrüben, ist Er mir Salbe, Trost und Licht. So oft ich Jesum höre nennen, thut mir das Herz im Leibe brennen.

2. In Dir, o Jesu, ist mein Himmel. Dein Nam ist meine Seligkeit. Im Sorgen-drang, im Weltgetümmel giebt Er mir Halt und Festigkeit. Ist Jesus immer meine Freude, bleibt jeder böse Feind bei Seite.

3. O könnt ich wohl was Schönres haben? Herz, Mund und Hand spricht „Jesus" aus. Ruf ich, so hört Er meine Klage; sink ich, so reißt Er mich heraus. Nichts außer Ihm ist meine Freude. Er ist und bleibt des Herzens Weide.

Geistliche Volksweise.

115. Als Jesus von Seiner Mutter ging, und die große heilge Woch anfing, da hatte Maria viel Herzeleid, sie fragte den Sohn mit Traurigkeit:

2. Ach Sohn, Du liebster Jesu mein, was wirst Du am heilgen Sonntag sein? „Am Sonntag werd Ich ein König sein, da wird man Mir Kleider und Palmen streun."

3. Ach Sohn, Du liebster Jesu mein, was wirst Du am heilgen Montag sein? „Am Montag bin Ich ein Wandersmann, der nirgend ein Obdach finden kann."

4. Ach Sohn, Du liebster Jesu mein, was wirst Du am heilgen Dienstag sein? „Am Dienstag bin Ich der Welt ein Prophet, verkünde, wie Himmel und Erde vergeht."

5. Ach Sohn, Du liebster Jesu mein, was wirst Du am heilgen Mittwoch sein? „Am Mittwoch bin Ich gar arm und gering, verkauft um dreißig Silberling."

6. Ach Sohn, Du liebster

Jesu mein, was wirst Du am heilgen Donnerstag sein? „Am Donnerstag bin Ich im Speisesaal das Osterlamm bei dem Abendmahl."

7. Ach Sohn, Du liebster Jesu mein, was wirst Du am heilgen Freitag sein? „Ach Mutter, liebste Mutter mein, könnt Dir der Freitag verborgen sein."

8. „Am Freitag, liebste Mutter mein, dann werd Ich ans Kreuz genagelt sein; drei Nägel die gehn Mir durch Händ und Füß; verzage nicht, Mutter, das End ist süß!"

9. Ach Sohn, Du liebster Jesu mein, was wirst Du am heilgen Samstag sein? „Am Samstag bin Ich ein Weizenkorn, das in der Erde wird neu geborn."

10. „Und am Sonntag freu Dich, o Mutter Mein, dann werd Ich vom Tod erstanden sein; dann trag Ich das Kreuz mit der Fahn in der Hand, dann siehst du Mich wieder im Glorienstand."

Italienische Volksweise.

116. In jener letzten der Nächte, da Ich am Oelberg gebetet, war Ich vom Blutschweiß gerötet, goß ihn in Strömen für dich: Weh! und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an Mich!

2. Laß es die Engel dir sagen, wie viele Streiche und Wunden, an eine Säule gebunden, schweigend Ich litte für dich: Weh! und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an Mich!

3. Da Ich als König verspottet, schmerzlich mit Dornen gekrönet, angespieen und verhöhnet, dacht Ich nur immer an dich: Weh! und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an Mich!

4. Schmählich zum Tode verdammet, hart mit der Kreuzlast beschweret, blutig vom Dornkranz versehret, schleppt Ich zum Berg Mich für dich: Weh! und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an Mich!

5. Ach! an das Kreuzholz geheftet, Nägel in Armen und Beinen, leidend wie du noch sahst keinen, wollte Ich sterben für dich: Weh! und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an Mich!

6. Als grimmer Speer in der Seite weit Mir das Herz hat gespalten, quoll draus mit Liebesgewalten Wasser des Lebens für dich: Weh! und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an Mich!

7. Schau all die Striemen und Wunden! Siehe nun, ob Ich dich liebe, wenn Mir kein Blutströpflein bliebe, das Ich nicht hingab für dich: Weh! und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an Mich!

8. Sterbend noch fleht Ich zum Vater, dir deine Schuld zu vergeben; Mutter und Freude und Leben, ließ Ich aus Liebe für dich: Weh! und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an Mich!

9. Himmel und Erde voll Schrecken haben den Schmerz mit empfunden, als in den dunkelen Stunden Ich bin verschieden für dich: Weh! und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an Mich!

10. Was blieb zu thun Mir noch übrig, wenn Ich aus Lieb ohne Schranken Selber Mich gab ohne Wanken, ganz Mich dahingab für dich: Weh! und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an Mich!

11. Ward dir Genosse und Bruder, da Mich Maria geboren; und auf dem heilgen Altare ward Ich auch Speise für dich: Weh! und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an Mich!

12. Wenn Ich zum Lösgeld am Kreuze für deine Schuld Mich gegeben, will Ich im ewigen Leben Selber der Lohn sein für dich: Weh! und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an Mich!

13. Dacht Ich im Sterben noch deiner, werd Ich im Himmel nicht minder, herrschend als Weltüberwinder, immer noch denken an dich: Weh! und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an Mich!

M. Diepenbrock.

Mel. Stabat mater dolorosa.

117. Jesu Mutter stand voll Schmerzen, tiefen Gram im wunden Herzen, wo der Sohn am Kreuze litt.

2. Ach, wer faßt die schwere Trauer, als das Schwert mit Todesschauer ihre Liebesbrust durchschnitt!

3. Wessen Auge kann der Zähren bei dem Jammer sich erwehren, der des Heilands Mutter drückt?

4. Wer nicht innig sich betrüben, der die Mutter mit dem lieben Sohn in solcher Not erblickt?

5. Ach sie sieht, wie Seine Glieder für die Missethat der Brüder unnennbare Qual zerreißt.

6. Sieht den teuren Sohn erblassen, Trost beraubt, von Gott verlassen, still veratmen Seinen Geist.

Geistliche Volksweise.

118. Jesu Wunden, alle Stunden seid verehret tausendmal! seid gegrüßet, seid geküsset meiner Seelen Lebensquell.

2. Bei den Füßen will ich büßen alle meine Missethat, will beweinen Deine Peinen, die mein Herz verschuldet hat.

3. In die Hände ich absende meine Seel in Todesnot; laß sie schreiten in die Seiten, die Dein Blut gefärbet rot.

[Mel. Herr und Aeltster Deiner Kreuzgemeinde.

119. Marter Gottes, wer kann dein vergessen, der in dir sein Wohlsein findt? Unser Herze wünscht sich unterdessen nur noch mehr zum Dank entzündt. Unsre Seele soll sich davon nähren, unsre Ohren nie was Liebers hören. Alle Tage kommt Er mir schöner in dem Bilde für.

2. Tausend Dank, Du, unser treues Herze! Leib und Geist bet drüber an, daß Du unter Martern, Angst und Schmerze hast genug für uns gethan. Laß Dich jedes um so heißer lieben, als es noch im Glauben sich muß üben, bis es einst als Deine Braut Dich von Angesichte schaut.

3. Meine kranke und bedürftge Seele eilet Deinen Wunden zu. Da, da findet sie die sichre Höhle, wo ihr fließen Fried und Ruh. Auf Dein Kreuz laß, Herr, mich gläubig sehen, laß Dein Marterbild stets vor mir stehen; so geht mir bis in mein Grab nichts von Deinem Frieden ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein, uns auf Deine Marter zu verbinden, Dir auf ewig treu zu sein;

und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne Deinem Herzen angenehm und schöne, sage Amen und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

Nikolaus Ludwig v. Zinzendorf.

Mel. Herr und Aeltster Deiner Kreuzgemeinde.

120. Eines wünsch ich mir vor allem andern, eine Speise früh und spät. Selig läßts im Thränenthal sich wandern, wenn dies eine mit uns geht: unverrückt auf einen Mann zu schauen, Der mit blutgem Schweiß und Todesgrauen auf Sein Antlitz niedersank und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll Er mir vor Augen stehen, wie Er als ein stilles Lamm dort so blutig und so bleich zu sehen, hängend an des Kreuzes Stamm; wie Er dürstend rang um meine Seele, daß sie Ihm zu Seinem Lohn nicht fehle, und dann auch an mich gedacht, als Er rief: es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen meine Schuld und Deine Huld. Als ich in der Finsternis gesessen, trugest Du mit mir Geduld; hattest längst nach Deinem Schaf getrachtet, eh es auf des Hirten Ruf geachtet, und mit teurem Lösegeld mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin Dein! sprich Du darauf ein Amen! Treuster Jesu, Du bist mein! Drücke Deinen süßen Jesus-Namen brennend in mein Herz hinein! Mit Dir alles thun und alles lassen, in Dir leben und in Dir erblassen, das sei bis zur letzten Stund unser Wandel, unser Bund.

Albert Knapp.

In eigener Melodie.

121. Wollt ihr wissen, was mein Preis? wollt ihr lernen, was ich weiß? wollt ihr sehn mein Eigentum? wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jesus der Gekreuzigte!

2. Was ist meines Glaubens Grund? wer stärkt und erweckt den Mund? wer trägt meine Straf und Schuld? wer schafft mir des Vaters Huld? Jesus der Gekreuzigte!

3. Wer ist meines Lebens Kraft? wer ist meines

Geistes Saft? wer macht fromm mich und gerecht? wer macht mich zu Gottes Knecht? Jesus der Gekreuzigte!

4. Wer ist meines Leidens Trost? wer schützt, wenn der Feind erbost? wer erquickt mein mattes Herz? wer verhindert meinen Schmerz? Jesus der Gekreuzigte!

5. Wer ist meines Todes Tod? wer hilft in der letzten Not? wer versetzt mich in Sein Reich? wer macht mich den Engeln gleich? Jesus der Gekreuzigte!

6. Und so wißt ihr, was ich weiß. Ihr wißt meinen Zweck und Preis. Glaubt, lebt, duldt, sterbt — aber wem? so sind wir recht angenehm —: Jesu, dem Gekreuzigten!

Joh. Christoph Schwedler.

Mel. O sanctissima.

122. O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Osterzeit! :,: Welt lag in Banden, Christ ist erstanden! freue, freue dich, o Christenheit! :,:

2. O du fröhliche u. s. w. Tod ist bezwungen, Leben errungen: freue, freue dich u. s. w.

3. O du fröhliche u. s. w. Kraft ist gegeben, göttlich zu leben: freue, freue dich u. s. w.

Geistliche Volksweise.

123. Ostern, Ostern, Frühlingswehen! Ostern, Ostern, Auferstehen aus der tiefen Grabesnacht! Blumen sollen fröhlich blühen, Herzen sollen heimlich glühen; denn der Heiland ist erwacht.

2. Trotz euch, höllische Gewalten! hättet Ihn wohl gern behalten, Der euch in den Abgrund zwang. Mochtet ihr das Leben binden? Aus des Todes düstern Gründen dringt hinan Sein ewger Gang.

3. Der im Grabe lag gebunden, hat den Satan überwunden, und der lange Kerker bricht. Frühling spielet auf der Erden, Frühling solls im Herzen werden; herrschen soll das ewge Licht.

4. Alle Schranken sind entriegelt, alle Hoffnung ist besiegelt und beflügelt jedes Herz, und es klagt bei keiner

Leiche nimmermehr der kalte, bleiche, gottverlaßne Heidenschmerz. Schenkendorf.

In eigener Melodie.

124. Ich sag es jedem, daß Er lebt und auferstanden ist, daß Er in unsrer Mitte schwebt und ewig bei uns ist.

2. Der dunkle Weg, den Er betrat, geht in den Himmel aus, und wer nur hört auf Seinen Rat, kommt auch ins Vaters Haus.

3. Er lebt und wird nun bei uns sein, wenn alles uns verläßt! und so soll dieser Tag uns sein ein Welt-Verjüngungs-Fest. Novalis.

3. Still und selig mit Marien Ihm zu Füßen säß ich da. Immer möcht ich vor Ihm knieen, in mich Seine Worte ziehen, hätt Ihn immer hold und nah.

4. Ach, das war ein schöner Segen, wenn Er mit den Jüngern ging, auf den Feldern, auf den Wegen, jedes Herz wie Maien-Regen Seinen Trost, Sein Wort empfing.

5. Anders Los ward uns bereitet: wie auch blühet rings das Land, wie sich rings die Ferne breitet — Der uns rufet, Der uns leitet, unser holder Freund verschwand.

6. Aufgehoben, aufgenommen in den Himmel ist Er nur. Herrlich will Er wiederkommen; Seine Treuen, Stillen, Frommen folgen immer Seiner Spur.

7. Will mich denn zufrieden geben, fassen mich im stillen Sinn; all mein Denken, Sehnen, Streben, meine Lieb und auch mein Leben geb ich meinem Freunde hin.

8. Seinen Schwestern, Seinen Brüdern will ich

mich in Treue nahn. An den Armen, Blöden, Niedern will ich dankend Ihm erwidern, was Er liebend mir gethan.

9. Einst erklingen andre Stunden, und das Herz nimmt andern Lauf. Erd und Himmel ist verschwunden, in den selgen Liebes-Wunden löset aller Schmerz sich auf.

10. Meine Seele gleich der Taube, die sich birgt im Felsenstein, wird der Erde nicht zum Raube; in den Himmel dringt mein Glaube, meine Lieb und Sehnsucht ein.

11. Dort ist Gnade, dort Erbarmen, ewge Füll und reiche Lust. All ihr Kranken, all ihr Armen, zum Genesen, zum Erbarmen kommt an eures Heilands Brust.

Schenkendorf.

In eigener Melodie.

126. Jesus Christus herrscht als König; alles ist Ihm unterthänig, alles legt Ihm Gott zu Fuß. Jede Zunge soll bekennen: Jesus sei der Herr zu nennen, Dem man Ehre geben muß.

2. Fürstentümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, geben Ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel, ist zu Seinem Dienst bereit.

3. Engel und erhabne Thronen, die beim ewgen Lichte wohnen, nichts ist gegen Jesum groß. Alle Namen hier auf Erden, wenn sie auch vergöttert werden, sie sind Teil aus Seinem Los.

4. Gebt, ihr Sünder, Ihm die Herzen! klagt, ihr Kranken, Ihm die Schmerzen! sagt, ihr Armen, Ihm die Not! Er kann alle Wunden heilen; Reichtum weiß Er auszuteilen; Leben schenkt Er nach dem Tod.

5. Jauchzt Ihm, Menge heilger Knechte! rühmt, vollendete Gerechte, und du Schar, die Palmen trägt! und ihr Märtrer mit der Krone, und du Chor vor Seinem Throne, der die Gottesharfen schlägt!

6. Ich auch auf den tiefsten Stufen, ich will glauben, zeugen, rufen, ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus

Christus herrscht als König! alles sei Ihm unterthänig! ehret, liebet, lobet Ihn!

Phil. Friedr. Hiller.

Volksweise: O sanctissima.

127. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingsten-Zeit! :,: Christ, unser Meister, heiligt die Geister. Freue, freue dich, o Christenheit :,:

2. O du fröhliche 2c. Führ, Geist der Gnade, uns Deine Pfade! Freue 2c.

3. O du fröhliche 2c. Uns die Erlösten, willst Du, Geist, trösten. Freue 2c.

In eigener Melodie.

128. Sei ewig gepreist, Gott, heiliger Geist, daß Du mich gelehrt, wie freundlich mein Jesus zu Sündern Sich kehrt.

2. Ach, ginge mein Sinn doch einzig dahin, nach Seel und Gebein, Dein Herz, o mein Heiland, durchaus zu erfreun.

3. Mein Geist sei Dir heut aufs neue geweiht; regiere darin nach Deinem verborgenen Rate und Sinn.

Mel. Herr Jesu Christ, Dich.

129. O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die Dich kennen nicht, und bringe sie zu Deiner Herd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit Deinem Gnadenschein, die in Irrtum verführet sein, auch die, so heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verirret hat von Dir, das suche Du mit Gnad, und ihr verwundt Gewissen heil. Laß sie am Himmel haben Teil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendt; bring her, die sich von uns getrennt; versammle, die zerstreuet gehn; mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich, auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für solche Gnade preisen Dich!

J. Heermann.

Mel. Herr Jesu Christ, Dich.

130. O heilige Dreifaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, Gott

Vater, Sohn und heilger Geist, heut diesen Tag mir Beistand leist.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick. Des Sohnes Weisheit mich erquick. Des heilgen Geistes Glanz und Schein erleucht meins finstern Herzens Schrein!

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bei. O mein Erlöser hilf mir frei. O Tröster wert, weich nicht von mir; mein Herz mit werten Gaben zier.

5. Herr, segne und behüte mich! Erleuchte mich, Herr, gnädiglich! Herr, heb auf mich Dein Angesicht, und Deinen Frieden auf mich richt!

Justus Gesenius.

Mel. Gott des Himmels und der.

131. Liebe, Die Du mich zum Bilde Deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, Die Du mich so milde nach dem Fall mit Heil bedacht, Liebe, Dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, Die Du mich erkoren, eh als ich erschaffen war, Liebe, Die Du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar, Liebe, Dir rc.

3. Liebe, Die für mich gelitten und gestorben in der Zeit, Liebe, Die mir hat erstritten ewge Lust und Seligkeit, Liebe, Dir rc.

4. Liebe, Die Du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort, Liebe, Die Sich bloß gegeben mir zum Heil und Seelenhort, Liebe, Dir, rc.

5. Liebe, Die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe, Die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin, Liebe, Dir rc.

6. Liebe, Die mich ewig liebet, Die für meine Seele litt, Liebe, Die das Lösgeld giebet und mich kräftiglich vertritt, Liebe, Dir rc.

7. Liebe, Die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit,

Liebe, Dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

Joh. Scheffler.

Geistliche Volksweise.

132. Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesu offenbart; ich geb mich hin dem freien Triebe, mit dem ich Wurm geliebet ward. Ich will, anstatt an mich zu denken, ins Meer der Liebe mich versenken.

2. Wie bist Du mir so sehr gewogen, und wie verlangt Dein Herz nach mir. Durch Liebe sanft und stark gezogen, neigt sich mein alles auch zu Dir. Du traute Liebe, gutes Wesen, Du hast mich, ich hab Dich erlesen.

3. Ich fühls: Du bists, Dich muß ich haben. Ich fühls: ich muß für Dich nur sein. Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben, mein Plätzchen ist in Dir allein. Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen. Drum folg ich Deinen selgen Zügen.

4. O Jesu, daß Dein Name bliebe im Herzen tief gedrücket ein! Möcht Deine süße Jesus-Liebe in Herz und Sinn gepräget sein! In Wort und Werk, in allem Wesen sei Jesus und sonst nichts zu lesen.

5. Lob sei dem hohen Jesus-Namen, in Dem der Liebe Quell entspringt, von Dem hier alle Bächlein kamen, aus Dem die selge Schar dort trinkt! Wie beugen sie sich ohne Ende; wir falten mit die frohen Hände!

G. Tersteegen.

Volksweise: Wir hatten gebauet.

133. Ich will Dich erheben mit Herz und mit Mund, Dich, o mein Heil und Leben, Herr, meiner Hoffnung Grund, Dich, o mein Heil und Leben, Herr, meiner Hoffnung Grund.

2. Denn Du hast mich Armen mit mächtiger Hand gerettet voll Erbarmen von des Verderbens Rand. :,:

3. Nun bin ich so fröhlich, von Sündenschuld los, so unaussprechlich selig in Deinem Liebesschoß. :,:

4. O wüßtens doch alle, wie freundlich Du bist, und folgten Deinem Schalle, Du süßer Jesus Christ. :,:

5. Send aus Deine Boten nach Süd und nach Nord,

und wecke selbst die Toten durch Deiner Allmacht Wort. :,:

6. Daß bald auf der Erde, zum Preis Deiner Treu, nur eine selge Herde in Deinen Hürden sei! :,:

G. Knak.

Mel. Nun bitten wir den heilgen.

134. Ach, mein Herr Jesu, Dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz hinein, und Dein Gnaden-Anblick macht uns so selig, daß auch's Gebeine darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir sehn Dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; aber unsre Seele kanns schon gewahren: Du kannst Dich fühlbar gnug offenbaren auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag und Nacht Dein zu genießen recht wär bedacht, der hätt ohn Ende von Glück zu sagen, und Leib und Seele müßt immer fragen: wer ist wie Du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, heilen, stilln und trösten, erfreun und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen ist Deine Lust.

5. Ach, gieb an Deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommen Teil, und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Not und Liebe nach Dir zu blicken ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald mit Deiner blutgen Tods-Gestalt. Ja, die laß uns immer vor Augen schweben und Dein wahrhaftiges Jnnsleben zu sehen sein.

7. Ein herzlichs Wesen und Kindlichkeit sei unsre Zierde zu aller Zeit, und die Blutbesprengung aus Deinen Wunden erhalt uns solche zu allen Stunden bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis in Himml hinein mit Dir vergnügt wie die Kinder sein. Muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen, wenn sich das Herz nur an Dir stets letzen und stillen kann.

9. Du reichst uns Deine durchgrabne Hand, die so viel Treue an uns gewandt, daß wir beim Drandenken

beschämt dastehen und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

Christian Gregor.

Geistliche Volksweise.

135. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert! das zähl ich zu dem Wunderbaren; mein stolzes Herz hats nicht begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut, und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet, und soll bei Gott in Gnaden sein. Gott hat mich Selbst mit Ihm versühnet, und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Wo kam dies hier? Warum geschichts? Erbarmung ists und weiter nichts.

3. Das muß ich Dir, mein Gott, bekennen: das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt. Ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben; dies soll mein einzig Rühmen sein; auf dies Erbarmen will ich glauben; auf dieses bet ich auch allein; auf dieses duld ich in der Not; auf dieses hoff ich in dem Tod.

5. Gott, Der Du reich bist an Erbarmen, nimm Dein Erbarmen nicht von mir, und führe durch den Tod mich Armen durch meines Heilands Tod zu Dir; da bin ich ewig recht erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

Philipp Friedrich Hiller.

Mel. Meine Seele, willst du ruhn.

136. Weil ich Jesu Schäflein bin, freu ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten, Der mich schön weiß zu bewirten, Der mich liebet, Der mich kennt, und bei meinem Namen nennt.

2. Unter Seinem sanften Stab geh ich aus und ein und hab unaussprechlich süße Weide, daß ich keinen Hunger leide; und so oft ich durstig bin, führt Er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt ich denn nicht fröhlich sein, ich beglücktes Schäfelein? Denn nach diesen schönen Tagen werd ich endlich heimgetragen in

des Hirten Arm und Schoß. Amen, ja mein Glück ist groß.

Luise v. Hayn.

Geistliche Volksweise.

137. Immer muß ich wieder lesen in dem alten heilgen Buch, wie Er ist so sanft gewesen, ohne List und ohne Trug, —

2. Wie Er hieß die Kindlein kommen, wie Er hold sie angeblickt, und sie auf den Arm genommen und sie an Sein Herz gedrückt, —

3. Wie Er Hülfe und Erbarmen allen Kranken gern erwies, und die Blöden und die Armen Seine lieben Brüder hieß, —

4. Wie Er keinem Sünder wehrte, der bekümmert zu Ihm kam, wie Er freundlich ihn bekehrte, ihm den Tod vom Herzen nahm.

5. Immer muß ich wieder lesen, les und weine mich nicht satt, wie Er ist so treu gewesen, wie Er uns geliebet hat, —

6. Hat die Herde sanft geleitet, die Sein Vater Ihm verliehn, hat die Arme ausgebreitet, alle an Sein Herz zu ziehn.

7. Laß mich knien zu Deinen Füßen, Herr, die Liebe bricht mein Herz. Laß in Thränen mich zerfließen, selig sein in Wonn und Schmerz.

Luise Hensel.

Geistliche Volksweise.

138. Der beste Freund ist in dem Himmel; auf Erden sind nicht Freunde viel; denn bei dem falschen Welt-Getümmel steht Redlichkeit oft auf dem Spiel. Drum hab ichs immer so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Welt ist gleich dem Rohr im Winde: mein Jesus stehet felsenfest. Wenn ich mich gar verlassen finde, mich Seine Freundschaft doch nicht läßt. In Freud und Schmerz Ers redlich meint. Mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meisten nützen kann; und scheinet denn das Glücke trübe, so steht die Freundschaft hinten an; doch hier ist es nicht so gemeint. Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt Sich Selber für mich töten, vergießt für

mich Sein eigen Blut. Er steht mir bei in allen Nöten. Er sagt für meine Schulden gut. Er hat mir niemals was verneint. Mein Jesus ist der beste Freund.

5. Mein Freund, Der mir Sein Herze giebet, mein Freund, Der mein ist und ich Sein, mein Freund, Der mich beständig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab ichs nun nicht recht gemeint? mein Jesus ist der beste Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde! sie sind doch gar zu wandelbar. Und hätt ich hunderttausend Feinde, so krümmen sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind; mein Jesus ist der beste Freund.

Benjamin Schmolk.

Geistliche Volksweise.

139. Wo ist Jesus, mein Verlangen, mein Geliebter und mein Freund? ach, wo ist Er hingegangen? wo mag Er zu finden sein?

2. Meine Seel ist sehr betrübet von viel Sünd und Ungemach. Wo ist Jesus, Den sie liebet, Den sie suchet Nacht und Tag?

3. Ach, ich ruf vor Angst und Schmerzen: wo ist denn mein Jesus hin? Keine Ruh hab ich im Herzen so lang, bis ich bei Ihm bin.

4. Ach, wer giebt mir Tauben-Flügel, daß ich kann zu jeder Frist fliegen über Berg und Hügel, suchen, wo mein Jesus ist?

5. Er vertreibet Angst und Schmerzen. Er vertreibet Sünd und Tod, wenn sie quälen in dem Herzen. Er hilft uns aus jeder Not.

6. Darum will ich nicht ablassen, will Ihn suchen hin und her; in den Feldern, auf den Straßen will ich suchen mehr und mehr.

Geistliche Volksweise.

140. Was hätt ich, hätt ich Jesum nicht auf ewig mir erkoren? für flüchtge Freude ewgen Schmerz! ach ohne Jesum, armes Herz, hättst du dich selbst verloren.

2. Was könnte mir die ganze Welt für meinen Jesum geben? und wär die ganze Welt auch mein!

nein, sollt ich ohne Jesum sein, da möcht ich auch nicht leben.

3. Wer wär mein Tröster dann im Schmerz? wer auf dem Sterbebette? wer einst am Tage des Gerichts? ach, hier und dort hätt ich ja nichts, wenn ich nicht Jesum hätte.

4. Ich hätte nichts als ewge Pein für stundenlang Ergötzen. Ach, ohne Jesum dort und hier — Gedanke, weiche fern von mir, Gedanke voll Entsetzen!

5. Nun aber, da ich Jesum hab, o welch ein reiches Leben! Ist Erde doch und Himmel Sein; drum ist auch alles, alles mein, weil Er Sich mir gegeben.

A. Moraht.

Geistliche Volksweise.

141. Wenn ich Ihn nur habe, wenn Er mein nur ist, wenn mein Herz bis hin zum Grabe Seine Treue nie vergißt; weiß ich nichts vom Leide, fühle nichts als Andacht, Lieb und Freude.

2. Wenn ich Ihn nur habe, laß ich alles gern, folg an meinem Wanderstabe treu gesinnt nur meinem Herrn; lasse still die andern breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich Ihn nur habe, schlaf ich fröhlich ein. Ewig wird zu süßer Labe Seines Herzens Flut mir sein, die mit sanftem Zwingen alles wird erweichen und durchdringen.

4. Wo ich Ihn nur habe, ist mein Vaterland, und es fällt mir jede Gabe wie ein Erbteil in die Hand; längst vermißte Brüder find ich nun in Seinen Jüngern wieder.

Novalis.

Volksweise.

142. Wenn alle untreu werden, so bleib ich Dir doch treu, daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgestorben sei. Für mich umfing Dich Leiden, vergingst für mich im Schmerz; drum geb ich Dir mit Freuden auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, daß Du gestorben bist, und mancher von den Deinen Dich lebenslang vergißt. Von Liebe nur durchdrungen

hast Du so viel gethan: und doch bist Du verklungen und keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer jedem bei; und wenn Dir keiner bliebe, so bleibst Du dennoch treu. Die treuste Liebe sieget; am Ende fühlt man sie, weint bitterlich und schmieget sich kindlich an Dein Knie.

4. Ich habe Dich empfunden; o lasse nicht von mir. Laß innig mich verbunden auf ewig sein bei Dir. Einst schauen meine Brüder auch wieder himmelwärts und sinken liebend nieder und fallen Dir ans Herz.

Novalis.

In eigener Melodie.

143. Meine Seele willst du ruhn und dir immer gütlich thun; wünschest du dir von Beschwerden und Begierden frei zu werden: liebe Jesum und sonst nichts, meine Seele, so geschichts.

2. Niemand hat sich je betrübt, daß er Jesum hat geliebt. Niemand hat je Weh empfunden, daß er Jesu sich verbunden. Jesum lieben und allein, ist so viel als selig sein.

3. Wer Ihn liebt, liebts höchste Gut, das allein vergnügen thut. Seine Liebe pflegt zu geben ewge Freud und ewges Leben. Seine Liebe macht die Zeit gleich der süßen Ewigkeit.

4. Drum so du von aller Pein, meine Seel, willst ledig sein, so du suchst, dich zu ergötzen und in ewge Ruh zu setzen: liebe Jesum und sonst nichts, meine Seele, so geschichts.

Johann Scheffler.

Englische Volksweise.

144. Wohin, o müder Wandrer du? kehr heim ins Vaterhaus! Du findest nirgends sonst auch Ruh, läufst du die Welt gleich aus! Kehr heim! kehr heim!

2. Kehr heim mit deiner wunden Seel zum Samariter dein. Kein Arzt für dich hat Wein und Oel, als Jesus nur allein. Kehr heim! kehr heim!

3. Kehr heim mit deinem Heimweh-Schmerz in Seinen Friedens-Schoß. Wer nicht zu Haus am Heilands-

Herz, bleibt ewig heimatlos. Kehr heim! kehr heim!

Mel. Es ist genug.

145. Es ist noch Raum! Sein Haus ist ist noch nicht voll, Sein Tisch ist noch zu leer! Der Platz ist da, wo jeder sitzen soll. Bringt Seine Gäste her! geht, nötigt sie auf allen Straßen! der Herr hat viel bereiten lassen; da ist noch Raum.

2. Es ist noch Zeit! die Liebe rufet noch! noch gehen Diener aus: O Stadt, o Land, o eilet heute noch ins große Rettungshaus! noch ist die Thüre nicht verschlossen, die Gnadenzeit noch nicht verflossen; es ist noch Zeit!

3. Doch ist es Zeit! die Stunden folgen schnell! es geht auf Mitternacht! bald schlägt es voll! und drüben schimmerts hell. Ihr Jungfrauen, erwacht! der Bräutigam erscheint von weiten! Auf, auf, die Lampen zu bereiten! Auf, es ist Zeit!

In eigener Melodie.

146. Ich wills wagen, :,: mich dem Lamm allein zuzusagen, :,: Das von Schuld und Pein mich erlöst hat durch Sein Blut und erworben ewges Gut. Mir soll Jesus :,: ein und alles sein.

2. Nun ich wage, mich in Ihm zu freun alle Tage, die noch werden sein. Nach der unvollkommnen Zeit folgt die frohe Ewigkeit, und mein Wagen wird mich nimmer reun.

Mel. Integer vitae.

147. Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Drauf hast Du, Herr, Selbst uns Dein Wort gegeben. O lehr uns thun nach Deinem Wohlgefallen, die wir hier wallen.

2. Du bist der Weg. An Deiner Hand wir finden die Bahn zum Licht im dunkeln Thal der Sünden. O halt uns stets, Du Hirt voll Huld und Gnade, auf rechtem Pfade.

3. Du bist die Wahrheit. Gehn wir gleich im Dunkeln; doch muß Dein himmlisch Licht uns freundlich funkeln. O bleibe bei uns, Herr, in Nacht und Schmerzen in unsern Herzen.

4. Du bist das Leben. Ewig himmlisch Leben wirst Du, o Lebensfürst, den Deinen geben. O hilf, daß wir dort mit den Engelchören ewig Dich ehren.

F. A. Krummacher.

Mel. Seelenbräutigam.

148. Jesu, geh voran auf der Lebensbahn; und wir wollen nicht verweilen, Dir getreulich nachzueilen. Führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn, laß uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu Dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gieb Geduld zu beiden. Richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang. Führst Du uns durch rauhe Wege, gieb uns auch die nötge Pflege. Thu uns nach dem Lauf Deine Thüre auf.

Nikolaus Ludwig v. Zinzendorf.

In eigener Melodie.

149. Die Wanderschaft in dieser Zeit hat manche rauhe Wege, und dem nur, der sich Jesu weiht, gezeigte Friedensstege; da stärket unser lieber Herr, der Herr voll Gnad und Liebe, durch guten Weg dem Wanderer die matt gewordnen Triebe.

2. Du bist der hochgeliebte Fürst der Schwachen und der Kleinen, nach Welchem unsre Seele dürst't, Du einigs Gut der Deinen. Hilf uns durch alle Schwierigkeit und auch durch alle Schwächen in gläubiger Erwegenheit mit Sieg und Segen brechen.

3. Wir opfern Dir mit Hand und Mund Leib, Seel und Geist aufs neue, versprechen Dir bei unserm Bund unweigerliche Treue. Du aber halte Deinen Eid und laß Dein Werk nicht liegen; hilf Deiner armen Christenheit auch im Erliegen siegen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

150. Merk, Seele, dir das große Wort: Wenn Jesus winkt,

so geh; wenn Er dich zieht, so eile fort; wenn Jesus hält, so steh.

2. Wenn Er dich lobet, bücke dich; wenn Er dich liebt, so ruh; wenn Er dich aber schilt, so sprich: Ich brauchs, Herr, schlage zu!

3. Wenn Er Sich in der Gnadenzeit bald da, bald dort verklärt, so freu dich der Barmherzigkeit, die andern widerfährt.

4. Wenn Er dich aber brauchen will, so steig in Kraft empor; wird Jesus in der Seele still, so nimm auch du nichts vor.

5. Kurz, liebe Seel, dein ganzes Herz sei von dem Tage an bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz dem Lamme zugethan!

N. L. Graf v. Zinzendorf.

Geistliche Volksweise.

151. Dem Rufe des Herrn, wie Abraham dort, gehorchen wir gern, im Glauben ans Wort, wohin Er uns führet. Den Weg, den wir gehn, weiß Er, Der regieret. Der Herr wirds versehn.

2. Zwar Kraft und Verdienst besitzen wir nicht, und Ruhm und Gewinst begehren wir nicht; doch werden im Namen des Herrn wir bestehn. Er ist und bleibt Amen. Der Herr wirds versehn.

3. Ob Trübsal uns kränkt und Kummer uns drückt, von Feinden bedrängt, kein Freund uns erquickt, so bleibt uns doch eines: laß alles geschehn, — wir achten der keines. Der Herr wirds versehn.

5. Der Vögel ernährt und Fischen im Meer die Nahrung gewährt, beschert uns noch mehr. Den Seinen wird nimmer das Nötge entgehn. Das Wort gilt ja immer: Der Herr wirds versehn.

5. Oft wird zwar das Herz von Stürmen bedroht; das Elend macht Schmerz; die Sünde macht Not. Da seufzt man ermüdet: wie wird mirs ergehn? Doch, Der uns behütet, der Herr, wirds versehn.

6. Die Welt stellt uns nach, flößt Zweifel uns ein: wir seien zu schwach, die Hoffnung nur Schein; doch wenn sie uns quälet, wir

werden beim Flehn durch Hoffnung beseelet: Der Herr wirds versehn.

7. Ob Satan den Pfad von vorne besetzt, der Glaube weiß Rat und sieget zuletzt. Er kann uns nicht rauben, ohnmächtig nur schmähn das Wort und den Glauben: Der Herr wirds versehn.

8. Und naht auch der Tod mit drohender Hand! noch hat es nicht Not. Dies Wort ist ein Pfand, uns nimmer verlassend, sehn Jesum wir stehn, und jauchzen erblassend: Der Herr wirds versehn.

Mel. Ach, wär ich doch schon droben.

152. Die Gnade sei mit allen, die Gnade unsers Herrn, des Herrn, Dem wir hier wallen und sehn Sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade gelingt uns gar kein Tritt, es gehe Seine Gnade denn bis zum Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen, man traut ihr ohne Reu, und wenn uns je will grauen, so bleibt der Herr doch treu.

4. Die Gnade, die den Alten half zwei Weh überstehn, wird die ja auch erhalten, die in dem dritten stehn.

5. Wird stets der Jammer größer, so glaubt und ruft man noch: Du mächtiger Erlöser, Du kommst, so komme doch!

6. Damit wir nicht erliegen, muß Gnade mit uns sein; denn sie flößt zu dem Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade, was man um Jesum mißt; der Herr hat eine Gnade, die über alles ist.

8. Bald ist es überwunden nun durch des Lammes Blut, das in den schwersten Stunden die größten Thaten thut.

9. Herr, laß es Dir gefallen: noch immer rufen wir: Die Gnade sei mit allen, die Gnade sei mit mir.

Philipp Friedr. Hiller.

Mel. Herr und Aeltster deiner.

153. Gnad und Heil und Friede sei mit allen, die in Christo

Jesu sind, und die zu dem Sinn, Ihm zu gefallen, Lieb und Dankbarkeit verbindt. Seid zum Dienst und zum Genusse tüchtig, beides ist der Kirche Christi wichtig: dient, als wärt ihr Stahl und Erz, liebet, wie ein krankes Herz!

2. Kirchlein, folge lauterlich dem Worte deines Heilands Jesu Christ, Dem man Herz und Hand und Fuß durchbohrte, da Er unsre Schuld gebüßt. Thue stets mit Lust, was Dessen Wille, Der die Kräfte giebt aus Seiner Fülle; schäm dich, wenn Er dich erhebt; freu dich, daß Er für dich lebt!

3. Hab an Ihm, was nur dein Herz begehret; denn Er will dir alles sein! wenn dir wo was Schmerzlichs widerfähret, sieht Sein freundlich Auge drein; wenn dirs wohlgeht, beugt dich Seine Gnade; wenn du wanderst, krönt Er deine Pfade, segnet, was du für Ihn thust, und erquickt dich, wenn du ruhst.

4. Ihm ist nichts zu viel und nichts zu wenig, was man braucht, warum man weint; Er ist unser Hirte, Haupt und König, Schöpfer, Bruder, Herr und Freund, Hülf und Rat und Trost und Fried und Freude, Schutz und Habe, Leben, Licht und Weide, Hoherpriester, Opferlamm, unser Gott und Bräutigam.

Geistliche Volksweise.

154. Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Erden, Gottes und Mariä Sohn! Dich will ich lieben, Dich will ich ehren, Du meiner Seelen Freud und Kron.

2. Schön sind die Felder, noch schöner sind die Wälder in der schönen Frühlings-Zeit: Jesus ist schöner, Jesus ist feiner, Der unser traurig Herz erfreut.

3. Schön leucht der Monden, noch schöner leucht die Sonne, als die Sternlein allzumal: Jesus leucht schöner, Jesus leucht reiner als all die Engel im Himmels-Saal.

4. All die Schönheit Himmels und der Erden ist nur gegen Ihn als Schein.

Keiner auf Erden lieber kann werden als der schönste Jesus mein.

5. Jesus ist wahrhaftig, hoch von uns geliebet. Jesus ist wahrhaftig, hoch gebenedeit. Jesus, wir bitten Dich: sei uns gnädig bis an unsre letzte Zeit.

Geistliche Volksweise.

155. Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn; denn Er ist freundlich und Seine Güte währet ewiglich.

2. Lobet den Herrn! ja, lobe den Herrn auch meine Seele; vergiß es nie, was Er dir Guts gethan!

3. Sein ist die Macht! Allmächtig ist Gott; Sein Thun ist weise, und Seine Huld wird jeden Morgen neu.

4. Groß ist der Herr! ja, groß ist der Herr; Sein Nam ist heilig, und alle Welt ist Seiner Ehre voll.

5. Betet Ihn an! Anbetung dem Herrn; mit hoher Ehrfurcht werd auch Sein Name stets von uns genannt.

6. Singet dem Herrn! Lobsinget dem Herrn in frohen Chören; denn Er vernimmt auch unsern Lobgesang. C. W. F. Herrosee.

Geistliche Volksweise.

156. Mit fröhlichem Gemüte preisen wir Gottes Güte. O wie freundlich ist der Herr!

2. Wie Er, so liebet keiner; wir freun uns alle Seiner. O wie freundlich ist der Herr!

3. Er schenkt den Sohn uns Sündern, macht uns zu Seinen Kindern. O wie freundlich ist der Herr!

4. Wenn wir mit Reue kommen, sind wir schon angenommen. O wie freundlich ist der Herr!

5. Wenn wir noch rufend lallen, läßt Er schon Antwort schallen O wie freundlich ist der Herr!

6. Er lässet unser Flehen bald in Erfüllung gehen. O wie freundlich ist der Herr!

7. Sein göttliches Vermögen bringt uns Millionen Segen. O wie freundlich ist der Herr!

8. Drum preiset Seinen

Namen und singet allzusammen: O wie freundlich ist der Herr!

Geistliche Volksweise.

157. Großer Gott, wir loben Dich! Herr, wir preisen Deine Stärke; vor Dir beugt der Erdkreis sich und bewundert Deine Werke; wie Du warst vor aller Zeit, so bleibst Du in Ewigkeit.

2. Alles, was Dich preisen kann, Cherubim und Seraphinen, stimmen Dir ein Loblied an. Alle Engel, die Dir dienen, rufen Dir in selger Ruh: Heilig, heilig, heilig zu!

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth! heilig, Herr der Weltenheere! starker Helfer in der Not! Himmel, Erde, Luft und Meere sind erfüllt von Deinem Ruhm; alles ist Dein Eigentum.

4. Der Apostel heilger Chor, der Propheten große Menge schickt zu Deinem Thron empor neue Lob- und Dankgesänge; der Blutzeugen große Schar lobt und preist Dich immerdar.

5. Auf dem ganzen Erdenkreis loben Große und auch Kleine Dich Gott, Vater! Dir zum Preis singt die heilige Gemeine. Sie verehrt auf Deinem Thron Deinen eingebornen Sohn.

6. Sie verehrt den heilgen Geist, Welcher uns mit Seinen Lehren und mit Troste kräftig speist; Der o König aller Ehren! Der, mit Dir, Herr Jesu Christ, und dem Vater ewig ist.

7. Du, des ewgen Vaters Sohn, hast die Menschheit angenommen; Du bist auch von Deinem Thron zu uns auf die Welt gekommen; Gnade hast Du uns gebracht, von der Sünde frei gemacht.

8. Nunmehr steht das Himmelsthor allen, welche glauben, offen: Du stellst uns dem Vater vor, wenn wir kindlich auf Ihn hoffen. Endlich kommst Du zum Gericht; Zeit und Stunde weiß man nicht.

9. Steh, Herr, Deinen Dienern bei, welche Dich mit Demut bitten; alle machtest Du ja frei durch den Tod, so Du gelitten! Nimm uns nach vollbrach-

tem Lauf zu Dir in den Himmel auf!

10. Sieh Dein Volk in Gnaden an; hilf uns, segne, Herr, Dein Erbe; leit es auf der rechten Bahn, daß der Feind es nicht verderbe! hilf, daß es durch Buß und Flehn Dich im Himmel möge sehn.

11. Alle Tage wollen wir Dich und Deinen Namen preisen, und zu allen Zeiten Dir Ehre, Lob und Dank erweisen. Gieb, daß jeder sündenfrei, Deiner Gnade würdig sei!

12. Herr, erbarm, erbarme Dich! über uns, Herr, sei Dein Segen! Deine Güte zeige sich allen der Verheißung wegen! Auf Dich hoffen wir allein; laß uns nicht verloren sein.

In eigener Melodie.

158. Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will Ihn loben bis in Tod; weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem Gott; Der Leib und Seel gegeben hat, werde gepriesen früh und spat. Hallelujah, Hallelujah!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt seinen Raub; weil denn kein Mensch uns helfen kann, rufe man Gott um Hülfe an. Hallelujah, Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, des Hülfe der Gott Jakobs ist, welcher vom Glauben sich nichts läßt trennen, und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rat und That. Hallelujah, Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden, und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was Er uns einmal zugedacht. Er ists, der Herrscher aller Welt, Welcher uns ewig Glauben hält. Hallelujah, Hallelujah!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden; Er ists, Der ihnen Recht verschafft. Hungrigen will Er zur Speis bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft. Die

hart Gebundnen macht Er frei, und Seine Gnad ist mancherlei. Hallelujah, Hallelujah!

6. Sehende Augen giebt Er den Blinden, erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo Er kann einige Fromme finden, die läßt Er Seine Liebe sehn. Sein Aufsicht ist des Fremden Trutz; Witwen und Waisen hält Er Schutz. Hallelujah, Hallelujah!

7. Aber der Gottesvergessenen Tritte kehrt Er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte, und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich; Zion! dein Gott sorgt stets für dich. Hallelujah, Hallelujah!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen Des, Der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe: Amen! und bringe Lob mit frohem Mut. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heilgen Geist. Hallelujah, Hallelujah!

J. D. Herrnschmidt.

In eigener Melodie.

159. Nun lob, mein Seel, den Herren! was in mir ist, den Namen Sein. Sein Wohlthat thut Er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein Sünd vergeben und heilt dein Schwachheit groß, errett dein armes Leben, nimmt dich in Seinen Schoß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich; der König schafft Recht, behütet, die leiden in Seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heilges Recht und Sein Gericht, dazu Sein Güt ohn Maßen; es fehlt an Sein'r Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt Er bald fahren, straft nicht nach unsrer Schuld. Die Gnad thut Er nicht sparen. Den Blöden ist Er hold. Sein Güt ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten Ihn. So fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vatr erbarmet üb'r seine jungen Kinderlein, so thut der Herr uns Armen, wenn wir Ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte. Gott weiß: wir sind nur Staub, gleich wie das Gras

zu rechnen, ein Blum und fallend Laub; der Wind nur drüber wehet, so ist sie nimmer da. Also der Mensch vergehet; sein Ende ist ihm nah.

4. Die Gottes-Gnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bei Seiner liebn Gemeine, die stets in Seiner Furcht bereit, die Seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel, waltet Seins Lobs und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren und treibt Sein heilges Wort. Mein Seel soll auch vermehren Sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren Gott, Vater, Sohn und heilgem Geist, Der woll in uns vermehren, was Er aus Gnaden uns verheißt, daß wir Ihm fest vertrauen, uns ganz verlass'n auf Ihn, von Herzen auf Ihn bauen, daß uns'r Herz, Mut und Sinn Ihm kindlich mög anhangen; drauf singen wir zur Stund: Amen! wir werdens erlangen, glaub'n wir aus Herzensgrund.

J. Graumann.

In eigener Melodie.

160. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit! lob Ihn mit Schalle, werteste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu Sich laden; freue dich, Israel, Seiner Gnaden.

2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, Ihm auch zu Fuße fällt. Viel tausend Engel um Ihn schweben, Psalter und Harfe Ihm Ehre geben.

3. Wohl auf, ihr Heiden! lasset das Trauern sein! auf grünen Weiden stellet euch willig ein; da läßt Er uns Sein Wort verkünden, machet uns ledig von unsern Sünden.

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt Er allzumal; Er giebet früh und späten Regen, füllet uns alle mit Seinem Segen.

5. Drum Preis und Ehre Gottes Barmherzigkeit! Sein Lob vermehre, werteste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden: freue dich, Israel, Seiner Gnaden.

M. A. v. Löwenstein.

In eigener Melodie.

161. Wunderbarer König, Herrscher von uns allen, laß Dir unser Lob gefallen! Deines Vaters Güte hast Du lassen triefen, ob wir schon von Dir wegliefen; hilf uns noch; stärk uns doch; laß die Zunge singen; laß die Stimme klingen.

2. Himmel! lobe prächtig Deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menschen Staaten. Großes Licht der Sonne, schieße deine Strahlen, die das große Rund bemalen. Lobet gern, Mond und Stern; seid bereit zu ehren einen solchen Herren.

3. O, du, meine Seele! singe fröhlich, singe! singe deine Glaubenslieder; was den Odem holet, jauchze, preise, klinge, wirf dich in den Staub darnieder. Er ist Gott, Zebaoth! Er nur ist zu loben hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet. Hallelujah singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen Ihm ergiebet. O wohl dir, glaube mir, endlich wirst du droben ohne Sünd Ihn loben.

Joachim Neander.

In eigener Melodie.

162. Erwacht vom süßen Schlummer, gestärkt durch sanfte Ruh, jauchzt, Vater, frei von Kummer, Preis unser Herz Dir zu.

2. Du bist es, Der dem Müden, dem Schwachen Kraft geschenkt, Du sprachest: Schlaft in Frieden, erwachet ungekränkt!

3. Nun streust Du Lust und Segen auf alles, was wir sehn; wir sehn sich alles regen und alles neu erstehn.

4. O Gott, wie glänzt im Taue so schön die Morgenflur! die Welt, so weit ich schaue, zeigt Deiner Güte Spur.

5. Aus tausend Kehlen schallet Dir laut des Waldes Chor; von tausend Blumen wallet Dir Opferduft empor.

6. O laßt auch uns erheben den Herrn das Leben lang; ja, unser ganzes Leben sei lauter Lobgesang!

Geistliche Volksweise.

163. Goldne Abendsonne, wie bist du so schön! nie kann ohne Wonne deinen Glanz ich sehn.

2. Abend-Glocken singen von der Türme Dach mit gewaltgen Schwingen dir den Abschied nach.

3. Und die Hände heben zum Gebet sich all; die Gebete schweben auf zum Glockenschall.

4. Seht, sie ist geschieden, läßt uns in der Nacht; doch wir sind in Frieden: Der im Himmel wacht!

5. Du, o Gott der Wunder, Der im Himmel wohnt, gehest nicht so unter wie die Sonn, der Mond.

6. Wollest doch uns senden, Herr, Dein ewig Licht, daß zu Dir wir wenden unser Angesicht. G. Bardt.

Mel. In allen meinen Thaten.

164. Der Mond ist aufgegangen; die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar; der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steiget der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille und in der Dämmrung Hülle so traulich und so hold als eine stille Kammer, da ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? er ist nur halb zu sehen, und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel; wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß Dein Heil uns schauen, auf nichts Vergänglichs trauen, nicht Eitelkeit uns freun. Laß uns einfältig werden und vor Dir hier auf Erden wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod; und wenn Du uns genommen, laß uns in Himmel kommen, Du unser Herr und unser Gott.

7. So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder; kühl ist der Abendhauch. Verschon uns, Gott, mit Strafen und laß uns ruhig schlafen und unsern kranken Nachbar auch.

Claudius.

Geistliche Volksweise.

165. Müde bin ich, geh zur Ruh, schließe meine Aeuglein zu: Vater, laß die Augen Dein über meinem Bette sein!

2. Hab ich Unrecht heut gethan, sieh es, lieber Gott, nicht an! Deine Gnad und Christi Blut macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruhn in Deiner Hand. Alle Menschen, groß und klein, sollen Dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh; nasse Augen schließe zu; laß den Mond am Himmel stehn und die stille Welt besehn.

Luise Hensel.

Geistliche Volksweise.

166. In dem Dörfchen da drüben vom Turme herab, da läuten die Menschen den Tag zu Grab. Sie läuten, sie läuten, und ich und du, wir hören so gerne dem Läuten zu. :,:

2. Wenn sie läuten, da sollen wir immerdar fein zum Singen und Beten gerüstet sein. Wir sagen der Glocke gar große Ehr; denn das Läuten ist immer bedeutungsschwer. :,:

3. Wenn sie läuten am Sonntag, das klinget so schön; da sollen wir stille zur Kirche gehn, und sollen, versammelt am heiligen Ort, uns predigen lassen des Herren Wort. :,:

4. Und zur Tauf und zur Trauung da läuten sie auch; das Läuten war immer ein heilger Brauch. Und wird uns die letzte Ehr gethan, da fangen die Glocken zu läuten an. :,:

5. Bet eifrig! jetzt schlagen sie dreimal drei; bald sind nun die Leute vom Läuten frei. So schlagen am Ende die Christenleut zu Ehren der heilgen Dreieinigkeit. :,:

G. W. Fink.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

167. Wenn ich mich schlafen lege, mein Heiland, und erwäge, was Du an mir gethan, so

preist Dich mein Gemüte, und Du, voll Gnad und Güte, nimmst auch des Nachts Dich meiner an.

2. Ich gehe nun zu Bette; Du weißt, was ich gern hätte: im Traum Dein Marterbild, im Schlafen Deine Nähe; wenn ich Dich gleich nicht sehe, sei doch mein Herz mit Dir erfüllt.

3. Schleuß diese Nacht mich Armen aus Gnade und Erbarmen in Deine Arme ein; gieb, daß kein Feind mich schrecke; Dein Heil sei meine Decke, Dein Licht in Finsternis mein Schein!

Volksweise.

168. Hört, ihr Leut, und laßt euch sagen: unsre Glock hat Zehn geschlagen: Zehn Gebote setzt Gott ein; Mensch, du sollst gehorsam sein!

Menschen-Wachen kann nichts nützen. Gott wird wachen; Gott wird schützen: Herr, durch Deine Huld und Macht gieb uns eine gute Nacht!

2. Hört, ihr Leut, und laßt euch sagen: unsre Glock hat Elf geschlagen: Nur elf Jünger blieben treu; Gott, gieb, daß kein Abfall sei.

Menschen-Wachen kann nichts nützen u. s. w.

3. Hört, ihr Leut, und laßt euch sagen: unsre Glock hat Zwölf geschlagen! Zwölfe ist das Ziel der Zeit; Mensch, bedenk die Ewigkeit! —

Menschen-Wachen kann nichts nützen u. s. w.

4. Hört, ihr Leut, und laßt euch sagen: unsre Glock hat Eins geschlagen: Eins, o Herr, nur eins ist Not: gieb uns einen selgen Tod! —

Menschen-Wachen kann nichts nützen u. s. w.

5. Hört, ihr Leut, und laßt euch sagen: unsre Glock hat Zwei geschlagen: Zwei Weg hat der Mensch vor sich; Herr, den rechten führe mich! —

Menschen-Wachen kann nichts nützen u. s. w.

6. Hört, ihr Leut, und laßt euch sagen: unsre Glock hat Drei geschlagen: Dreifach ist, was heilig heißt: Gott, der Vater, Sohn und Geist!

Menschen-Wachen kann nichts nützen u. s. w.

7. Hört, ihr Leut, und laßt euch sagen: unsre Glock hat Vier geschlagen. Vierfach ist das Ackerfeld: Mensch, wie ist dein Herz bestellt?! —

Menschen-Wachen kann nichts nützen u. s. w.

In eigener Melodie.

169. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerszeit an Deines Gottes Gaben; schau nur der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub; das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft; das Täublein fleucht aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus; der Storch baut und bewohnt sein Haus; das Schwälblein speist die Jungen. Der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich und ihren Rand mit schattenreichen Myrten: die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz von Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdrossne Bienenschar zeucht hin und her, sucht hier und dar ihr edle Honigspeise. Des süßen Weinstocks starker Saft kriegt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt; darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die große Güte Des, Der so überflüssig labt, und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüte.

8. Ich selbsten kann und mag nicht ruhn; des großen Gottes großes Thun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und

lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist Du hier so schön, und läßt Du's uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden; was will doch wohl nach dieser Welt, dort in dem reichen Himmelszelt und güldnem Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein, wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit eingestimmtem Mund und Stimm ihr Hallelujah singen.

11. O wär ich da, o stünd ich schon, ach süßer Gott, vor Deinem Thron, und trüge meine Palmen; so wollt ich nach der Engel Weis erhöhen Deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch will ich gleich wohl, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu Deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur, und segne meinen Geist mit Segen der vom Himmel fleußt, daß ich Dir stetig blühe; gieb, daß der Sommer Deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat viel Glaubensfrucht erziehe.

14. Mach in mir Deinem Geiste Raum, daß ich Dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu Deinem Ruhm ich Deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen. So will ich Dir und Deiner Ehr allein und sonsten keinem mehr hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhardt.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

170. Kommt, Kinder, laßt uns gehen: der Abend kommt herbei; es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei. Kommt, stärket euren Mut, zur Ewigkeit zu wandern von einer Kraft zur andern: es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgrims-

pfad: wir kennen ja den Treuen, Der uns gerufen hat. Kommt, folgt und trauet Dem. Ein jeder sein Gesichte mit ganzer Wendung richte fest nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, ist uns fürwahr nicht leid; es soll noch besser gehen zur Abgeschiedenheit. Nein, Kinder, seid nicht bang; verachtet tausend Welten, ihr Locken und ihr Schelten, und geht nur euren Gang.

4. Gehts der Natur entgegen, so gehts gerad und fein; die Fleisch und Sinne pflegen, noch schlechte Pilger sein. Verlaßt die Kreatur und was euch sonst will binden; laßt gar euch selbst dahinten; es geht durchs Sterben nur.

5. Man muß wie Pilger wandeln, frei, bloß und wahrlich leer. Viel sammeln, halten, handeln macht unsern Gang nur schwer. Wer will, der trag sich tot. Wir reisen abgeschieden, mit wenigem zufrieden, was man gebraucht zur Not.

6. Schmückt euer Herz aufs beste, sonst weder Leib noch Haus. Wir sind hier fremde Gäste und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach; ein Pilger muß sich schicken, sich dulden und sich bücken den kurzen Pilgrimstag.

7. Laßt uns nicht viel besehen das Kinderspiel am Weg. Durch Säumen und durch Stehen wird man verstrickt und träg. Es geht uns gar nichts an; nur fort, nur fort gerungen, durch alles durchgedrungen! — Es ist gar bald gethan.

8. Es wird nicht lang mehr währen; halt noch ein wenig aus! — Es wird nicht lang mehr währen, so kommen wir nach Haus; da wird man ewig ruhn; wenn wir mit allen Frommen dahin zum Vater kommen, wie wohl, wie wohl wirds thun!

9. Drauf wollen wir es wagen, es ist wohl wagenswert, und gründlich dem absagen, was aufhält und beschwert. Welt, du bist uns zu klein. Wir gehn durch Jesu Leiten hin in

die Ewigkeiten. Es soll nur Jesus sein!

10. O Freund, Den wir erlesen, o allvergnügend Gut! o ewig bleibend Wesen, wie reizest Du den Mut! Wir freuen uns in Dir, Du unsre Wonn und Leben, worin wir ewig schweben, Du unsre ganze Zier!

G. Tersteegen.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

171. Nun so gehe mit mir aus, Jesu, meine süße Liebe! Komm in meines Herzens Haus, daß mich keine Not betrübe; denn ich weiß, wo Du nur bist, daß daselbst der Himmel ist.

2. Leite mich an Deiner Hand, Deine mehr als blöde Taube; mache mich mit Dir bekannt, daß mein Herz Dir völlig glaube: Du seist ganz und ewig mein, und auch ich sei wieder Dein.

3. Sprich durchs Wort mit meinem Geist; laß mich kindlich mit Dir sprechen. Alles, was mich von Dir reißt, wollst Du hemmen, hindern, brechen. Störe Feindes-List und Macht; nimm Dein armes Kind in acht.

4. Laß mich keinen Schritt und Tritt ohne Dich, mein Heiland, gehen; gehe aller Orten mit, höre stets mein sehnlich Flehen. Bist Du nur mein Gott und Freund, sei die ganze Welt mir feind.

5. Geh auch wieder mit mir ein, bleibe, Jesu, wo ich bleibe. Eins laß immer bei mir sein, daß Dein Freudengeist mich treibe. So bin ich Dein Eigentum, und Du meine Kraft, mein Ruhm.

Friedr. Aug. Weihe.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

172. Bis hieher hat mich Gott gebracht durch Seine große Güte; bis hieher hat Er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte. Bis hieher hat Er mich geleit't, bis hieher hat Er mich erfreut, bis hieher mir geholfen.

2. Hab Lob und Ehre, Preis und Dank für die bisherge Treue, die Du, o Gott, mir lebenslang bewiesen täglich neue; in mein Gedächtnis schreib ich an:

der Herr hat große Ding gethan an mir und mir geholfen.

3. Hilf ferner auch, mein treuer Hort! hilf mir zu allen Stunden. Hilf mir an all und jedem Ort; hilf mir durch Jesu Wunden; hilf mir im Leben, Tod und Not, durch Christi Schmerzen, Blut und Tod; hilf mir, wie Du geholfen.

Aemilie Juliane, Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugl.

173. Ich bin ein kleines Kindelein und meine Kraft ist schwach; ich möchte gerne selig sein und weiß nicht, wie ichs mach!

2. Mein Heiland, Du bist mir zu gut ein Kindelein gewest und hast mich durch Dein teures Blut von aller Not erlöst.

3. Ach, liebster Heiland, rat mir nun, was ich zur Dankbarkeit für alle Deine Lieb soll thun, und was Dein Herz erfreut.

4. Ach, nimm mein ganzes Herz Dir hin, nimms, liebster Jesu Christ! ich weiß, daß ich Dein Eigen bin und Du mein Heiland bist.

5. Du hast mich in der Taufe ja mit Deinem Heil bekleidt, und eh ich etwas wußt und sah, zu Deinem Kind geweiht.

6. Und so gehör ich jener Schar, die droben vor Dir steht, in lichten Kleidern immerdar der Engel Lied erhöht.

7. Ja, Herr, ich will, wie mans versprach, auf ewig Deine sein, Dir folgen gern durch Freud und Schmach, um dort mich auch zu freun.

8. Ich armes Kindlein aber kann nichts von mir selber thun; drum hilf mir, o Du starker Mann, Herr Jesu, hilf mir nun!

9. So nimm mein ganzes Herz Dir hin, nimms, liebster Jesu, an. Ich weiß ja, daß ich Deine bin; Dein Arm nur retten kann.

10. Bewahr mein Herz und halt es rein von allem, was befleckt; ja Deines Geistes heller Schein halt immer mich bedeckt.

11. Nimmst Du mich früh aus dieser Zeit, dann ist mir wohl geschehn; ich

komm in jene Herrlichkeit, wo Friedens-Palmen wehn.

12. Doch soll ich länger hier noch sein, nehm ich an Jahren zu, so hilf, daß in des Glaubens Schein ich fröhlich Gutes thu.

13. Und schließ ich endlich meinen Lauf in Liebe gegen Dich, so hebe mich zu Dir hinauf, — dann freu ich ewig mich.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

174. Vater, kröne Du mit Segen unsern König und sein Haus; führ durch ihn auf Deinen Wegen herrlich Deinen Ratschluß aus. Deiner Kirche sei er Schutz, Deinen Feinden biet er Trutz. Sei Du dem Gesalbten gnädig. Segne, segne unsern König.

2. Rüst ihn mit des Glaubens Schilde, reich ihm Deines Geistes Schwert, daß Gerechtigkeit und Milde ihm des Friedens Heil gewährt. Mach ihm leicht die schwere Last, die Du auferlegt ihm hast. Sei in Jesu Du ihm gnädig. Segne, segne unsern König.

3. Sammle um den Thron die Treuen, die mit Rat und frommem Flehn fest in Deiner Streiter Reihen für des Landes Wohlfahrt stehn. Baue um den Königsthron eine Burg, o Gottes Sohn; sei Du ihm auf ewig gnädig; leite, segne unsern König!

4. Nähre Du die heilge Flamme, die das Herz des Volks erneut, daß es unserm Königsstamme Liebe bis zum Tode weiht. In der Zeiten langer Nacht hast Du über ihm gewacht. Du erhieltest ihn uns gnädig. Segne, segne unsern König!

5. Fürchtet Gott! — den König ehret! — das, o Herr, ist Dein Gebot, und Du hast es Selbst bewähret, warst gehorsam bis zum Tod. Wer Dich liebt, der folget Dir; drum so beten alle wir: vor dem Bösen schütz uns gnädig. Gott erhalte unsern König!

6. Gieb uns Mut in den Gefahren, wenn der Feind uns ernst bedroht, daß wir Treue dann bewahren, gehen freudig in den Tod. Du bist unser Siegspanier. Gott mit uns! so siegen wir.

Deine Treuen krönst Du gnädig. Segne, segne unsern König!

7. Breite, Herr, Dein Reich auf Erden auch in unserm Lande aus, daß wir Deine Bürger werden, ziehen in Dein Vaterhaus. Friede und Gerechtigkeit gieb uns, Gott, zu aller Zeit. Sei Du Deinem Volke gnädig: segne, segne unsern König!

Hülsemann.

Mel. Christus, Der ist mein Leben.

175. Ihr Pilger aus der Ferne und aus der Näh umher, wir grüßen euch so gerne; doch Gottes Gruß ist mehr.

2. Wie an dem Osterfeste der Herr so freudenreich, so grüße Er euch Gäste; Sein Friede sei mit euch.

3. Wie an dem Pfingsttagsfeste der Herr so gnadenreich, so grüße Er euch Gäste; Sein Geist komm über euch.

4. So tröstet Gott die Seelen, die Seine Jünger sind, die Seinen Dienst erwählen und lieben Gottes Kind.

5. Bald sind nach allen Winden wir wieder ausgestreut; doch wird Gott jedes finden, bald, bald zur rechten Zeit,

6. Dann feiern wir im Himmel ein selig Wiedersehn, im fröhlichen Getümmel: wie wirds dann sein so schön!

M. Görke.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

176. Zieht in Frieden eure Pfade! mit euch des großen Gottes Gnade und Seiner heilgen Engel Wacht! Wenn euch Jesu Hände schirmen, gehts unter Sonnenschein und Stürmen getrost und froh bei Tag und Nacht. Lebt wohl, lebt wohl im Herrn! Er sei euch nimmer fern, spät und frühe. Vergeßt uns nicht in Seinem Licht, und wenn ihr sucht Sein Angesicht!

G. Knak.

In eigener Melodie.

177. O selig Haus, wo man Dich aufgenommen, Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ, wo unter allen Gästen, die da kommen, Du der Gefeiertste und Liebste bist; wo aller Herzen Dir entgegenschlagen, und aller

Augen freudig auf Dich sehn, wo aller Lippen Dein Gebot erfragen, und alle Deines Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, in Deiner Liebe, eines Geistes sind, als beide eines Heils gewürdigt, keiner im Glaubensgrunde anders ist gesinnt; wo beide unzertrennbar an Dir hangen in Lieb und Leid, Gemach und Ungemach, und nur bei Dir zu bleiben stets verlangen an jedem guten wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen mit Händen des Gebets ans Herz Dir legt, Du Freund der Kinder, Der sie als die Seinen mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt; wo sie zu Deinen Füßen gern sich sammeln, und horchen Deiner süßen Rede zu, und lernen früh Dein Lob mit Freuden stammeln, sich Deiner freun, Du lieber Heiland Du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd Dich kennen, und wissend, wessen Augen auf sie sehn, bei allem Werk in einem Eifer brennen, daß es nach Deinem Willen mag geschehn; als Deine Diener, Deine Hausgenossen, in Demut willig und in Liebe frei das Ihre schaffen froh und unverdrossen, in kleinen Dingen zeigen große Treu.

5. O selig Haus, wo Du die Freude teilest, wo man bei keiner Freude Dein vergißt! O selig Haus, wo Du die Wunden heilest und aller Arzt und aller Tröster bist; bis jeder einst sein Tagewerk vollendet und bis sie endlich alle ziehen aus dahin, woher der Vater Dich gesendet, ins große, freie, schöne Vaterhaus!

Carl Johann Philipp Spitta.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

178. Laß endlich bei des Lammes Tisch in Deinem Reich uns essen, wo schöne Gaben mild und frisch Du selbst uns wirst zumessen, wo man vom Lebenswasser trinkt, wo man vor Freuden jauchzend springt und Hallelujah singet;

2. Wo Jakob, Isak, Abraham wird mit zu Tische sitzen, wo unser Gott und

unser Lamm wird wie die Sonne blitzen. Da wird man schmecken Freud und Ehr, und wir, Herr, wollen nimmermehr, zu preisen Dich, aufhören. Johann Rist.

In eigener Melodie.

179. Wie schön ist unsers Königs Braut, wenn man sie nur von ferne schaut! — Wie wird sie nicht so herrlich sein, wenn sie mit Ihm einst bricht herein? Triumph! wir sehen sie, wir singen ihr. Wohl dem, der mit dazu gehört schon hier.

2. Ich grüße dich, du schöne Stadt, die lauter Thor von Perlen hat. Führ deine Mauern hoch hervor; sie heben deine Pracht empor. Dein Licht ists Lamm; es deckt dich keine Nacht. O wär ich nur auch bald dahin gebracht!

3. Ach wundre sich nun niemand nicht, daß ich darauf allein gericht't. Ein Brautherz kann in sonst nichts ruhn; es hat mit seinem Schmuck zu thun. Wer seinen Hochzeittag schon vor sich sieht, der ist um andern Tand nicht mehr bemüht.

4. Wenn ich nun vollends umgekehrt und klein als wie ein Kindlein werd, so ist Jerusalem auch mein; denn solche Bürger müssen sein. Da bin ich denn daheim in Gottes Haus und darf auch ewiglich nicht mehr heraus. Gottfried Arnold.

In eigener Melodie.

180. O Jesu, mein Vergnügen, wie reich werd ich in Dir! In Himmel mich zu kriegen, bist Du herabgestiegen und holest mich zu Dir.

2. Du bist der edle Segen. Du bringest lauter Guts. Nun werd ich Güter hegen, nun werd ich Schätze legen zu meiner Seelen Nutz.

3. Ob mich gleich hier auf Erden manch herber Jammer drückt; doch müssen die Beschwerden gar bald erleichtert werden, weil mir Gott Jesum schickt.

4. Nun ist mir nicht mehr bange um meine Seligkeit. Ich weiß, daß ich erlange, wenn ich mit Jesu prange, die süße Himmelsfreud.

5. O Jesu, liebstes Leben,

Du wahrer Gottessohn, mein Herz soll Dich umgeben, mein Mund an Deinem kleben; ich lasse nicht davon.

6. O Jesu, Brunn der Freuden, Du schönstes Menschenkind, Du bist mein Trost im Leiden, Du wirst mich kräftig weiden, wo lauter Rosen sind.

7. Da wird vor allen Dingen Dein Antlitz mich erfreun. Hier muß ich um Dich ringen; dort werd ich fröhlich singen von Dir, o Jesu mein.

8. Heil mir! ich habe funden, Den meine Seele liebt. Die finstern Trauerstunden sind weg; es ist verschwunden, was mich zuvor betrübt.

9. Ich lebe voller Freuden bei meinem Seelenschatz; ich weiß von keinem Leide; ich geh in süßer Weide auf meinem Rosenplatz.

10. Ich halte Jesum feste; ich laß Ihn nicht von mir. Er tröstet mich aufs beste wie Seine Himmels-Gäste. Er setzt mir Manna für.

11. Mein Jesus muß mir bleiben; denn ich bin Seine Braut. Mich kann von Ihm nichts treiben. Nichts kann mein Glück zerreiben. Wohl dem, der Jesum schaut!

In eigener Melodie.

181. Unter Lilien jener Freuden sollst du weiden, Seele, schwinge dich empor, wie ein Adler, fleuch behende; Jesu Hände öffnen schon das Perlenthor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen zu dem Haufen derer, die des Lammes Thron nebst dem Chor der Seraphinen schon bedienen mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgeborner Bruder, doch die Ruder meines Schiffleins, laß mich ein in den sichern Friedenshafen zu den Schafen, die der Furcht entrücket sein.

4. Nichts soll mir am Herzen kleben, süßes Leben, was die Erde in sich hält. Sollt ich noch in diesen Wüsten länger fristen? — Nein, ich eil ins Himmelszelt.

5. Herzens-Heiland, schenk mir Glauben, festen Glauben, der durch alles siegreich dringt; nach Dir sehnt sich meine Seele in der Höhle,

bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O wie bald kannst Du es machen, daß mit Lachen unser Mund erfüllet sei! Du kannst durch des Todes Thüren träumend führen und machst uns auf einmal frei.

7. Du hast Sünd und Straf getragen; Furcht und Zagen muß nun ferne von mir gehn! Tod, dein Stachel liegt darnieder; meine Glieder werden fröhlich auferstehn.

8. Herzens-Lamm, Dich will ich loben hier und droben in der zartsten Liebsbegier. Du hast Dich zum ewgen Leben mir gegeben; hole mich, mein Lamm, zu Dir!

Johann Ludwig Conrad Allendorf.

Mel. Nun preiset alle.

182. Ich hab von ferne, Herr, Deinen Thron erblickt und hätte gerne mein Herz vorausgeschickt, und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, Dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn. Du bist allmächtig; drum ist Dein Licht so schön. Könnt ich an diesen hellen Thronen doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur ich bin sündig, der Erde noch geneigt; das hat mir bündig Dein heilger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit Dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben und Dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn, und ohn Ermüden will ich ihr näher gehn und ihre hellen, goldnen Gassen lebenslang nicht aus den Augen lassen.

J. T. Hermes.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

183. Ach wär ich doch schon droben, mein Heiland, wär ich da, wo Dich die Scharen loben, und säng Halleluja!

2. Wo wir Dein Antlitz schauen, da sehn ich mich hinein; da will ich Hütten

bauen; denn dort ist gut zu sein.

3. Da werd ich alles sehen: den großen Schöpfungsrat, was durch Dein Blut geschehen und Deines Geistes That.

4. Da feiern die Gerechten, die ungezählte Schar, mit allen Deinen Knechten, das große Jubeljahr.

5. Mit göttlich süßen Weisen wird mein verklärter Mund Dich ohne Sünde preisen, Du, meines Lebens Grund.

6. Da werden meine Thränen ein Meer von Freude sein. Ach stille bald mein Sehnen, und hole mich hinein. E. G. Woltersdorf.

In eigener Melodie.

184. Welt, ade! ich bin dein müde; ich will nach dem Himmel zu; da wird sein der rechte Friede und die stolze Seelenruh. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los, und der Herzensangst entnommen, ruhe sanft in Gottes Schoß. In der Welt ist Angst und Not, endlich gar der bittre Tod; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was ist doch der Erden Freude? Nebel, Dunst und Herzeleid. Hier auf dieser schwarzen Heide sind die Laster ausgestreut. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schar: heilig, heilig, heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bei dir ist Spott und Hohn und ein steter Jammerton; aber dort ist allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

5. Nichts ist hier denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht; will uns gleich die Sonne scheinen, so verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bei dir ist Angst und Not, Sorgen und der bittre Tod: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

6. Nun es wird dennoch geschehen, daß ich auch in kurzer Zeit meinen Heiland werde sehen in der großen Herrlichkeit; denn bei uns ist lauter Not, Müh und Furcht, zuletzt der Tod; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. O, wer nur dahin gelanget, wo jetzund der schöne Chor in vergüldten Kronen pranget, und die Stimme schwingt empor; denn die Welt hat Krieg und Streit; all ihr Thun ist Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen?—Stunden, o wann schlaget ihr, daß ich mich mag doch besprechen mit dem Schönsten für und für? Welt, du hast nur Sturm und Streit, lauter Qual und Traurigkeit; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor Gott besteht, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heißt: kommet — und nicht: geht! Welt, bei dir ist Angstgeschrei, Sorge, Furcht und Heuchelei; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

J. Albinus.

In eigener Melodie.

185. Fort, fort mein Herz zum Himmel! fort, fort, zum Himmel zu! In diesem Weltgetümmel ist für dich keine Ruh. Wo Gottes Lämmlein weidet, ist deine Stätt bereitet; da, da ist deine Ruh, fort, fort, zum Himmel zu!

2. Fühlst du dich noch gebunden, entreiß dich nur beherzt; das Lamm hat überwunden, was deine Seele schmerzt. Wie schwingt Es Seine Fahne dort auf dem Siegesplane! Da blühet deine Ruh! fort, fort, zum Himmel zu!

3. Es eilet mit Erbarmen der Vater Selbst zu dir, will ewig dich umarmen, setzt dich zur Pracht und Zier, schenkt dir die reine Seide, Gerechtigkeit zum Kleide; das bringet stolze Ruh! fort, fort, zum Himmel zu!

4. O Lamm, auf Zions Hügel, wie herrlich siehst

Du aus! O hätt ich Adlers Flügel, ich flög noch heut nach Haus, wo mit Triumph und Prangen die Deinen Dich umfangen in ewig süßer Ruh: fort fort, zum Himmel zu!

5. Jedoch soll mein Verlangen in Deinem Willen ruhn; mein Herz soll an Dir hangen, und was Du sagest, thun; ich will hier wartend stehen, bis mich Dein Mund heißt gehen: „Fort, fort, zu deiner Ruh!" Fort, fort, zum Himmel zu!

Geistliche Volksweise.

186. O daß mir allhier im Dunkeln möcht ein Strahl des Lichtes funkeln! mein Herz schwimmet mir in Thränen; ich fühl ein recht heißes Sehnen, aufgelöst zu sein von der schweren Pein, wo die tiefste Schwermut fliehet und der Feind von dannen ziehet; ach, wer hilft mir doch!

2. Ich weiß nichts als Jesu Wunden, da manch Täublein Ruh gefunden; ach, in diese Felsenklüfte schwingt mein Geist sich durch die Lüfte; da ist meine Ruh; dahin eil ich zu; hier ist doch für mich kein Bleiben; ich will stets an Jesum gläuben; bei Ihm ist gut sein.

3. Wird mir gleich die Welt zu enge, bald komm ich aus dem Gedränge; Jesus wird den Kummer stillen und mir meinen Wunsch erfüllen; das weiß ich gewiß, und kein Hindernis raubt mir dieses selge Hoffen; mir steht schon der Himmel offen, da ich wohnen werd.

4. Mag die Not gleich näher treten, ich will kämpfen, wachen, beten. Mein Freund läßt Sich alles sagen, ich will Ihm den Kummer klagen. Ach, auf Golgatha schallt mein Gloria! Er kann mir den Schmerz versüßen. Ich darf Seine Wunden küssen: da ist Seligkeit.

5. Wenn ich werd nach Zion kommen zu den auserwählten Frommen, da will ich, mich zu erquicken, gleich nach meinem Heiland blicken; da werf ich vor Ihn meine Krone hin und will Hallelujah singen und voll

Freuden jauchzend springen mit der Zionsschar.

6. Wie vortrefflich wird das klingen, wenn wir dort einstimmig singen: Du, o Lamm, für uns erwürget, hast Dich Selbst für uns verbürget; hast alles vollbracht; Dir gebührt die Macht; Du bist würdig, zu empfangen, ja Du kannst mit Recht verlangen Dank, Ruhm, Preis und Macht.

7. In Jerusalem dort oben, wo wir ohne Sünd Ihn loben, scheinet weder Mond noch Sonne; denn es leuchtet stets zur Wonne Gott Selbst und das Lamm, unser Bräutigam. Durch Ihn ist in jenen Chören selig, selig ohn Aufhören, selig, wer da wohnt!

Geistliche Volksweise.

187. Wo findet die Seele die Heimat der Ruh? Wer deckt sie mit schützenden Fittigen zu? Ach bietet die Welt keine Freistatt mir an, wo Sünde nicht kommen, nicht anfechten kann? Nein, nein, nein, nein, hier ist sie nicht: die Heimat der Seelen ist droben im Licht.

2. Verlasse die Erde, die Heimat zu sehn, die Heimat der Seele so herrlich, so schön! Jerusalem droben, von Golde erbaut, ist dieses die Heimat der Seele, der Braut? Ja, ja, ja, ja, dieses allein kann Ruhplatz und Heimat der Seele nur sein.

3. Wie selig die Ruhe bei Jesu im Licht! Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht. Das Rauschen der Harfen, der liebliche Klang bewillkommt die Seele mit süßem Gesang. Ruh, Ruh, Ruh, Ruh, himmlische Ruh im Schoße des Mittlers, ich eile dir zu!

4. Wie freut sich ein jeder, im Himmel zu sein, wo viele schon prangen, von Sünden ganz rein; die hier schon im Leben mit Jesu verwandt, sind droben geschmücket mit heilgem Gewand. Rein, rein, rein, rein, von Sünden rein ziehn droben errettet die Seligen ein.

5. Ach, teuerster Jesu, versetze uns bald dorthin, wo Dir ewges Hallelujah schallt! Das Herz in uns

brennet von inniger Glut, mit himmlischen Zungen zu preisen Dein Blut. Still, still, still, still! wie bald kanns sein, so holt mich mein Jesus auch zu Sich hinein.

6. Drum auf, liebe Seele, die Heimat ist nah! Nach wenigen Tagen, so sind wir schon da! So kämpfe nur mutig und mach dich bereit, schon winket die Krone nach Kampf und nach Streit. Freud, Freud, Freud, Freud, ewige Freud erwartet den Dulder nach Trübsal und Leid.

Mel. Im Grabe ist Ruh.]

188. Dort oben ist Ruh! O wankten dem tröstenden Ziele der Leidenden viele doch mutiger zu!

2. Wie selig ists dort! Nur Freud ist dort oben und Frieden, vom Jammer hienieden kein Bild und kein Wort.

3. Dort trifft uns kein Schmerz; entladen belastender Sorgen, findt jeglichen Morgen erfreuter das Herz.

4. Wie rein und wie hehr ist droben die Wonne der Liebe! der schönste der Triebe, gehemmt hier so sehr.

5. Dort sind sie verhallt, die Seufzer der Erd und die Klagen, und all unsre Plagen wie Träume verwallt.

6. Dort wischet Selbst ab die Vaterhand Gottes die Thränen, und dort ist kein Sehnen, kein Gram und kein Grab.

7. Uns schreckt keine Not; im Staube schon ewiges Leben hat Gott uns gegeben; uns tötet kein Tod.

8. O Wonne, o Glück! nur Pilgrime sind wir auf Erden, die heimgeholt werden! Zur Heimat den Blick!

9. Was weinest denn du? Ich trage nun mutig mein Leiden und rufe mit Freuden: Dort oben ist Ruh!

Gottfried Menken.

In eigener Melodie.

189. Laßt mich gehn, laßt mich gehn, daß ich Jesum möge sehn! Meine Seel ist voll Verlangen, Ihn auf ewig zu umfangen und vor Seinem Thron zu stehn!

2. Süßes Licht, süßes Licht,

Sonne, die durch Wolken bricht, o, wann werd ich dahin kommen, daß ich dort mit allen Frommen schau Dein holdes Angesicht!

3. Ach, wie schön, ach, wie schön ist der Engel Lobgetön! Hätt ich Flügel, hätt ich Flügel, flög ich über Thal und Hügel heute noch nach Zions Höhn!

4. Wie wirds sein, wie wirds sein, wenn ich zieh in Salem ein, in die Stadt der goldnen Gassen! Herr, mein Gott, ich kanns nicht fassen, was das wird für Wonne sein.

5. Paradies, Paradies, wie ist deine Frucht so süß! Unter deinen Lebensbäumen wird uns sein, als ob wir träumen; bring uns, Herr, ins Paradies! Gustav Knak.

Mel. Jesu, komm doch Selbst zu mir.

190. Aller Gläubgen Sammelplatz ist da, wo ihr Herz und Schatz, wo ihr liebster Jesus Christ und ihr Herze hier schon ist.

2. Eins geht da, das andre dort in die ewge Heimat fort, ungefragt, ob die und der uns nicht hier noch nützlich wär.

3. Aber wenns nun schon geschehn, — und Er kann nie was versehn, — hat man nichts dabei zu thun, als zu schweigen und zu ruhn.

4. Manches Herz, das nicht mehr da, geht uns freilich gar sehr nah: aber, Lamm, Du bist uns mehr, als das eigne Leben wär.

In eigener Melodie.

191. Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust, abzuscheiden von dieser argen Welt, sehn mich nach ewgen Freuden. O Jesu, komm nur bald!

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufel, Höll. Es hat Dein Blut gekostet, drauf ich mein Hoffnung stell. Warum soll mir denn grauen vorm Tod und Höllen g'sind? Weil ich auf Dich thu bauen, bin ich ein selges Kind.

3. Obgleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich noch er-

geben, zu sterben willig Dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin. Des freu ich mich gar eben; Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt soll werden durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne und leben ohne Not in Himmels Freud und Wonne. Was schadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich das gar nicht achte; es währt ein' kleine Zeit. Das Himmlisch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröstet mich mein Mut, daß wir in größern Freuden zusammen werden kommn und bleiben ungeschieden im himmelischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte Waiselein, der'r Not mich über Maße jammert im Herzen mein, will ich doch gerne sterben und trauen meinem Gott: Er wird sie wohl versorgen und retten aus der Not.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen Waiselein? Sollt euch Gott Hülf versagen? Der speist die Raben klein. Frommer Witwen und Waisen ist Er der Vater treu; trotz dem, der sie beleidet! Das glaubet ohne Scheu.

9. Gesegn euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein! Trauert nicht allzusehre über den Abschied mein. Beständig bleibt im Glauben. Wir werdn in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu Dir, Herr Christ, allein. Gieb mir ein selges Ende. Send mir Dein Engelein. Führ mich ins ewge Leben, das Du erworben hast durch Dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke, von Dir, Herr Jesu Christ! Den schwachen Glauben stärke in mir zu

aller Frist. Hilf ritterlich mir ringen. Dein' Hand mich halt in acht, daß ich mag fröhlich singen: Gottlob, es ist vollbracht!

Chr. Knoll.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

192. Lasset die Kindlein kommen zu Mir, spricht Gottes Sohn. Sie sind mein' Freud und Wonne. Ich bin ihr Schild und Kron. Auch für die Kinderlein, daß sie nicht werd'n verloren, bin Ich ein Kind geboren. Drum sie Mein eigen sein.

2. Der Herr gar freundlich küsset und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten süße, der Himmel ihr soll sein, dieweil Sein teures Blut, das aus Sein'n heilgen Wunden am Kreuzesstamm geronnen, auch ihnen kommt zu gut.

3. Drum nach Christi Verlangen bringet die Kinder her, damit sie Gnad erlangen, es ihnen niemand wehr. Führt sie nur Christo zu. Er will sich ihr'r erbarmen, legt sie in Seine Armen, darin sie finden Ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, ihr' Seele Gott gefällt; denn sie sind Gottes Erben, verlass'n die schnöde Welt. Sie sind frei allr Gefahr und dürfen hier nicht leiden. Sie loben Gott mit Freuden dort bei der Engel Schar.

Cornelius Becker.

Mel. Es ist genug.

193. Zeuch hin, mein Kind! denn Gott Selbst fordert dich aus dieser argen Welt. Ich leide zwar; dein Tod betrübet mich; doch weil es Gott gefällt, so unterlaß ich alles Klagen und will mit stillem Geiste sagen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist weg: darum befiehlt Er dir, jetzt wieder fortzuziehn. Zeuch hin! Gott hat es so versehen; was Dieser will, das muß geschehen! Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bei Gott ist wahrer Trost und Ruh; da wird

kein Schmerz erfragt. Hier müssen wir in Aengsten schweben; dort kannst du ewig fröhlich leben. Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! Wir folgen alle nach, sobald es Gott befiehlt. Du eilest fort, eh dein Herz Ungemach in spätern Jahren fühlt. Wer lange lebt, steckt lang im Leide. Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! die Engel warten schon auf deinen frommen Geist. Du siehest auch, wie Gottes lieber Sohn dir schon die Krone weist. Nun wohl; dein Seelchen ist entbunden; du hast im Herren überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

Gottfried Hoffmann.

1844 · 74

Mel. Christus, der ist mein Leben.

194. Zeuch hin in Gottes Himmel, du vielgeliebtes Kind, aus diesem Weltgetümmel, wo nichts als Leiden sind.

2. Du blühtest eine Blume, die man mit Freuden sah, zu deines Schöpfers Ruhme; nun bist du nimmer da!

3. Im Paradieses-Garten prangst du in neuer Pracht, wohin nach kurzem Warten dein Heiland dich gebracht.

4. Die Engel, deine Brüder, die trugen dich zu Ihm. Nun singst du deine Lieder mit allen Seraphim.

5. Aus deines Mundes Lallen hat Sich der Herr bereit't zu Seinem Wohlgefallen ein Lob in Ewigkeit.

6. Dein Mund der ist voll Lachen, voll Weinen ist mein Herz, seit dir die Augen brachen im bittern Todesschmerz.

7. Doch bin ich ohne Kummer! Mein Kind, du bist nicht tot: dein Leib schläft süßen Schlummer, die Seele ist bei Gott.

8. Kein Leid kann dich versehren: du bist in Christi Schoß; das will ich dir nicht wehren: dein Glück ist gar zu groß.

9. Ich kann dich nicht mehr holen vom Himmel her zu mir: Gott Lob, daß wir wohl sollen bald kommen hin zu dir.

10. Wir gehen alle schlafen und stehen alle auf, die

Lämmer samt den Schafen. Wie freu ich mich darauf!

11. An jenem Tag der Wonne, wo Groß' und Kleine stehn im Glanz der Himmels-Sonne, will ich dich wiedersehn.

12. Des will ich mich getrösten; ich hoffe auf den Herrn. Im Herzen der Erlösten geht auf der Morgenstern.

13. Herr Jesu, komm, vollende uns durch Dein teures Blut, und nimm am letzten Ende uns auf in Dein Erbgut.

14. Mach uns, wie dies Dein Wille, dem selgen Kinde gleich, recht fromm, fein sanft und stille: so erben wir Dein Reich.

15. Mit allem Engel-Heere singen wir allermeist: Dir sei Lob, Preis und Ehre, Gott Vater, Sohn und Geist.

Ulrich Böttcher.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr.

195. Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein; ich bin durch einen sanften Tod entgangen aller Angst und Not.

2. Was schadet mirs, daß mein Gebein muß in das Grab verscharret sein? — Mein' Seele schwebet ohne Leid im Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier prang ich vor Gottes Thron allhier; mein Jesulein ist meine Lust, mein Labsal, meine beste Kost.

4. Was frag ich nun nach jener Welt? — mein Jesulein mich küßt und hält; in Ihm erfreu ich mich allein; ohn Ihn kann ich nicht fröhlich sein.

5. Mit Weinen war ich erst geborn, zum Jauchzen bin ich nun erkorn; ich singe mit der Engelschar das ewig neue Jubeljahr.

6. Nichts Liebers meine Zunge singt, nichts Reiners meinen Ohren klingt, nichts Süßers meinem Herzen ist, als mein herzliebster Jesus Christ.

7. Drum, liebe Eltern, höret auf, zu klagen meinen kurzen Lauf; ich bin vollkommen worden bald. Wer selig stirbt, ist gnugsam alt.

8. Bedenket meinen Freudenstand, und wie es in der

Welt bewandt: bei euch rumoret Krieg und Streit; hier herrschet Fried und Fröhlichkeit.

9. Wer auf der Erde lange lebt, derselb auch lang an Sünden klebt, muß streiten oft mit Fleisch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja, leiden muß er Kreuz und Not, und noch wohl einen langen Tod; hier hab ich schon nach kurzem Streit erlangt die Kron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt sich zu Tod, wie manches stirbt in Wassersnot, wie manches leidet lange Qual, eh es kommt aus dem Jammerthal.

12. Sollt es euch denn nicht tröstlich sein, daß ich so sanft geschlafen ein, daß mir das liebe Jesulein verkürzet meine Todespein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und seht auf Gott, Der euch verwundt, Der euch zu heilen ist bereit, wenns dient zu eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn (da vor Gott Groß' und Kleine stehn) zur himmelischen Wonn und Freud mit höchster Ehr und Herrlichkeit.

Geistliche Volksweise.

196. Wie sie so sanft ruhn, alle die Seligen, von ihrer Arbeit, die sie in Gott gethan, und ihre Werke folgen ihnen nach in des ewigen Friedens Hütten.

2. Von ihren Augen wischt Er die Thränen ab. Sie kommen freudig, bring'n ihre Garben ein, die weinend gingen, edlen Samen trugen in Hoffnung, in Lieb und Glauben.

3. Wenn einst die Stimme wieder sie auferweckt, des Menschensohnes, die durch die Gräber dringt, dann wird, was irdisch und verweslich, himmlisch und jugendlich auferstehen. —

4. Preis, Ruhm und Ehre sei Dir, o Gott, gebracht, für Deine Werke, die Du an uns gethan, daß, wie in einem alle sterben, also in einem sie wieder leben.

In eigener Melodie.

197. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Unsterblichs Leben wird, Der dich schuf, dir geben. Gelobt sei Er!

2. Wieder aufzublühn, werd ich gesät! Der Herr der Ernte geht und sammelt Garben uns ein, die wir hier starben! Gelobt sei Er!

3. Tag des Danks! der Freuden-Thränen Tag! du, meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann uns sein; mit Jesu gehn wir ein zu Seinen Freuden! Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler, dann leb ich im Heiligtume zu Seines Namens Ruhme in Ewigkeit. F. G. Klopstock.

In eigener Melodie.

198. Wird das nicht Freude sein? nach gläubigem Vertrauen dort Selbst den Heiland schauen in unserm Fleisch und Bein, mit Seinen holden Blicken und Worten uns erquicken; wird das nicht Freude sein?

2. Wird das nicht Freude sein? wenn, was der Tod entnommen, uns wird entgegenkommen und jauchzend holen ein, wenn man wird froh umfassen, was thränend man verlassen: wird das nicht Freude sein?

3. Wird das nicht Freude sein? sehn untern Füßen liegen, womit man hier muß kriegen, Gott dienen engelrein, von Schmerzen, Leid, Verdrießen nicht das Geringste wissen: wird das nicht Freude sein?

4. Wird das nicht Freude sein? was unaussprechlich, hören, des Höchsten Lob vermehren, mit Engeln stimmen ein, wenn sie mit süßem Klingen ihr dreimal Heilig singen. Wird das nicht Freude sein?

5. O, das wird Freude sein! Weg, Güter dieser Erden, ihr Ehren voll Beschwerden, ihr Freuden auf den Schein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! Muß ich euch jetzt be-

trüben, denkt: dort wird Freude sein.

Hans Christoph v. Schweinitz.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

199. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält; kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du hast die Stätt auch mir bereit; hilf sie mir auch ererben! Einen kleinen Blick in jene Freuden-Scene gieb mir Schwachen, mir den Abschied leicht zu machen.

Ahasverus Fritzsch.

In eigener Melodie.

200. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heilgen Geistes sei mit uns allen, mit uns allen! Amen.

Erster Nachtrag.

Volksweise.

201. Willkommen, o seliger Abend, dem Herzen, das froh dich genießt! Du bist so erquickend, so labend; drum sei uns recht herzlich gegrüßt!

2. In deiner erfreulichen Kühle vergißt man die Leiden der Zeit, vergißt man des Mittages Schwüle und ist nur zum Danken bereit.

3. Willkommen, o Abend voll Milde! Du schenkst dem Ermüdeten Ruh, versetz'st uns in Edens Gefilde und lächelst uns Seligkeit zu.

Geistliche Volksweise.

202. Wirf Sorgen und Schmerz ins liebende Herz des mächtig dir helfenden Jesus.

2. Wenn Kummer dich quält, wenn alles dir fehlt, so flehe zu deinem Erbarmer.

3. Er leichtert die Last voll Mitleid und faßt und hebt sie mit mächtigen Händen.

4. Mild ist Er und weich. Sein Sorgen macht reich.

Sein Wort giebt dir himmlischen Frieden.

5. Er schützt dich und wacht; drum laß dich die Nacht des Leidens und Todes nicht schrecken.

6. Hab Ihn zum Gewinn; das Leben fließt hin zum Ziel deiner ewigen Ruhe.

7. So leide jetzt gern; beim freundlichen Herrn erquicken dich Ströme der Wonne.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

203. Meine Seele senket sich hin in Gottes Herz und Hände und erwartet ruhiglich Seiner Wege Ziel und Ende, liegt fein stille, nackt und bloß in des liebsten Vaters Schoß.

2. Meine Seele sorget nicht, ist mit allem wohl zufrieden. Was der eigne Wille spricht, ist zum Tode schon beschieden. Was die Ungeduld erregt, ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht; will vielmehr an nichts gedenken, was gleich spitzen Dornen sticht und den Frieden nur kann kränken. Sorgen kommt dem Schöpfer zu; meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht; liebt hingegen Gott im Leiden. Kummer, der das Herze bricht, trifft und ängstet nur die Heiden. Wer Gott in dem Schoße liegt, bleibt in aller Not vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht; denn sie weiß von keinen Nöten, hängt an Gottes Angesicht, auch alsdann, wenn Er will töten. Wo sich Fleisch und Blut beklagt, wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel ist still zu Gott, und die Zunge bleibt gebunden. Also hab ich allen Spott, alle Schmerzen überwunden; bin gleich wie ein stilles Meer, voll von Gottes Preis und Ehr.

J. J. Winkler.

Mel. In allen meinen Thaten.

204. Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein; sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe, Herr Jesu, Dir geweiht.

Sie sind bei Gott in Gnaden; was sollt es ihnen schaden, wenn Er nun über sie gebeut?

3. Um hier nichts einzubüßen, stets an das Kämpfen müssen, gar leicht verloren gehn, das Sterben schwerer machen, sind wahrlich keine Sachen, nach welchen kluge Leute stehn.

4. Ist einer alt an Jahren: hat er oft viel erfahren, das ihn noch heute kränkt, und unter so viel Stunden kaum etliche gefunden, daran er mit Vergnügen denkt.

5. Zwar, wer in seiner Jugend den Weg zur wahren Tugend durch Jesum Christum findt und sich den heilgen Glauben hat niemals lassen rauben, der lebt und stirbt ein glücklich Kind.

6. Allein wo sind die Kleinen, die jetzund so erscheinen, wie sie das Wasserbad vor Gottes Augen stellte, und die die Welt nicht fällte, ja wohl noch jetzt im Garne hat?

7. Sich Jesu zu verschreiben und in der Welt zu bleiben und doch nicht von ihr sein, erfordert größre Kräfte als menschliche Geschäfte; die muß alleine Gott verleihn.

8. Wie leichtlich geht bei Kindern von uns erwachsnen Sündern das fremde Feuer an! O Freude, wenn wir wissen, daß wir sie nicht einbüßen, daß sie kein Tod mehr töten kann.

9. O, wohl auch diesem Kinde! Es stirbt nicht zu geschwinde. Zieh hin, du liebes Kind! Du gehest ja nur schlafen und bleibest bei den Schafen, die ewig unsers Jesu sind.

Joh. Andreas Rothe.

Mel. In allen meinen Thaten.

205. Gott Lob, die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradeis. Ihr Eltern, dürft nicht klagen; mit Freuden sollt ihr sagen: dem Höchsten sei Lob, Ehr und Preis!

2. Wie kanns Gott besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen; ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dies sind die letzten Tage, da nichts als Angst

und Plage mit Haufen bricht herein. Mich nimmt nun Gott von hinnen und lässet mich entrinnen der überhäuften Not und Pein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben; ein bessres wird mir geben Gott in der Ewigkeit. Da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Not verderben; mein Leben wird sein lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal. Ein schnell und selig Sterben ist schnell und glücklich Erben des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschaffne Frömmigkeit. Die Welt voll List und Tücke legt heimlich ihre Stricke bei Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag sie stellen; mich wird sie nun nicht fällen; sie wird mir thun kein Leid; denn wer kann den verletzen, den Christus hin wird setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude; jetzt, da ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz; doch, wenn ihrs recht betrachtet und, was Gott thut, hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden. Er schlägt und heilet Wunden. Er kennet jedermann. Nichts ist ja je geschehen, was Er nicht vorgesehen, und was Er thut, ist wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frei aller Sünden, in weißer Seide stehn und tragen Siegespalmen in Händen und mit Psalmen des Herren Lob und Ruhm erhöhn;

11. Da werdet ihr euch freuen; es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen und in Geduld sich Ihm ergiebt.

12. Ade, nun seid gesegnet! Was euch jetzund begegnet, ist andern auch geschehn. Viel müssens noch erfahren. Nun, Gott woll euch bewahren! Dort wollen wir uns wiedersehn.

Johann Heermann.

In eigener Melodie.

206. Sieg, Sieg! mein Kampf ist aus. Nun hab ich meine Krone! Hier ist das Himmelshaus; ich steh vor Gottes Throne in reiner, weißer Seiden: so heißt mich Jesus kleiden.

2. Nun wird von mir geschaut die Stadt, da alle Stücken von Gold sind ausgebaut; hier sieht man Perlen blicken; die Wände schön gemalet; von Jaspis alles strahlet.

3. Ach, wundersüßer Hall! Ach, welch ein schönes Singen war doch der Jubelschall, als mich mit Freud umfingen die Chör der Cherubinen nebst tausend Seraphinen,

4. Als sie mit froher Lust mich zu dem Bräutgam brachten. Der drückt mich an die Brust, daß Herz und Sinne lachten. Sein erster Wink und Grüßen war nichts als süßes Küssen.

5. Wohl mir! Ich bin vertraut mit Ihm ins Himmels Grenzen. Ich prang als eine Braut umschränkt mit Siegeskränzen. Mit Lust bin ich umschwemmet. Kein Kummer mich beklemmet.

6. Drum, Erde, gute Nacht! Dein falsch geschmücktes Wesen wird ganz von mir verlacht; ich bin bei dir gewesen. Nur weg, du Weltgetümmel! ich wähle mir den Himmel.

7. So hört mit Weinen auf, o treuste Mutterseele! Denkt: aller Menschen-Lauf geht hin zur Grabeshöhle. Wohl, wer ihn zeitlich endet und sich zur Ruhe wendet.

8. Je länger man hier lebt, je mehr es widerfähret, daß man Gott widerstrebt, mit Sünden Sünden mehret. O, wohl, wer nicht die Sünden mehr darf bei sich empfinden!

9. Drum, liebstes Mutterherz, gebt euren Mut zufrieden. Laßt fahren Angst und Schmerz, daß ich von euch geschieden. Der, so mich euch gegeben, nimmt wieder hin das Leben.

10. Habt Dank für alle Müh, für alle Sorg und Plagen, die ihr so spät als früh für euer Kind getragen. Habt Dank für euren Segen.

Nun will mich Gott verpflegen.

11. Stellt auch die Thränen ein, ihr Schwestern und ihr Brüder! Wenn meine Totenbein nun werden grünen wieder, da solls gewiß geschehen, daß wir uns wiedersehen.

M. Jeremias Würfel.

Geistliche Volksweise.

207. Brüderchen (Schwesterchen) ist hingegangen, wo die Sternlein hell und schön an dem blauen Himmel prangen, kann wohl auf uns niedersehn.

2. Brüderchen (Schwesterchen) geht nun spazieren mit den lieben Engelein; freundlich werden sie es führen. O wie schön wird es dort sein!

3. Liebe Eltern, laßt das Klagen, weil ihrs Brüderchen (Schwesterchen) vermißt. Hört ich euch doch manchmal sagen, daß der Tod ein Engel ist.

In eigener Melodie.

208. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Not und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Aus der Trübsal, Angst und Leid sollst du fahren in die Freud, die kein Ohr jemals gehöret, die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß Er mir hülf aus der Not. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög han, so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornenspitzen gar, also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind und der ungestüme Wind, also ist allhier auf Erden unser Lauf reich an Beschwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd und Hölle, unser eignes Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bei keinem Mut. Wir sind voller Angst und Plag; lauter Kreuz sind unsre Tag. Wenn wir nur geboren werden, findt sich Jammer auf der Erden.

5. Wenn die Morgenröt herleuchtet und der Schlaf sich von uns wendt, Sorg und Kummer daherstreichet; Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brot, so wir essen früh und spat; wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nur lauter Klag und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, Du Morgensterne, Der Du ewiglich aufgehst, sei von mir jetzund nicht ferne, weil mich Dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach, sei Du mein Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlasse.

7. In Dein Seite will ich fliehen bei meinem bittern Todesgang. Durch Dein Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland; in das schöne Paradeis, drein der Schächer that sein Reis, wirst Du mich, Herr Christ, einführen und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, meine Zung nicht mehr kann sprechen, der Verstand sich nicht besinnt, bist Du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort. Du wirst mich in Gnad regieren, auf der rechten Bahn heimführen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen rot, meine Seele wohl bewahren wie Lazrum nach seinem Tod. Laß sie ruhn in Deinem Schoß und erfülle sie mit Trost, bis der Leib kommt aus der Erden und sie bald vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Not und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, rufet aus dem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubilieren und auf ewig triumphieren.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

209. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein. Hier ist kein ewges Leben; es muß geschieden sein. Der Tod kann mir nicht schaden; er ist nur mein Gewinn. In Gottes Fried und

Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber. O Welt, was acht ich dein! Der Himmel ist mir lieber; da muß ich trachten ein, mich nicht mit Sünd beladen', weil ich wegfertig bin. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach, selge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kann mir denn nun schaden, weil ich bei Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Gesegn euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal! Um mich sollt ihr nicht weinen; ich weiß von keiner Qual. Den Herren Jesum Christum laßt nicht aus eurem Sinn! In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

Joh. Siegfried.

Mel. Christus, Der ist mein Leben.

210. Nun hab ich überwunden, zu guter Nacht, o Welt! Ich zieh durch Christi Wunden ins rechte Siegeszelt.

2. Die Bande sind zerrissen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füßen, was Not und Schmerz erregt.

3. Die Walstatt ist gefärbet mit meines Jesu Blut, Der alles mir erwerbet, was meiner Seele gut.

4. Hier ist die Siegeskrone, die meinen Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens aufgesteckt.

5. Den Rock von weißer Seide legt mir mein Jesus an, wo ich auf Zions Weide die Rosen brechen kann.

6. Mein Name steht geschrieben im Buch der Seligkeit, da ist er nun geblieben trotz aller Feinde Neid.

7. Hier löscht ihn keine Sünde und auch der Tod nicht aus. Da, wo ich Jesum finde, da ist mein Vaterhaus.

8. Schreibt Er doch meinen Namen vor Gott und Engeln an, daß ich vom Thränensamen mit Freuden ernten kann.

9. Beweint mich nicht, ihr Lieben! Ich sterbe Gott, nicht euch. Was wollt ihr euch betrüben? — ich bin in Gottes Reich.

10. Gedenkt an euren Vater und folgt ihm selig nach. Ihr habt Gott zum Berater: was seufzt ihr Weh und Ach!

11. Nun gute Nacht, du Erde! du Himmel, sei gegrüßt! wo ich getröstet werde mit dem, was ewig ist.

12. Laßt mir die Grabschrift hauen: hier schlief ein Pilger ein, der mußt in Zions Auen ein guter Bürger sein. Benjamin Schmolck.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

211. So hab ich nun vollendet den schweren Lebenslauf, mich ganz zu Gott gewendet und geh jetzt himmelauf. Sehr matt bin ich von Thränen, mein Herz ist schwach von Not, von Seufzen und von Stöhnen: drum komm, o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an hab ich es wohl erfahren, wie schwer die Himmelsbahn. Ich bin auf keinen Rosen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottlosen in stolzer Sicherheit.

3. Was ist der Menschen Leben? Wenn sie aufs allerbest sich können hier erheben, so ist es Müh gewest, ja, nichts denn eitel Sorgen, nur lauter Gram und Not den Abend wie den Morgen. Drum ist man lieber tot.

4. Wie oft hab ich geklaget gleich einem Wandersmann: ach, hätt ich Rast! gefraget: wann komm ich himmelan? werd ich noch lange gehen auf eitler Erde Tand? Ach werd ich nicht bald sehen das rechte Vaterland?

5. Gott Lob, nun soll es werden, nun ist die Stund herbei, daß ich von dieser Erden soll werden los und frei. Nun hab ich ausgeklaget; ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget. Die Kron ist mir bereit.

6. O Liebsten, laßt das Weinen! Es ist ja ohne Not. Gott eilet mit den Seinen durch einen selgen Tod, eh noch viel Trübsal kommen. Gott weiß, sie

drohen schon. Wohl dem, der nun gekommen zum schönen Himmelsthron.

7. Wenn ihr euch könnt bedenken, wenn ihr mich lieben wollt, so dürft ihr euch nicht kränken ob diesem Todessold. In diesem Weltgebäude hab ich euch ja geliebt; drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heiland giebt.

8. Wir werden sein verbunden ohn alle Not und Leid nach wenig Zeit und Stunden dort in der Ewigkeit. Da wird uns Gott verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen nach himmlischem Gebrauch.

9. Nun muß ich von euch scheiden, ihr Freunde, gute Nacht! zur Himmelslust und Freuden. Ihr Liebsten, seid bedacht, wie ihr mich wollet finden im schönen Paradeis, das Eitle überwinden. Nun, gute Nacht! ich reis.

Joachim Pauli.

Mel. Es ist genug.

212. (Seele.) Gedenke mein! mein Gott, gedenke mein, wie es am besten ist. Ich liebe Dich, ich habe Dich allein zu meinem Trost erkiest. Ach, laß mich doch Dein Heil jetzt sehen! Ach, höre doch mein letztes Flehen: Gedenke mein!

2. (Jesus.) Ich denke dein, o Seele! zage nicht! Dein Jesus ist nicht weit. Hier ist Mein Kreuz, Mein Wort, dein Lebenslicht, Mein Blut, dein Ehrenkleid. Ist nicht Mein Lieben unermessen? Wie sollt Ich deiner denn vergessen! — Ich denke dein!

3. (Seele.) Gedenke mein, weil mein die Welt vergißt auf dieser Todesbahn. Mein Herze bricht, die Lebenskraft verfließt. Ach, nimm Dich meiner an, wenn mir die müden Augen brechen, wenn meine Lippen nicht mehr sprechen. Gedenke mein!

4. (Jesus.) Ich denke dein! Noch heute bist du hier bei Mir im Paradies. Es wart't auf dich des Himmels Kronenzier, wie Ichs der Treu verhieß. Die Engel tragen deine Seele in Meiner Wunden tiefe Höhle. Ich denke dein!

5. (Seele.) Gedenke mein!

Durch Deinen Todesschweiß wisch Du den meinen ab. Pflanz auf mein Grab der Tugend Ehrenpreis, den immer grünen Stab. Und wenn ich gnug geschlafen habe, vergiß auch meiner nicht im Grabe. Gedenke mein!

6. (Jesus.) Ich denke dein! Du weißt ja selbsten wohl, daß dein Erlöser lebt, Der deinen Staub auch einst erwecken soll, den man jetzund vergräbt. Die Asche werd Ich Selbst bewahren. So kannst du nun in Frieden fahren. Ich denke dein!

7. (Seele.) Gedenke mein und der betrübten Schar, die ich verlassen muß! Sei Du ihr Trost, ihr Schutz bei der Gefahr; still ihren Thränenguß. Ach, willst du dieses mir bescheiden, so sterb ich ruhig und mit Freuden. Gedenke mein!

8. (Jesus.) Ich denke dein! und breite Meine Hand auch auf die Deinen aus. Ich mache leicht den schweren Trauerstand. Ich schütze Kirch und Haus. Sie sollen dein Gebet genießen. Nun will ich dir die Augen schließen. Ich denke dein!

9. (Hinterlassene.) So ruhe wohl! Gott hat an dich gedacht und es sehr gut gemacht. Schlaf, müder Leib, schlaf wohl zu guter Nacht, weil Jesus dich bewacht. Verschlaf die hier erlittnen Schmerzen. Wir graben dich in unsre Herzen. So ruhe wohl!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

213. Lasset ab, ihr meine Lieben! lasset ab von Traurigkeit! Was wollt ihr euch mehr betrüben? weil ihr des versichert seid, daß ich alle Qual und Not überwunden und bei Gott mit den Auserwählten schwebe voller Freud und ewig lebe.

2. Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllenpein müssen leiden alle Plagen, die nur zu erdenken sein. Die Gott aber nimmt zu Sich in den Himmel gleichwie mich und mit lauter Wonne tränket, wer ist, der darob sich kränket?

3. In des Herren Jesu

Wunden hab ich mich geschlossen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kann selig sein. Er ist die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jederzeit. Wer dieselb ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sei umkommen, ob ich gleich gestorben bin. Mein Gott hat mich hingenommen. Sterben ist jetzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat Er mich hingerafft so väterlich. Jetzt kann mich kein Trübsal pressen. Alle Angst ist nun vergessen.

5. Denn der Leib schläft in der Kammer ohne Sorgen, sanft und wohl, und verschläft den großen Jammer, dessen jetzt die Welt ist voll. Meine Seele schauet an Den, Der nichts als lieben kann, Der auf Seinen Schoß mich setzet und mit höchster Freud ergötzet.

6. In der Welt ist nichts zu finden, nichts als Teurung, Angst und Streit, und was mehr die großen Sünden bringen für Beschwerlichkeit. Sonderlich kommt noch ein Schwert, das der Christen Herz durchfährt. O, viel besser, selig sterben, als durch solchen Zwang verderben.

7. Solcher Not bin ich entgangen. Nichts ist, das mich ängsten kann. Fried und Freud hat mich umfangen. Kein Feind darf mich greifen an. Ich bin sicher ewiglich in des Herren Hand, Der mich Ihm zum Eigentum erworben, da Er ist am Kreuz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten Freunde, die ihr weilet in der Welt, schützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der starke Held. Seid und bleibt Ihm nur getreu. Seine Gnad ist täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu zerstieben.

9. Nun will ich euch Dem befehlen, Der Sich euren Vater nennt, Der die Thränen pflegt zu zählen, Dem Sein Herz vor Liebe brennt, Der wird euch in eurem Leid trösten und zu seiner Zeit an den Ort, wo ich bin, führen und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod

nicht scheiden, der uns jetzt geschieden hat. Gott Selbst wird alsdann uns weiden und erfreun in Seiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubilieren und ein selig Leben führen.

Johann Hermann.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

214. Ich habe Lust, zu scheiden. Mein Sinn geht aus der Welt. Ich sehne mich mit Freuden nach Zions Heimatsfeld. Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt, so hört aus meinem Munde mein letztes Testament:

2. Gott Vater, meine Seele bescheid ich Deiner Hand. Führ sie aus dieser Höhle ins rechte Vaterland. Du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur Dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu, finden, das Dir gefallen kann? Ach, nimm Du meine Sünden als ein Vermächtnis an. Wirf sie in Deine Wunden, in's rote Meer hinein. So hab ich Heil gefunden und schlafe selig ein.

4. Dir, o Du Geist der Stärke, laß ich den letzten Blick. Wenn Todesangst ich merke, so sieh auf mich zurück. Ach, schrei in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinem Herzen mir nichts als Jesum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an. Ich weiß, daß euer Sehnen sonst nichts erfreuen kann. Wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abrams Schoß. So bin ich voller Freude und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich dann beweint, euch hab ich was verschrieben: Gott, euren besten Freund. Drum nehmt den letzten Segen. Es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions Wegen einander wiedersehn.

7. Zuletzt sei dir, o Erde, mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Asch und Staube, bis Gottes Stimme ruft; denn dieses sagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das ist mein letzter Wille. Gott drück das Siegel drauf! Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Christi Tod vollende. So geh ich freudig hin und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

Benjamin Schmolck.

Mel. Es ist genug.

215. Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht! Mein Jesus nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! Ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf bei Jesu Kreuz mit tausend Freuden; ich sehne mich, von hier zu scheiden. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Mein Jesus hat auf Sich genommen meine Schuld. Er Selber hat am Kreuzesstamm für mich — o ungemeine Huld! — gebüßet, und in Jesu Wunden hab ich die rechte Freistatt funden. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Weg Krankheit, Schmerz und Pein! Weg Sorgen und Verdruß! Sein Golgatha soll mir ein Tabor sein. Mein matt und müder Fuß wird hier auf diesen Friedenshöhen frei von Beschwerd und Banden gehen. Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Hier bin ich außer Not, Angst und Gefahr gesetzt; hier speiset mich der Herr mit Himmelsbrot; hier bin ich hoch geschätzt; hier hör ich auf den Engelsbühnen den süßen Ton der Seraphinen. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Wie wohl, wie wohl ist mir! Wie leb ich so erfreut in Salems Burg, wo ungemeine Zier, wo stete Sicherheit, wo keine Feinde zu uns brechen, wo weder Dorn noch Disteln stechen. Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Der Leib mag immerhin der Würmer Speise sein. Ich weiß ja, daß ich Staub und Asche bin. Gott wird mein Fleisch und Bein, wenn Er die Gräber wird aufdecken, an jenem Tage schon erwecken. Es ist vollbracht!

7. Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht! Mein Jesus nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! Ihr

Freunde, gute Nacht! Ich schließe meinen Lauf und allen Jammer, der mich troffen. Wohl mir: ich seh den Himmel offen! Es ist vollbracht!

A. Gryphius.

Mel. Wie wohl ist mir.

216. Es ist noch eine Ruh vorhanden. Auf, müdes Herz, und werde Licht. Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, Das dich mit Freuden dort wird vor Seinem Stuhle weiden. Wirf hin die Last, und eil Ihm zu. Bald ist der schwere Kampf vollendet, bald, bald die saure Müh geendet, so gehst du ein zu Seiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns schon bestimmt. Das Gotteslamm wollt darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben. Es ruft und locket weit und breit: ihr müden Seelen und ihr frommen, versäumet nicht, heut einzukommen zu Meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt. Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr müde und gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen; dafür läßt euch der Heiland sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt sein. Ihr seid Sein Volk. Er will euch schützen; will auch die Hölle auf euch blitzen, seid nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben und einen müden Wandersmann? Kann jener nur ein Bettlein haben, darauf er sanfte ruhen kann; wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunk ergötzen, wie sind sie beide dann vergnügt! Doch dies sind kurze Ruhestunden; es wird noch eine Ruh gefunden dort, wo an Jesu Brust man liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen; denn unsre Thränensaat ist aus. O, welch ein Jubel wird erklingen, welch Lobgetön ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und

dergleichen wird müssen fliehn und von uns weichen. Wir werden dort den Heiland sehn. Sein süßes Wort wird uns erfrischen; die Thränen wird vom Aug Er wischen; wer weiß, was sonst noch wird geschehn!

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen; denn die Erquickungszeit ist da. Kein Herz wird da in Kummer brechen; das Lamm ist Seinem Volke nah. Es will selbst bei den Seinen wohnen und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis. Dann werden die Gebeine grünen; der große Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in Frieden und leben ewig sorgenlos. Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden! legt euch dem Lamm in Seinen Schoß. Ach, Flügel her! Wir müssen eilen und uns nicht länger hier verweilen; dort wartet schon die frohe Schar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubilieren! Auf, gürte dich zum Triumphieren! Auf, auf! es kommt das Ruhejahr! J. S. Kunth.

Zweiter Nachtrag.

Vor der Taufe.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

217. Liebster Jesu, wir sind hier, Deinem Worte nachzuleben. Dieses Kindlein kommt zu Dir, weil Du den Befehl gegeben, daß man sie zu Dir hinführe; denn das Himmelreich ist ihre.

Nach der Taufe.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

218. Werde fromm und wachse groß, werde Deiner Eltern Freude, und Dein jetzt erlangtes Los tröste Dich in allem Leide. Deine Taufe sei die Thüre, die Dich zu dem Himmel führe.

Nach dem Abendmahl.

219. Gott sei gelobet und gebenedeiet, Der uns Selber hat gespeiset mit Seinem Fleische und mit Seinem Blute; das gieb uns, Herr Gott, zu Gute! Kyrie eleison!

Dritter Nachtrag.

Volksweise.

220. Harre, meine Seele! — harre des Herrn! — Alles Ihm befehle; hilft Er doch so gern. Sei unverzagt: bald der Morgen tagt, und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach. In allen Stürmen, in aller Not wird Er dich beschirmen, der treue Gott! —

2. Harre, meine Seele! — harre des Herrn! — Alles Ihm befehle; hilft Er doch so gern. Wenn alles bricht'; Gott verläßt uns nicht. Größer als der Helfer ist die Not ja nicht. Ewige Treue! — Retter in Not! — rett auch unsre Seele, Du treuer Gott!

Alphabetisches Register.

Druck von Trowitzsch und Sohn in Berlin.

Geistliches Liederbüchlein enthaltend die vorzüglichsten Kirchenlieder und andere geistliche, liebliche Lieder, zum Singen und Beten in der Kirche und Schule, zu Hause und auf Reisen

Neinstedt a. Harz 1883